

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

HSD

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

SK

BEWEGUNG, SPORT UND KÖRPER IN DER SOZIALEN ARBEIT – STUDIENANGEBOTE AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

EINE HERMENEUTISCHE ANGEBOTSANALYSE ALS
GRUNDLAGE FÜR DEN FACHWISSENSCHAFTLICHEN DISKURS
UND ALS INFORMATION AN STUDIENINTERESSIERTE

BERICHT ZUM FORSCHUNGSSEMESTER WS 2022 / 2023

MAI 2023

PROF. DR. HARALD MICHELS

FACHBEREICH SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen.....	4
1 Einleitung.....	5
2 Stand der Forschung.....	7
3 Projektziele.....	8
4 Durchführung des Forschungsprozesses und methodisches Vorgehen / Forschungsdesign ...	10
4.1 Hochschulvielfalt in Deutschland.....	11
4.2 Studiengänge der Sozialen Arbeit.....	12
4.3 Begrenzungen für die untersuchten Studiengänge der Sozialen Arbeit.....	13
4.4 Sammlung des zu analysierenden Materials.....	15
4.5 Kategorienbildung als Grundlage der hermeneutischen Analyse.....	16
4.5.1 Körper (Leib).....	19
4.5.2 Bewegung und Bewegungspädagogik.....	20
4.5.3 Sport und Sportpädagogik.....	22
4.5.4 Motorik und Psychomotorik.....	25
4.5.5 Erlebnispädagogik.....	26
4.5.6 „Rücklauf“ zu Kurzprofilen und Analyse des gesammelten Materials anhand der Schlüsselkategorien.....	28
4.6 Systematisches Sortieren der Studiengänge nach kategorialen Gruppen der Inklusion von Bewegung, Sport und Körper.....	30
5. Ergebnisse der Untersuchung.....	34
5.1 Übersicht über die BA-Studiengänge der Sozialen Arbeit in Bezug auf die Implementierung des Bezugs zu Themen aus dem Spektrum Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik.	36
5.2 Ausführliche Profilbeschreibungen.....	48
5.2.1 DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport.....	48
5.2.2 Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam.....	51
5.2.3 Hochschule Darmstadt.....	55
5.2.4 Ostbayrische Technische Hochschule Regensburg.....	59
5.2.5 Evangelische Hochschule Freiburg.....	63
5.2.6 Katholische Hochschule Freiburg.....	66
5.2.7 Hochschule Coburg.....	69
5.2.8 Hochschule Düsseldorf.....	72
5.2.9 Katholische Hochschule NRW – Standorte Köln und Aachen.....	76
5.2.10 Universität Siegen.....	81
5.2.11 Staatliche Studienakademie Breitenbrunn – Berufsakademie Sachsen.....	84
5.2.12 Leuphana Universität Lüneburg.....	89
5.2.13 BASA-online im Hochschulverbund.....	93
6 Fazit und Ausblick.....	97

7 Literaturverzeichnis.....	99
8 Verzeichnis von Internetquellen:	104
9 Anhang	105
9.1 Liste der einbezogenen Hochschulen	106
9.2 Beispielhaftes Kurzprofil	108
9.3 Beispielmail an Hochschulen zur ersten Verifizierung der Kurzprofile.....	109
9.4 Links zu den Studiengängen der untersuchten Hochschulen	111
9.5 Deutschlandkarten mit der Verortung der Studienangebote der Kategorie A bis F	114

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND TABELLEN

- Abb. 1: Rücklaufquoten zu den befragten Studiengängen
- Abb. 2: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit und ohne Bezug zu Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik
- Abb. 3: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit und ohne Bezug zu Bewegung, Sport, Körper
- Abb. 4: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit Bezug zu Bewegung, Sport, Körper in unterschiedlicher Intensität
- Abb. 5: Standorte der Studiengänge der Kategorien A, B und C
- Abb. 6: Standorte der Studiengänge der Kategorien D und E
- Abb. 7: Standorte der Studiengänge der Kategorie F
- Abb. 8: Standorte der Studiengänge der Kategorie G
- Abb. 9: Module mit Inhalten der Psychomotorik Hochschule Darmstadt
- Abb. 10: Inhalt musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit Ostbayrische Technische Hochschule Regensburg
- Abb. 11: Veranstaltungen im Lizenzmodul der Hochschule Düsseldorf
- Abb. 12: Struktur der Zusatzqualifikation „beo“
- Abb. 13: Übersicht zum Studienverlauf Leuphana Universität Lüneburg

- Tabelle 1: Studiengänge der Kategorie A
- Tabelle 2: Studiengänge der Kategorie B
- Tabelle 3: Studiengänge der Kategorie C
- Tabelle 4: Themen, mit denen Aspekte von Bewegung, Sport, Körper im Modulbereich der Studiengänge in Kategorie D kombiniert werden
- Tabelle 5: Studiengänge der Kategorie D
- Tabelle 6: Studiengänge der Kategorie E
- Tabelle 7: Studiengang der Kategorie F
- Tabelle 8: Studiengänge der Kategorie G

1 EINLEITUNG

Die Verknüpfung von Bewegung, Sport und Körper innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses der Sozialen Arbeit war in den zurückliegenden Jahrzehnten eher ein Desiderat. Dies hat sich nicht nur durch zahlreiche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachmagazinen der Sozialen Arbeit (z.B. Sozial Extra 2007, 2014, 2017, 2019, Sozialmagazin 2014, 2016, 2021) mit bewegungs- und sportzentrierten Beiträgen verändert. Inzwischen sind zahlreiche Literaturbeiträge zu Themen der bewegungs- und körperorientierten Thematisierung in der Sozialen Arbeit erschienen. Zuletzt konnte die Monographie von Löwenstein / Steffens / Kunsmann (2020) mit der Konstruktion der „Sportsozialarbeit“ Strukturen dieser Verknüpfung deutlich machen. Die aktuelle Diskussion im Fachkollegium (Expertengespräch in der Zeitschrift E & L 2020, S. 18 – 26) hat deutlich gemacht, dass der wissenschaftliche Diskurs von Bewegung, Sport und Körper innerhalb der Sozialen Arbeit nicht abgeschlossen ist. Auch die aktuelle Veröffentlichung von Albert / Ruf (2020) arbeitet den Prozess der gewachsenen Annäherung von Sport(wissenschaft) und Soziale Arbeit sehr übersichtlich und informativ auf. Am Ende ihres Beitrag verweisen sie auf die Notwendigkeit einer in Zukunft stärker theoriegebundenen Bestimmung ihres Gegenstandes (Bewegung / Sport) in der Sozialen Arbeit (S. 30). In diesem Kontext ist es von Interesse, wie sich die inhaltlichen Themen Bewegung, Sport und Körper nicht nur strukturell mit der Profession Soziale Arbeit verknüpfen, sondern ob sich auf der Ebene der Qualifizierung entsprechende Angebote finden lassen.

Das Studium der Sozialen Arbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten an den Hochschulen in Deutschland ständig weiterentwickelt (vgl. Hering & Münchmeier 2014, S. 241 ff.; Rauschenbach & Züchner 2018, S. 136 ff.). Der hochschulweite fachliche Diskurs zur Verknüpfung der Themen Bewegung, Sport und Körper in Zusammenhang mit dem Feld der Sozialen Arbeit hat sich u.a. in der 2019 gegründeten gleichnamigen Fachgruppe der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) organisiert. In der Fachgruppe sind inzwischen Kolleg*innen von 17 Hochschulen in Deutschland in einem fachlichen Austausch engagiert. „Die Fachgruppe soll der Professionalisierung des Themenfeldes, der kritischen Reflexion, insbesondere der Entmythologisierung des Sports, sowie dem regelmäßigen fachlichen Austausch dienen: zwischen den KollegInnen mit Bewegungs-, Sport- und Psychomotorikschwerpunkt ebenso wie in die allgemeine Wissenschaft Soziale Arbeit hinein. Die Diskussion und Weiterentwicklung themenspezifischer Wissensbestände und Fragestellungen in Theoriebildung und Forschung sowie entsprechende Methoden und Handlungskonzepte und deren didaktische Vermittlung in Aus-, Fort- und Weiterbildung stehen im Vordergrund der Arbeit“ (Quelle: [Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V.: Bewegung, Sport & Körper \(dgsa.de\)](https://www.dgsa.de)). Im fachlichen Austausch konnte festgestellt werden, dass es derzeit

keine Übersicht über existierende Studienangebote der Sozialen Arbeit gibt, die Aspekte von Bewegung, Sport und Körper aufgreifen.

Vor diesem Hintergrund entstand das Ziel dieser Untersuchung, die vorhandenen Studiengänge der Sozialen Arbeit an Hochschulen in Deutschland dahingehend zu untersuchen, inwieweit Bewegung, Sport und Körper quantitativ und qualitativ in der Lehre verankert sind und als Lehrveranstaltungen (potentiellen) Studierenden angeboten werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die inhaltlichen und strukturellen Merkmale der Bachelor-Studiengänge der Sozialen Arbeit einer hermeneutischen Analyse mit entsprechenden Schlüsselbegriffen u.a. auf der Ebene der einsehbaren Modulhandbücher unterzogen und hochschulspezifische Kurzprofile erstellt. Diese Kurzprofile wurden den jeweiligen Hochschulen zur Verifizierung per E-Mail zurück gespiegelt. In einem aufwendigen Austausch mit einzelnen Hochschulen wurden diese Kurzprofile aktualisiert und nach Kriterien sortiert. Auf diese Weise wurden die Studiengänge sichtbar, die sich mit unterschiedlicher Intensität und Struktur dem Thema Bewegung, Sport und Körper zuwenden. Im nächsten Schritt wurden Übersichten mit den zentralen Merkmalen von 45 BA-Studiengängen der Sozialen Arbeit erstellt, die - entsprechend des erarbeiteten Kategoriensystems - eine unterschiedliche Implementierungstiefe bezogen auf die Themen Bewegung, Sport, Körper und auch Erlebnispädagogik aufwiesen. Als letzter Schritt dieser Untersuchung wurden für 14 Studiengänge mit einer hohen Implementierungsstruktur ausführliche Profilbeschreibungen erstellt. Diese ausführlichen Profilbeschreibungen haben eine erhöhte und differenzierte Informationsdichte und wurden in intensiven Austauschprozessen mit den verantwortlichen Personen der jeweiligen Hochschulen erstellt und verifiziert.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Themen Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik sich in den Strukturen der BA-Studiengängen der Sozialen Arbeit sehr oft, aber in sehr unterschiedlicher Implementierungstiefe, finden lassen. Anzumerken ist allerdings auch, dass BA-Studiengänge der Sozialen Arbeit, die eher einer „generalistischen Studiengangskonzeption“ folgen und damit die Themen Bewegung, Sport, Körper, Erlebnispädagogik nicht in ihren Modulhandbüchern benennen, in den jeweiligen Studiengängen dennoch Veranstaltungen mit entsprechenden Themen anbieten (können). Aus der Sicht von studieninteressierten Menschen können die Ergebnisse dieser Untersuchung dennoch eine erste Orientierung darstellen. Diese Ergebnisse werden abschließend den Hochschulen, die Studiengänge der Sozialen Arbeit anbieten, zur Verfügung gestellt, damit diese in Beratungsprozessen entsprechende Informationen weitergeben können. Zudem ist eine geeignete Veröffentlichung dieser Ergebnisse über etablierte Suchportale ebenso geplant, wie die Veröffentlichung in einem Fachmagazin der Sozialen Arbeit.

2 STAND DER FORSCHUNG

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, gibt es bisher keine systematische und fachlich kommentierte Übersicht zu Studienangeboten der Sozialen Arbeit an deutschen Hochschulen in Verknüpfung mit dem Themenspektrum Bewegung, Sport und Körper. Im Internet sind allgemeine Informationen zu etwa 200 Studiengängen der Sozialen Arbeit an ca. 105 Hochschulen zu finden. Folgende Suchportale wurden für die vorliegende Arbeit untersucht:

- Hochschulkompass.de
<https://www.hochschulkompass.de/studium/studiengangsuche/erweiterte-studiengangsuche.html>
- Studieren.de <https://studieren.de/>
- Studycheck.de <https://www.studycheck.de/studium/soziale-arbeit>
- Soziales-studieren.de <https://www.soziales-studieren.de/studiengaenge/soziale-arbeit/>;
- [Sozialarbeit Studium - 191 Studiengänge & Studienwahltest \(studieren-studium.com\)](https://studieren-studium.com)

Innerhalb der so bereitgestellten Informationen sind jedoch wenig bis keine Hinweise über die Integration von Bewegung, Sport und Körper in den jeweiligen Studiengängen zu finden.

Wird die Erlebnispädagogik im Kontext des Themenspektrums Bewegung, Sport und Körper bei der Suche mit einbezogen (vgl. auch Kapitel 4.5.5), zeigt sich ein anderes, informationsreicheres Bild. Für die Verknüpfung von Hochschule und Erlebnispädagogik brachte 2006 Thorsten Fischer eine Veröffentlichung heraus, die mit Beiträgen unterschiedlicher Autoren verschiedene Studienmöglichkeiten zum Thema *Erlebnispädagogik* an deutschen Hochschulen darstellt (nicht nur Studiengänge der Sozialen Arbeit). Hier wurde auch das „Düsseldorfer Modell“ fokussiert auf das Thema Erlebnispädagogik beschrieben (Michels 2006).

Das hier vorgestellte Forschungsprojekt wurde bereits 2022 im Kreis der Kolleg*innen der Fachgruppe „Bewegung, Sport und Körper“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) vorgestellt und stieß auf großes Interesse. Die Fachgruppe wird auch bei der Bereitstellung der Informationen für Studieninteressierte – auf der Grundlage der hier erarbeiteten Untersuchungsergebnisse – im Anschluss an das Forschungsprojekt eine wichtige Rolle einnehmen.

Der fachliche Diskurs zur Integration der Themen Bewegung, Sport und Körper wurde bereits oben in der Einleitung zusammenfassend beschrieben. Dieser Stand der Diskussion wird im Verlaufe des Forschungsberichts weiter vertieft, wenn es um die Suchbegriffe / Kategorien zur Analyse der Studiengänge gehen wird (vgl. Kapitel 4.5).

3 PROJEKTZIELE

Ziel des Projekts ist es, die vorhandenen Studiengänge der Sozialen Arbeit an Hochschulen in Deutschland dahingehend zu untersuchen, inwieweit Aspekte von Bewegung, Sport und Körper quantitativ und qualitativ in der Lehre verankert sind und diese Themen als Lehrveranstaltungen Studierenden angeboten werden. Aus der Forschungsperspektive ist zudem von Interesse, wie die Studienprofile ihre inhaltlichen Akzente gestalten (z.B. ob sie eher an der Vermittlung von ästhetischen Bewegungsinhalten, an psychomotorischen, erlebnisorientierten oder sportartenorientierten Konzepten etc. ausgerichtet sind). Aus dieser Analyse soll studieninteressierten (jungen) Menschen eine systematische Übersicht zugänglich gemacht werden. Der zu erwartende Erkenntnisgewinn des Forschungsprojekts ist aber nicht nur für diesen Personenkreis von praktischem Nutzen, sondern ermöglicht auch eine Vernetzung und Zusammenarbeit der Hochschulen zu diesem Thema. Das oben genannte Forschungsinteresse (Analyse der inhaltlichen Akzentuierungen der Studiengänge) ist zudem für den fachlichen Austausch in der beteiligten Community von großer Bedeutung. Und auch für die Hochschule Düsseldorf (HSD) ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Lehrangebotes im bestehenden Schwerpunkt „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ relevant, da die zuständige Professur zum Wintersemester 2022 / 23 neu besetzt wurde und damit eine Überarbeitung und Neuausrichtung des Lehrangebotes in Bezug auf Bewegung, Sport und Körper nahe liegt. Die HSD hat sich mit dem „Düsseldorfer Modell“ (vgl. Michels 2014) seit 1982 bundesweit profiliert. Für viele Studierende war das bewegungs- und erlebnispädagogische Lehrangebot ein Grund, sich für das Studium an der Hochschule Düsseldorf zu entscheiden.

Bei der Analyse der Studienangebote verschiedener (privater und öffentlicher) Hochschulen ist von Interesse, mit welcher strukturellen ‚Implementationstiefe‘ die Inhalte Bewegung, Sport und Körper im Konzept der jeweiligen Studiengänge verankert sind (Semesterwochenstunden, Creditpoints etc.). Das Angebot kann von vereinzelt, sporadischen Lehrveranstaltungen bis hin zu entsprechend akzentuierten Modulen reichen, die in Prüfungsordnungen strukturell eingebunden sind. Auf diese Weise werden quantitative Stundenumfänge ebenso sichtbar, wie die Kontinuität des Studienangebots. Eng damit verknüpft sind die personellen und räumlich-materiellen Ressourcen / Ausstattungen der Hochschulen, die ein entsprechendes bewegungsbezogenes Angebot im Studium ermöglichen. Ein weiteres strukturelles Merkmal ist eine mögliche Zertifizierung im Rahmen des Hochschulstudiums in Zusammenarbeit mit externen Institutionen. Beispielsweise können Studierende der HSD innerhalb des Studiums der „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ aufgrund eines Kooperationsvertrags mit dem Landessportbund NRW die Übungsleiter*innenlizenz „Zielgruppenübergreifender Breitensport“ (erste Lizenzstufe) und die Sonderlizenz „Abenteuersport“ (zweite Lizenzstufe)

erwerben. Diese strukturellen Aspekte verweisen bereits darauf, dass sie mit der qualitativ-inhaltlichen Ausrichtung der Studienangebote eng verbunden sind.

Die inhaltliche Akzentuierungen der Studiengänge (z.B. Sportartenorientierung, Orientierung an Psychomotorik oder Tanz) ist vor diesem Hintergrund als Forschungsinteresse umso bedeutender. Dies hängt auch mit einem differenzierten Verständnis des Gegenstandes „Sport“ zusammen und reicht vom klassischen Wettkampfsport in der Sozialen Arbeit (vgl. Michels 2016) bis hin zu körpererfahrungsorientierten Zugängen der Bewegung mit beispielsweise Ansätzen der Psychomotorik (vgl. Kühlenkamp 2017). Unterschiedliche Konzepte und Grundhaltungen existieren in diesem Zusammenhang nebeneinander, verschiedene Etiketten wie beispielsweise Sportsozialarbeit, Psychomotorik, Motopädagogik, Bewegungspädagogik und Erlebnispädagogik markieren methodische und inhaltliche Ausrichtungen der verschiedenen Studienangebote in der Sozialen Arbeit. Damit rücken bei der Analyse der Studienangebote qualitative Merkmale verstärkt in den Mittelpunkt. Es wird also nicht nur darum gehen, Informationen zu Strukturen der relevanten Studiengänge zu ermitteln und zu analysieren (z.B. Analyse von Prüfungsordnungen, Modulhandbüchern, Materialien für Studieninteressierte). Es wird auch erforderlich sein, die unterschiedlichen inhaltlichen Akzente der Studienangebote zu ermitteln. Neben der Dokumentenanalyse wurde hierzu ein Fragekatalog mit Bezug zu den ausführlichen Profilbeschreibungen erstellt (vgl. Kapitel 5.2).

Am Ende des Forschungsprojekts soll, neben einem Forschungsbericht, eine in der Form geeignete „Zusammenstellung“ relevanter Informationen für Studieninteressierte erarbeitet und veröffentlicht werden. Dabei soll die Perspektive von (jungen) Menschen, die auf der Suche nach Informationen zu Studienmöglichkeiten in diesem Bereich sind, eingenommen werden. Junge Menschen informieren sich zunehmend über digitale Medien. Daher ist eine Überlegung, dass Studieninformationen durch Videos der jeweiligen Hochschulen gestaltet werden können. Diese differenzierten Informationen sollen dazu dienen, dass eine zielgerichtete Einschreibung in gewählte Studiengänge zu einem besseren Studienerfolg beitragen kann.

4 DURCHFÜHRUNG DES FORSCHUNGSPROZESSES UND METHODISCHES VORGEHEN / FORSCHUNGSDESIGN

Da es in dieser Arbeit darum geht, den Bildungsauftrag der Hochschulen bezogen auf Strukturen und Inhalte zu untersuchen, ist das Forschungsprojekt in den Bereich der „Bildungsforschung“ einzuordnen (vgl. Tippelt 2009). Zudem wird Hochschule selber im Sinne einer „Hochschulforschung“ (vgl. Wilkesmann 2019) zum Gegenstand der institutionellen „Selbstreflexion“. Das Forschungsdesign dieses Projekts orientiert sich an der oben ausführlich beschriebenen Zielsetzung (qualitative und quantitative Analyse der Inklusion von Bewegung, Sport und Körper in Studiengängen und Lehrveranstaltungen der Sozialen Arbeit).

Hermeneutische Methoden (vgl. Rittelmeyer, Parmentier und Klafki 2006) dienen zur qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Mayring 2022; Kuckartz 2018) als zentrales Element des methodischen Vorgehens. Nach einer ausgiebigen Recherche wurden entsprechende Dokumente relevanter Studiengänge nach induktiven und deduktiven Kategorienbildungen analysiert und ausgewertet. Folgende Arbeitsschritte wurden bei der hermeneutischen Inhaltsanalyse im Forschungsdesign angelegt:

1. Sammlung des zu analysierenden Materials (d.h. welche Informationsmaterialien werden zur Analyse genutzt?)
2. Entwicklung von deduktiven Kategorien (d.h. mit welchen Schlüsselkategorien wurde das Material analysiert?)
3. Analyse des gesammelten Materials anhand der Schlüsselkategorien (d.h. welches sind – erste – Ergebnisse der Analyse?)
4. Erarbeitung von Kurzprofilen zu den jeweiligen Studiengängen und Verifizierung durch die jeweiligen Hochschulen (d.h. welche Informationen und ersten Ergebnisse wurden auf welche Weise verifiziert?)
5. Entwicklung von induktiven Kategorien (d.h. nach welchen Kategorien wurden die gesammelten Informationen geordnet?)
6. Verifizierung der Analyseergebnisse (d.h. in welchem Verfahren wurden die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Gültigkeit überprüft)
7. Erarbeitung von Ergebnismaterialien, insbesondere ausführliche Profilbeschreibungen ausgewählter Studiengänge (d.h. welche Dokumente / Übersichten zeigen die Untersuchungsergebnisse?)

Im ersten Schritt bestand demnach die Aufgabe darin, entsprechendes Material, insbesondere Modulhandbücher zu Studiengängen der Sozialen Arbeit zu „sammeln“. Kuckartz (2018, S. 30) beschreibt diesen Vorgang als Festlegung der „Auswahleinheiten“, indem nach einem

bestimmten Auswahlverfahren die Menge der Untersuchungsobjekte festgelegt werden. Diese Aufgabe erwies sich als schwieriger, als zunächst angenommen. Die Struktur von Hochschulen und gleichgestellten Einrichtungen in Deutschland und der dazugehörigen Studienangeboten der Sozialen Arbeit ist sehr heterogen und unübersichtlich. Daher musste im Forschungsverlauf erst geklärt werden, welche Hochschulen und Studiengänge zum Untersuchungsgegenstand der hermeneutischen Analyse gemacht werden sollten. Diese Klärung wird in den nachfolgenden drei Teilkapiteln beschrieben (vgl. Kapitel 4.1 bis 4.3). Es schließen sich dann die weiteren Kapitel 4.4 bis 4.6 zu Aspekten der Kategorisierung und Auswertung der Informationen/Materialien an.

4.1 HOCHSCHULVIELFALT IN DEUTSCHLAND

Die Aufgaben und Strukturen der Hochschulen in Deutschland legen die Hochschulgesetze der jeweiligen Bundesländer fest (vgl. für das Bundesland Nordrhein-Westfalen <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/hochschulen/hochschulgesetz> Zugriff 21.03.2023).

Die Internetseite „Hochschulen-Liste.de“ gibt einen Überblick über alle deutschen Hochschulen (<https://hochschulen-liste.de/> Zugriff 21.03.2023). „Darunter finden sich sowohl staatliche Universitäten als auch ihnen gleichgestellte Hochschulen und Akademien“ (ebd.). Die zunehmende Professionalisierung und Akademisierung der Sozialen Arbeit (Hering & Münchmeier 2014, S. 241 ff.; Rauschenbach & Züchner 2018, S. 136 ff.) ist u.a. durch die Ende der 1960er Jahre neu geschaffenen Diplomstudiengänge für Sozialarbeit und Sozialpädagogik an Fachhochschulen gekennzeichnet. Fachhochschulen zeichnen sich im Vergleich zu Universitäten durch eine stärkere Anwendungsorientierung in Lehre und Forschung aus. Im Zuge der Weiterentwicklung des deutschen Hochschulwesens haben sich die „Grenzen“ zwischen Universitäten und Fachhochschulen zunehmend verändert. Neben der Bezeichnung FH für Fachhochschule sind inzwischen auch Bezeichnungen wie HS (Hochschule), TH (Technische Hochschule) oder HAW (Hochschule für Angewandte Wissenschaften) üblich. Im Englischen sind die Übersetzungen „University“ oder „University of Applied Sciences“ zu finden.

Die an deutschen Hochschulen möglichen Studienabschlüsse lassen sich zunächst in Bachelor- und Master-Abschlüsse differenzieren und darauf aufbauend die Promotion und Habilitation. Ältere Abschlüsse, wie Diplom, Magister, wurden durch die Bachelor- und Master-Abschlüsse in den letzten Jahren abgelöst. Für manche Studiengänge (z.B. Medizin, Rechtswissenschaft, Lehramtsstudiengänge) ist relevant, dass der Abschluss mit einem „Staatsexamen“ erfolgt. Das Staatsexamen ist nicht mit der „staatlichen Anerkennung“ zu verwechseln. Die staatliche Anerkennung in Deutschland ist eine „Beurkundung“ eines

Bachelor-Abschlusses der Sozialen Arbeit für sogenannte „hoheitliche Aufgaben“ und kann von einer Hochschule unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. Länge des Studienganges und Integration von Praxisphasen / Praxissemestern) vergeben werden. Die Regelungen zur staatlichen Anerkennung der Studiengänge der Sozialen Arbeit legen die jeweiligen Bundesländer fest.

„Neben den deutschen Hochschulen bieten auch Berufsakademien die Möglichkeit eines Bachelor-Abschlusses an. Die Absolventen erhalten dann beim erfolgreichen Besuch einer Berufsakademie eine staatliche Abschlussbezeichnung anstelle des akademischen Grades“. (<https://hochschulen-liste.de/> Zugriff 21.03.2023).

„Unter dem Träger einer Hochschule versteht man allgemein die Körperschaft oder juristische Person, die für die Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebs verantwortlich ist. (...) Innerhalb Deutschlands können die Träger der Hochschulen grob in die Kategorien staatlich, konfessionell und privat eingeordnet werden. Der größte Unterschied zwischen privaten und staatlichen Hochschulen liegt darin, dass die private Hochschule als Unternehmen angesehen werden kann, das in erster Linie einen Gewinn erwirtschaften muss. Bei konfessionellen Hochschulen kann sehr oft davon ausgegangen werden, dass die Vermittlung des Faches Theologie der jeweiligen Konfession das Hauptlehrgebiet darstellt.“ (<https://hochschulen-liste.de/> Zugriff 21.03.2023).

4.2 STUDIENGÄNGE DER SOZIALEN ARBEIT

Die Qualifizierung der MitarbeiterInnen der Sozialen Arbeit ist durch eine zunehmende Professionalisierung und Akademisierung gekennzeichnet. Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen, sondern ist durch eine wachsende Differenzierung der Studiengänge der Sozialen Arbeit gekennzeichnet.

Wie ebenfalls bereits erwähnt (vgl. S. 7) sind im Internet allgemeine Informationen zu etwa 200 Studiengängen der Sozialen Arbeit an ca. 105 Hochschulen zu finden (vgl. <https://www.studycheck.de/studium/soziale-arbeit;> [https://www.soziales-studieren.de/studiengaenge/soziale-arbeit/;](https://www.soziales-studieren.de/studiengaenge/soziale-arbeit/) Sozialarbeit Studium - 191 Studiengänge & Studienwahltest (studieren-studium.com).

Studiengänge der Sozialen Arbeit lassen sich nicht nur hinsichtlich des Abschlusses in eine Bachelor- oder Master-Studium unterscheiden. Die Unterscheidung kann auch hinsichtlich einer "generalistischen" Ausrichtung/Orientierung im Bachelor-Studiengang "Soziale Arbeit" (oder auch "Sozialarbeit / Sozialpädagogik") einerseits, oder der Verknüpfung mit bestimmten Zielgruppen oder inhaltlichen Themen, die bereits im Titel auf die jeweilige Schwerpunktsetzung hinweisen, andererseits verlaufen (z.B. "Soziale Arbeit im Kontext

interkultureller Bildung", „Soziale Arbeit Schwerpunkt Beratung und Familie“, „Gesundheit im Sozialwesen“, „Soziale Arbeit und ästhetische Praxis“, „Kinder- und Jugendarbeit“).

Diese Vielfalt ist durch weitere Differenzierungen gekennzeichnet. Da die Qualifizierungen in der Sozialen Arbeit oft auch von Personen wahrgenommen werden, die bereits berufstätig sind, werden Studiengänge oft auch in einem Vollzeit- oder Teilzeitstudium mit unterschiedlichen Zeitumfängen für die Bewältigung des Studiums angeboten. Auch andere Gründe für eine zeitliche Differenzierung können beispielsweise familiäre Kontexte sein. Ein Vollzeitstudium dauert in der Regel zwischen 6 und 7 Semestern, ein Teilzeitstudium etwa doppelt so lange. Die Vollzeit- und Teilzeitstudiengänge sind jeweils „eigenständige“ Studiengänge, welches die quantitative Erfassung der Studiengänge in der Sozialen Arbeit erschwert. Hinzu kommt noch die Möglichkeit ein duales Studium zu absolvieren. Ein dualer Studiengang ist eine Einheit aus den Studienphasen an der Hochschule und den praktischen Tätigkeitsphasen in einem Praxisbetrieb. Mit den Praxisbetrieben schließen die Studierenden in der Regel sozialversicherungspflichtige Ausbildungs- bzw. Anstellungsverträge ab. Die Digitalisierung der Gesellschaft hat auch vor den Hochschulen und der Gestaltung von Studiengängen nicht Halt gemacht: zunehmend werden sogenannte Online-Elemente in Studiengänge der Sozialen Arbeit integriert oder ganze Studiengänge als „semivirtuelles Studium“ konzipiert, d.h. Online-Veranstaltungen werden durch Präsenzveranstaltungen ergänzt.

4.3 BEGRENZUNGEN FÜR DIE UNTERSUCHTEN STUDIENGÄNGE DER SOZIALEN ARBEIT

Für die vorliegende Forschungsarbeit ist diese Vielfalt der Studiengänge und Differenzierung eine Herausforderung. Diese Herausforderung wurde durch eine selektive Priorisierung gestaltet, die aber eine Begrenzung des Horizonts der späteren Ergebnisse darstellt. So wurden in dieser Untersuchung nur die Studiengänge analysiert, die einen Bachelor-Abschluss ermöglichen, egal ob im Vollzeit- oder Teilzeitmodus, dual oder nicht dual, im vollen Präsenzstudium oder semivirtuell. Diese Selektion lässt sich vor dem Hintergrund der Forschungsfrage begründen, da ermittelt werden soll, in welchen Studiengängen der Sozialen Arbeit die Themen Bewegung, Sport und Körper integriert sind. Die Thematisierung von Bewegung, Sport und Körper in der Sozialen Arbeit ist ein Prozess der Annäherung (vgl. Albert & Ruf, 2020), der sich vermutlich eher im grundständigen Bachelor-Studium finden lässt. Mögliche Masterstudiengänge der Sozialen Arbeit, die auf diese Themen fokussiert sind, wurden nicht gesucht bzw. untersucht!

Auch die thematische Akzentuierung der Studiengänge „im Sozialwesen“ (siehe oben) werden in der folgenden Untersuchung nicht alle berücksichtigt. Untersucht werden ausschließlich Bachelor-Studiengänge, die entweder nur „Soziale Arbeit“ (respektive Sozialarbeit / Sozialpädagogik) im Titel tragen!

In besonderer Weise ist darauf hinzuweisen, dass sich in den letzten Jahren sich die Professionalisierung und Akademisierung auch im Bereich der Elementar- und Primarpädagogik vehement weiterentwickelt hat. Auf der Plattform der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) <https://www.weiterbildungsinitiative.de/studiengangsdatenbank> (Zugriff 21.03.2023) lassen sich 118 Treffer für kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge finden! Auch diese Studiengänge werden nicht untersucht, obwohl Bewegung ist ein sehr bedeutsames Element frühkindlicher Entwicklung ist (vgl. Hunger 2022) und sich vielfältige Inhalte des Themas Bewegung, Sport und Körper in diesen Studiengängen finden lassen.

Eine weitere Herausforderung für die Auswahl der untersuchten Studiengänge ist, dass einzelne Hochschulen sich als Hochschulverbund mit mehreren Standorten verstehen (z.B. die Katholische Hochschule NRW mit Standorten in Aachen, Köln, Münster, Paderborn). Zwar gelten an den verschiedenen Standorten die „gleichen“ Konzepte der Studiengänge der Sozialen Arbeit, sie unterscheiden sich aber manchmal durch ihre personellen / strukturellen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Thematisierung von Schwerpunkten, was für die Identifizierung der Anknüpfung an die gesuchten Themen Bewegung, Sport und Körper von Bedeutung ist. Auch zahlreiche private Hochschulen bieten Studiengänge an verschiedenen Standorten an. Beispielsweise ist die FOM-Hochschule in 35 „Hochschulzentren“ vertreten, die SRH Hochschule für Gesundheit ist an 13 „Standorten“ in Deutschland zu finden.

Als Konsequenz wurde nicht nach Hochschulen gesucht, die Bachelor-Studiengänge der Sozialen Arbeit anbieten, sondern es wurde nach Bachelor-Studiengängen der Sozialen Arbeit gesucht.

Auf diese beschriebene Weise wurde das untersuchte Sample von Bachelor - Studiengängen der Sozialen Arbeit an 105 Hochschulen in Deutschland ermittelt und zum Gegenstand der weiteren Untersuchungen gemacht (vgl. Liste der einbezogenen Hochschulen im Anhang). Nach Rückmeldung aus dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) existiert (zurzeit) kein zentraler Ort, der alle Studiengänge für Soziale Arbeit im Blick hat und dabei auch die gerade schnellen Entwicklungen der Neugründungen von Studiengängen gut verfolgt. Eine Plattform wäre nach dieser Information die Mitgliederliste des Fachbereichstags Soziale Arbeit. Alle Hochschulen, die hier als Mitglieder aufgeführt werden (vgl. <https://www.fbts-ev.de/mitglieder>) sind auch in der untersuchten Grundgesamtheit (105 Hochschulen) enthalten.

4.4 SAMMLUNG DES ZU ANALYSIERENDEN MATERIALS

Als Auswahlseinheiten wurden die Bachelor-Studiengänge der Sozialen Arbeit an deutschen Hochschulen und gleichgestellten Bildungseinrichtungen mit den thematisierten Ein- und Ausschlussmerkmalen beschrieben (vgl. S. 13 ff.). Als Analyseeinheit bezeichnet Kuckartz (2018, S. 31) die Art des Einbezugs in die inhaltliche Auswertung. „Eine Auswahlseinheit kann prinzipiell mehrere Analyseeinheiten enthalten“ (ebd.). Zu den jeweiligen Studiengängen gehören in diesem Sinnen die jeweils zugehörigen Analyseeinheiten die als „Materialien“ der weiteren Untersuchung dienen.

Die Sammlung des zu analysierenden Materials (der Analyseeinheiten) erfolgte durch eine umfassende Internetrecherche der Hochschulen aus dem oben genannten Sample (vgl. S. 14). Dabei wurden die genauen Titel der Bachelor-Studiengänge, mit Informationen zum Studienformat Vollzeit- oder Teilzeitstudium, den verantwortlichen Personen (Studiengangsleiter*innen; Studienberatungen) mit entsprechenden Kontaktdaten erfasst. Zudem wurden die „Selbstbeschreibungen“ der Studiengänge auf den jeweiligen Homepages als auszuwertendes Material (incl. vorhandener Informationsdokumente, wie z.B. Flyer) gesichert. Als zentrales Material wurden die jeweiligen Modulhandbücher, soweit vorhanden, als Dokumente für die spätere Analyse gesichert. Modulhandbücher von Studiengängen beschreiben fachspezifische Strukturen, Inhalte, Ziele und Voraussetzungen des jeweiligen Studiengangs. Zudem werden zu erwerbende Kompetenzen angegeben, die zeitlichen Umfänge in Semesterwochenstunden oder in Leistungspunkten (Creditpoints oder ECTS), die zu erbringenden Prüfungsleistungen sowie der Charakter der Verbindlichkeit (Pflicht- oder Wahlmodule) angegeben. Modulhandbücher sind für die jeweiligen Hochschulen die Grundlage für die Erstellung der jeweiligen Lehrveranstaltungen in den Studiengängen. Für Studieninteressierte und Studierende sind die jeweiligen Modulhandbücher (neben den zugrunde gelegten Prüfungsordnungen) als Quelle besonders geeignet, um die Struktur und die jeweils zugeordneten Inhalte zu erfassen. Zudem sind in der Regel Personen als sogenannte „Modulbeauftragte“ benannt, die für Fragen zu den jeweiligen Modulen angesprochen werden können.

Für das Forschungsinteresse ist die Konzentration auf die Analyse von Modulhandbüchern nicht unproblematisch. Studiengänge der Sozialen Arbeit können durchgehend „generalistisch“ aufgebaut sein, so dass verschiedene Handlungsfelder, Inhalte und Methoden eher exemplarisch in Modulhandbüchern beschrieben werden. Mit der Analyse von Modulhandbüchern kann also nicht zwingend auf das tatsächliche Lehrangebot mit bestimmten Themen und Inhalten geschlossen werden. Hierzu wären die jeweiligen Vorlesungsverzeichnisse der untersuchten Studiengänge ergiebiger. Dieses Vorgehen hätte aber die kapazitiven Ressourcen für diese Untersuchung weit überschritten. Trotz dieses

limitierenden Faktors erscheint es legitim und plausibel, dass thematische und spezifische Profile von Studiengängen der Sozialen Arbeit auch mit großer Wahrscheinlichkeit in den Modulhandbüchern abgebildet werden. Dieser Spielraum zur Konstruktion von spezifischen Akzenten ist auch bei generalistisch ausgelegten Studiengängen möglich und erwünscht. Diese Einschätzung kann geteilt werden, wenn das „Kerncurriculum Soziale Arbeit“ einbezogen wird, welches die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) zur Sicherstellung qualitativer Standards von Studiengängen der Sozialen Arbeit erarbeitet hat (vgl. <https://www.dgsa.de/veroeffentlichungen/kerncurriculum-soziale-arbeit>, Zugriff am 24.02.2023). Dieses Kerncurriculum der DGSA enthält keine der für diese Forschungsarbeit relevanten Suchbegriffe (wie "Bewegungspädagogik", "Sport(pädagogik)", "Bewegung", "(Psycho)motorik", "Körper", "Erlebnispädagogik"), womit festgestellt werden kann, dass diese Themen aus Sicht der DGSA nicht zu den zentralen Lehrinhalten von Bachelor-Studiengängen der Sozialen Arbeit gehören. Allerdings erhebt das Kerncurriculum der DGSA nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschreibt „welche Studieninhalte in jedem Studiengang der Sozialen Arbeit vorkommen sollten (...). Es soll den Hochschulen genügend Gestaltungsspielraum für je spezifische Profile belassen, aber zugleich verbindlicher Mindeststandard für ein konsekutives Hauptfachstudium der Sozialen Arbeit an deutschen Hochschulen sein.“ (ebd., S. 1). Eine Profilsetzung der Hochschulen im Sinne dieser Untersuchung ist demnach durchaus möglich! Als weiterer kritischer Punkt kann angenommen werden, dass Modulhandbücher nicht immer den aktuellen Stand der jeweiligen Studienrealität abbilden. Die Aktualisierung von Studiengängen ist ein fortwährender Prozess und in Hochschulen verändert sich diese Studienrealität durchaus manchmal früher, als sich dies in den Modulhandbüchern widerspiegelt.

Zusammenfassend kann an dieser Stelle die Frage, welche Informationsmaterialien zur Analyse genutzt wurden, als beantwortet gewertet werden. Die Konzentration auf die Analyse von Modulhandbüchern erscheint mit den beschriebenen Einschränkungen als legitim. Alle genannten Materialien und Informationen wurden in entsprechenden Zusammenfassungen und Datenclustern gesammelt und dokumentiert.

4.5 KATEGORIENBILDUNG ALS GRUNDLAGE DER HERMENEUTISCHEN ANALYSE

Wie bereits beschrieben wurde, sollte untersucht werden, ob sich die Studiengänge hinsichtlich der Implementierung von Bewegung, Sport und Körper voneinander unterscheiden. Um das gesammelte Analysematerial zu bearbeiten, wurden zunächst (deduktiv) Kategorien gebildet, die als „Suchbegriffe“ zur Analyse verwendet wurden.

Nach Kuckartz (2018, S. 30) ist eine Kategorie das Ergebnis der Klassifizierung von Einheiten. „Bei den klassifizierten Einheiten kann es sich beispielsweise um Personen, Ideen, Institutionen, Prozesse, Aussagen, Diskurse, Gegenstände, Argumente und vieles andere mehr handeln. Vertraut sind wir mit dem Begriff Kategorie im Kontext von Wissenssystemen, wie sie beispielsweise Lexika, Schlagwortkataloge oder Pflanzentaxonomien darstellen“ (ebd.). In diesem Sinne geht es in dieser Untersuchung nachfolgend um die Festlegung von „Begriffen“, die für bestimmte inhaltliche Gestaltungen von Studiengängen gedeutet werden können. Da das Verständnis von Begriffen als Etikettierung von Inhalten, Methoden und Werten sich einem kulturellen Wandel vollziehen, kann kein allgemeingültiges Verständnis von kategorialen Begriffen vorausgesetzt werden. Darauf verweist Kuckartz (2018, S. 33), indem er meint, dass eine Kategorie folglich etwas ist, „das genau definiert werden muss“ (ebd.).

Weiter differenziert Kuckartz (2018, S. 33) verschiedene Arten von Kategorien. In Anlehnung daran, kann beispielsweise der Begriff „Sport“ als Kategorie nicht als „Faktenkategorie“ bezeichnet werden. Weil Sport von unterschiedlichen AkteurInnen und in unterschiedlichen Kontexten keine objektive Gegebenheit beschreibt, ist diese Kategorie bzw. dieser Begriff „Sport“ eher als „Thematische Kategorie“ aufzufassen. Eine „Thematische Kategorie“ bezeichnet „ein bestimmtes Thema, auch ein bestimmtes Argument, eine bestimmte Denkfigur etc. (...) Die Kategorien haben hier die Funktion von Zeigern, sie zeigen auf eine bestimmte Stelle, ein bestimmtes Segment, im Text. (...) Eine exakte Bestimmung der Grenzen des Segments ist nicht vorrangig“. (ebd.). Weiter verweist Kuckartz (ebd. S. 36) mit Bezug auf Schnell et al (2008) darauf, dass in der Fachliteratur der Begriff „Konzept“ häufig alternativ für den Begriff „Kategorie“ zu finden ist. „Konzepte sind, so Schnell et al. (2008), strukturierende Begriffe wie etwa Macht, Herrschaft, Identität und Integration. Durch eine dimensionale Analyse, eine Spezifikation des Konzeptes [Schnell et al., 2008, S. 127–133] wird (theoretisch) dargelegt, welche Aspekte des Gegenstandsbereichs durch das Konzept angesprochen werden.“ (Kuckartz 2018, S. 36).

In diesem Sinne können die angewendeten „Begriffe“, die zur Untersuchung des ausgewählten Materials verwendet wurden, als „Thematische Kategorien“ bzw. als „Konzeptbegriffe“ verstanden werden, die für bestimmte Themen stehen, die sich im Fachdiskurs mit unterschiedlichen konzeptionellen Merkmalen verbinden lassen.

Bereits in der Einleitung wurde darauf hingewiesen, dass der wissenschaftliche Diskurs von Bewegung, Sport und Körper innerhalb der Sozialen Arbeit nicht abgeschlossen ist. Auch am Ende ihrer aktuellen Veröffentlichung zur Annäherung von Sport(wissenschaft) und Soziale Arbeit verweisen Albert / Ruf (2020, S. 30) auf die Notwendigkeit stärker theoriegebundenen Bestimmung des Gegenstandes (Bewegung / Sport etc.). Auch die bereits erwähnte Fachgruppe der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), die sich für den Namen

der Fachgruppe auf „Bewegung, Sport und Körper“ kollegial geeinigt hat, verweist in ihrer eigenen Profil- und Aufgabenbeschreibung darauf, dass sie zur Professionalisierung des Themenfeldes, zur kritischen Reflexion und zur „Entmythologisierung“ des Sports beitragen möchte. „Die Themen umfassen u.a. bewegungs-, sport- und erlebnispädagogische, psychomotorische, körpersoziologische, sportwissenschaftliche und genuin sozialarbeitswissenschaftliche Zugänge im Feld der Sozialen Arbeit. Dem Körper kommt eine besondere Bedeutung zu; er wird sowohl als wahrnehmendes, gestaltendes Subjekt im Sinne leiblicher Erfahrung als auch als Objekt gesellschaftlicher Prägung zum Untersuchungsgegenstand“. ([Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V.: Bewegung, Sport & Körper \(dgsa.de\)](https://www.dgsa.de) Zugriff am 22.1.2023).

Damit erscheint die Auswahl der thematischen Kategorien (Begriffe) für diese Untersuchung hinlänglich begründet!

Das Informationsmaterial (Analyseeinheiten) der ausgewählten Bachelor-Studiengänge der Sozialen Arbeit wurde daraufhin auf das Benennen der Begriffe

- „Körper“ (Leib),
- „Bewegung“ (im Sinne körperlicher Aktivität), „Bewegungspädagogik“,
- „Sport“, „Sportpädagogik“,
- „Motorik“, „Psychomotorik“ und
- „Erlebnispädagogik“

untersucht.

Nachfolgend werden diese thematischen Kategorien diskutiert und definiert. Dabei werden in dieser Untersuchung die oft sehr intensiven und breiten fachlichen Diskurse, die über viele Jahre geführt wurden, nicht umfänglich thematisiert. Im Vordergrund steht die Skizzierung der möglichen Bedeutungszuschreibung zu den ausgewählten Begriffen, die für den aktuellen Diskurs in der Sozialen Arbeit relevant erscheinen! Neben Beiträgen aus der Fachliteratur wird auch das Netzwerk für Sozialwirtschaft „Socialnet“ (<https://www.socialnet.de/>) mit seinen Lexikon-Beiträgen genutzt, da u.a. diese Plattform sich für den fachlichen Austausch in der Sozialen Arbeit etabliert hat.

4.5.1 KÖRPER (LEIB)

Die Zeitschrift „erleben & lernen“ wird im Sommer 2023 ein Themenheft „Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit in der Sozialen Arbeit“ herausbringen. Darin werden zahlreiche Aspekte des Körpers und des Leibes in der Sozialen Arbeit thematisiert. Aus diesem Heft wird aus der Einführung (Michels et al. 2023) vorab zitiert.

„Der Körper ist in allen Aktivitäten des Menschen gegenwärtig, auch wenn die Wahrnehmung nicht darauf ausgerichtet ist, den Körper zu spüren. Körper sein geht immer mit leiblich-affektiven Erfahrungen einher. Diese Aussage unterstellt einen Unterschied zwischen Körper haben und Körper sein, sowie einen Unterschied zwischen Körper und Leib. Gugutzer (2013, S. 152 ff.) erläutert diese `Zweiheit des Körpers` nach phänomenologischen Ausführungen als `Einheit von spürbarem Leibsein und gegenständlichem Körperhaben`. Mit Leib ist damit immer der lebendige, spürende Körper gemeint, während Körper auch unbelebt sein können. Mit der Leibperspektive wird die subjektive Dimension der eigenen Wahrnehmung des Körpers eingenommen, wobei der eigene Körper auch eine objektive Dimension besitzt, z.B. objektive Merkmale wie Kopf, Beine und Arme. Zudem kann der Körper als Objekt auch von anderen von außen wahrgenommen werden, der `eigene Leib hingegen (kann/Erg.d.V.) nur von innen wahrgenommen werden` (ebd. S. 152 f.). Innen- und Außenperspektive der leiblichen Erfahrung und des Körpers sind miteinander verbunden, sie konstruieren unser Denken über unseren Körper (Körperkonzept als Bestandteil unseres Selbstkonzepts) und beeinflussen unser Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln. Leibphänomenologisch lassen sich in der Sozialen Arbeit Momente einer reflexiven Leiblichkeit identifizieren. Durch Leiblichkeit und deren Reflexion können Differenzierungserfahrungen gemacht werden. Dieses Wechselspiel setzt sich zusammen aus leiblicher Erfahrung und kognitiver Reflexion (Gugutzer, 2002, S. 296). Dabei ist Leiblichkeit in Bezug zur Welt immer auf Kontakt, Austausch und damit Wechselseitigkeit und Dialog hin angelegt (Wendler, 2015, S. 93).

In der Bewegungspraxis können solche Vorgänge erlebbar und erfahrbar gemacht werden. Das kann in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und des Sports passieren, wie zum Beispiel des Schulsports oder der Schulsozialarbeit. Gerade für Kinder und Jugendliche, die im Dialog zur Umwelt über digitale Medien stehen, sind leibliche Erfahrungen, die das eigene Körperbild und die eigene Körperwahrnehmungen beeinflussen, wichtig. Besonders Jugendliche setzen sich über den Körper mit der eigenen Identität auseinander. Und der Körper fungiert als Medium der sozialen Positionierung (Burghard, 2017, S. 565)“ (Michels et al. 2023).

Der Umgang mit dem Körper ist auch Bestandteil eines kollektiven Verständnisses von körperlukulturellen Normierungen. In einem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext, der sich zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich entwickeln kann, entstehen „Normalitätsvorstellungen“ zum „richtigen“, „angemessenen“ Umgang mit dem Körper (z.B. Umgang mit Kleidung, Nacktheit, Körperhaltungen, Körperdistanzen in der Interaktion, Körperkontakt bei Begrüßungsritualen). In diesem Sinne kann auch von einer gesellschaftlich geprägten „Körperlukultur“ gesprochen werden, die Einfluss auf das (körperliche) Handeln im Alltag der Menschen nimmt.

Bereits Mitte der 1980er Jahre initiierte Peter Becker, Sportsoziologe und Lehrstuhlinhaber am Institut für Sportwissenschaften und Motologie der Philipps-Universität in Marburg, das Konzept körper- und bewegungsorientierter Sozialer Arbeit (Koch et al. 2003). Mit der Zuwendung der Sozialen Arbeit zum Thema Körper (Leiblichkeit) werden mit entsprechenden Ansätzen in den Studiengängen thematische Akzente benannt, die auf dieses existenzielle Medium des menschlichen Daseins verweisen und seine unterschiedlichen Dimensionen in Lehrveranstaltungen aufgreifen.

4.5.2 BEWEGUNG UND BEWEGUNGSPÄDAGOGIK

So wie der Körper eine Grundlage menschlicher Existenz ist, so ist die Bewegung (im Sinne körperlicher Bewegung) eine Dimension, die unerlässlich für das menschliche Leben ist. Bewegung ist dabei im Kontinuum mit Leib, Körper, Seele, Geist und soziokultureller Umwelt eingebunden! Die Funktionen der menschlichen Bewegung sind für das individuelle Leben sehr vielfältig. In der sportwissenschaftlichen Diskussion werden vor allem folgende Funktionsbereiche der Bewegung unterschieden: personale Funktion, soziale Funktion, biologische Funktion, produktiver Funktion, expressive Funktion, impressive Funktion, explorative Funktion, komparative Funktion, adaptive Funktion. Über Bewegung und körperliche Aktivität erschließt sich der Mensch beispielsweise seine Umgebung, er lernt sich und andere zu begreifen, er hat Erfolgs- und Risikoerlebnisse bei der Bewältigung von motorischen Aufgaben, setzt sich so mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinander, entwickelt ein Bild von sich selbst (Identitätsbildung). Durch körperliche Aktivität werden zudem die biologischen Vitalfunktionen angeregt und ausgebaut, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt (vgl. Michels 2007, S. 13)

Der menschliche Körper ist mit seinen Funktionsweisen und Funktionsfähigkeiten darauf angewiesen, in und durch Bewegung seine Leistungsfähigkeit zu erwerben, zu erhalten und auszuweiten. Der menschliche Körper / Organismus benötigt darauf bezogen ein Mindestmaß an Bewegungsintensität und Bewegungsumfang, da sonst nach dem Prinzip der Anpassung bei Unterforderung entsprechende Fähigkeiten wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination oder Flexibilität sich verringern. Im fachwissenschaftlichen Diskurs wurden sogenannte Bewegungsempfehlungen vorgestellt, die einen Mindestumfang bzw. eine Mindestintensität körperlicher Aktivität, differenziert nach unterschiedlichen Lebensaltern, benennen (vgl. Rütten / Pfeifer 2017, WHO 2020). Diese Bewegungsempfehlungen dienen im Vergleich mit empirischen Untersuchungen, z.B. der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) des Robert Koch-Instituts (2019), als Referenzdaten zur Feststellung eines Bewegungsmangels der Menschen in Deutschland. „Use it or lose it“ kann als populär formulierte Formel der Zusammenhänge zwischen körperlicher Konstitution und körperlicher Bewegung genannt werden. Aber nicht nur die Dimensionen motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sind mit der Bewegung, im Sinne körperlicher Aktivität, verbunden. Auch weitere Funktionen der menschlichen Entwicklung sind mit der Bewegung verknüpft. Bereits im Säuglingsalter beispielweise gelingt dem Menschen das „Begreifen“ der Welt nur durch bewegtes Lernen und dies setzt sich „im Verlaufe des Lebens durch bewegte Ereignisse im Spannungsfeld zwischen Personalisation und Sozialisation fort“ (Michels 2007, S. 13). Kognitive, soziale und emotionale Entwicklung sind eng mit Bewegungsaktivitäten verbunden. Dabei ist für die thematische Einbeziehung von Bewegung in die Sozialen Arbeit

von Bedeutung, dass sowohl Bewegungsaktivitäten im Alltag sowie Bewegungsmöglichkeiten und -angebote in (pädagogischen) Einrichtungen aufgegriffen werden.

Die Bildungs- und Erziehungspotentiale werden in der Bewegungserziehung bzw. Bewegungspädagogik in den Mittelpunkt gestellt.

Welsche, M. (2021) meint, dass der Begriff „Bewegungserziehung“ den Bereich der Pädagogik umschreibt, der sich „gezielt mit Bewegung als Medium zur Förderung von Entwicklung und Bildungsprozessen beschäftigt“. Bewegungserziehung sei vor allem im Kontext der Frühen Bildung verbreitet. Dies mag darin begründet sein, dass die Bewegungsförderung von Kindern in zurückliegenden Jahren inhaltlich und methodisch innerhalb des sportwissenschaftlichen Diskurses nicht angemessen bearbeitet wurde. Insbesondere die Veröffentlichungen von Renate Zimmer (z.B. inzwischen 26. Gesamtauflage des Handbuchs der Bewegungserziehung, aktuelle Auflage 2020) haben zur inhaltlichen – auf Kindheit fokussierten – Gestaltung des Begriffs „Bewegungserziehung“ beigetragen.

„Der Begriff Bewegungserziehung impliziert nicht nur eine gezielte und kindgerechte Förderung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kindesalter. Er adressiert explizit den übergeordneten Begriff der „Bewegung“ als Tätigkeit, durch welche Körper- und Sinneswahrnehmungen entstehen und so Welterfahrung ermöglicht wird“ (Welsche 2021, S. 1).

Dass der Begriff „Bewegungserziehung“ aber auch über die Frühe Bildung hinaus für alle Altersgruppen verstanden werden kann und teilweise synonym zum Begriff „Bewegungspädagogik“ verwendet wird, machte bereits 1993 Grössing mit seiner Veröffentlichung „Bewegungskultur und Bewegungserziehung. Grundlagen einer sinnorientierten Bewegungspädagogik“ zumindest in seiner Überschrift deutlich.

Wenn der Begriff „Bewegungspädagogik“ in Studiengängen der Sozialen Arbeit thematisiert wird, kann der Fokus auf die Frühe Bildung aufgrund der Begriffsgeschichte (immer noch) „mitschwingen“ und gemeint sein. Die Nutzung des Begriffs „Bewegungspädagogik“ kann aber auch bewusst auf die Bildungspotentiale von Bewegung für alle Altersgruppen hindeuten, die sich auch durch die (strategische) Abgrenzung zum Begriff „Sport“ bzw. „Sportpädagogik“ in der Sozialen Arbeit legitimiert (vgl. Michels 2007).

4.5.3 SPORT UND SPORTPÄDAGOGIK

Menschen gestalten ihre Lebenswelt unter Einbeziehung des Sports, der sich als spezifisches Teilsystem der Bewegungskultur mit den ihm eigenen Merkmalen und Angebotsformen entwickelt hat. Etymologisch entstammt das Wort „Sport“ der französischen Wurzel „desport“ und ist vulgärlateinisch „desportare“ mit der Wortbedeutung „sich vergnügen“ verbunden. Die Entwicklung des Sports wird insbesondere durch die Sportgeschichte und Sportsoziologie thematisiert und beschrieben (vgl. beispielsweise Bette 2010, S. 39, ff., Weiß / Norden 2013, S. 31 ff.). Das Sportverständnis wurde in Europa durch den „englischen Sport“ im 18. Jahrhundert beeinflusst, welches Sport mit Merkmalen wie Wettbewerb, Wettkampf, Vergleich von sportlichen Leistungen, Sporttreiben nach festgelegten, standardisierten Regeln, systematischem Steigern von sportlicher Leistungen durch Training, Institutionalisierung von Sporttreibenden in Organisationen, verband. Dieses Sportverständnis stand im 18. Jahrhundert mit anderen bewegungskulturellen Formungen in Konkurrenz. Intensive körperliche Aktivität war in Deutschland im 19. Jahrhundert wesentlich durch die Turnbewegung beeinflusst und mit dem Begriff „Leibesübungen“ etikettiert. Der Wandel von Leibesübungen zum Sport in Deutschland wurde in diesem Kontext auch als „Versportlichung“ beschrieben (vgl. Heinemann 1989). Dieser Wandel wird durch den Wettstreit der „Turnvereine“ (in Deutschland) und der neuen „Sportvereine“ am Ende des 19. Jahrhunderts dokumentiert, der in der Phase der „reinlichen Scheidung“ gemeinsame Veranstaltungen dieser beiden Vereinigungen verbot. Auch am Beispiel der Einführung des englischen Fußballs im kaiserlichen Deutschland Ende des 19. Jahrhunderts durch den Englischlehrer Koch verdeutlicht, auf welchen Widerstand dieser (englische) Sport stieß. Sport nach der Ausprägung der englischen Formung, verbunden mit den oben beschriebenen Merkmalen wie Wettbewerb, systematischem Leistungsvergleich etc., wurde durch die neuzeitliche olympische Bewegung wesentlich und dominant in den Bewegungskulturen der ganzen Welt weiterentwickelt. Nachdem Pierre de Coubertin am Ende des 19. Jahrhunderts die „Olympischen Spiele“ wiederbelebte und olympische Sportarten weltweit nach dem englischen Sportverständnis sowie ethischen Prinzipien (z.B. Fair Play, Völkerverständigung) durchgeführt wurden, verbreitete sich dieses Sportverständnis global als „olympischen Sport“. In diesem Kontext kann unter Sport die „Versportlichung“ von bewegungskulturellen Praxisformungen verstanden werden. So entstand beispielsweise in Asien aus dem bewegungskulturellen und im Alltag integrierten Spiel „Loop Takraw“ die Sportart „Sepak Takraw“, welche inzwischen von Regionalmeisterschaften bis hin zu Weltmeisterschaften ausgetragen wird.

Besonders der Wettkampfgedanke und die Standardisierung von körperlicher Leistungen standen in den 1970er und 1980er Jahren in Deutschland in der Kritik. Heinemann (1989) sprach vom „Nichtsportlichen Sport“ und beschreibt, wie sich verstärkt neue Sinngebungen

eines „neuen“ Sports in Deutschland verbreiten und mit bewegungskulturellen Formungen verknüpfen (z.B. asiatische Kampfkünste, körperwahrnehmungsorientierte Praktiken, kooperative Bewegungsspiele).

Mit Blick auf den Wandel des Sportverständnisses ist festzuhalten, dass in der sportwissenschaftlichen Diskussion der letzten Jahrzehnte immer wieder verschiedene „Sportmodelle“ entwickelt wurden, die die Systematisierung von verschiedenen Sinngebungen bzw. Motiven von intensionalen Bewegungsaktivitäten zu Ziel hatten: z.B. Leistungssport versus Freizeitsport, Breitensport & Spitzensport, Gesundheitssport, Fitnesssport. Ohne dass sich eines dieser Modelle im wissenschaftlichen Diskurs durchgesetzt hätte, haben diese Begriffe Eingang in unsere Diskurspraxis zur Beschreibung bewegungskulturellen Aktivitäten gefunden. Heute ist das aktuelle Sportpanorama gekennzeichnet durch das Nebeneinander vielfältiger und manchmal unübersichtlichen intensionaler Bewegungsaktivitäten. „Sport kann jedenfalls nicht mehr als ein einheitlicher und undifferenzierter Begriff für die vielen sportpraktischen Aktivitäten und die darüber hinaus unterschiedlichen Beweggründe einzelner Menschen Sport zu treiben, verwendet werden“ (Kreft 2017, S. 979).

Sport aus sozialpädagogischer Perspektive wird (inzwischen) in den grundlegenden Diskurs der Sozialen Arbeit einbezogen (vgl. Gabler 2018; Kreft 2017; van Rießen / Bleck 2023).

Das „Verhältnis zwischen Sport(wissenschaft) und Sozialer Arbeit wird mit der Beschreibung verschiedener Phasen ausführlich von Albert & Ruf (2020, S. 21 ff.) beschrieben. Kreft (2017, S. 980) überschreibt diese Entwicklung mit: „Von der Konfrontation zum Miteinander“ und führt zu diesem Verhältnis und zu neuen Entwicklungen weiter aus (ebd. S. 982): „Vieles ist allerdings in Bewegung und verändert sich“.

Dennoch ist anzunehmen, dass im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit die Konnotation des Begriffs „Sport“ oft und immer noch mit Aspekten von Wettbewerb, Leistungsvergleich und Selektion in Verbindung gebracht wird. Eine kritische Distanz zum wettkampforientierten Sport in der Sozialen Arbeit ist nachvollziehbar, obwohl auch der Wettbewerb beim Sport (und in Bewegungsspielen) in der Sozialen Arbeit seinen Platz bei didaktisch-methodischer Bearbeitung haben kann (vgl. Michels 2016). Die Konstruktion des Begriffs „Sportsozialarbeit“, wie ihn Löwenstein et al. (2020) vorschlagen, ist möglicherweise ein neuer Ansatz, ein aktuelles Verständnis von Sport im Kontext der Sozialen Arbeit zu bewirken. Dennoch wird es Menschen geben, die „trotz aller neuen inhaltlichen Füllung von Sport immer noch eher (...) den angesprochenen Leistungsgedanken assoziieren, also Leistung verknüpft mit Wettkampf, Selektion“ (Erleben & Lernen 2020, S. 19).

Vor diesem differenzierten Blick auf den Begriff Sport (in der Sozialen Arbeit) aus, ist auch von Bedeutung, wie sich die „Sportpädagogik“ im Kontext der Sozialen Arbeit beschreiben lässt.

Welsche (2022) ordnet in ihrem Beitrag „Sportpädagogik“ in Abgrenzung zur Bewegungspädagogik und Bewegungserziehung ein. Dabei legt sie den Akzent auf die sportliche Aktivität und deren Bedeutung als Medium in der Sozialen Arbeit, „wohl wissend, dass in den Praxisfeldern der Sozialen Arbeit und auch in der theoretischen Betrachtung dieser Bereich Teil des Dreiklangs ‚Bewegung, Spiel und Sport‘ und eine trennscharfe Unterscheidung somit nur bedingt möglich und sinnvoll ist“ (S. 1).

„Mit der Verwendung des Sportbegriffs wird eine Einengung und Akzentuierung einer spezifischen Inszenierung von Bewegung vorgenommen, wenngleich z.B. von Prohl (2010, S. 221) „Leiblichkeit und Sich-Bewegen“ als Gegenstand der Sportpädagogik benannt (auch Funke-Wieneke 2000) und auch in verschiedenen Theorien der Sportpädagogik ein breiteres Bewegungsverständnis zugrunde gelegt wird (u.a. Funke-Wieneke 2010; Grössing 1993). Zudem weisen Varianten der Benennung von pädagogisch ausgerichteten Studiengängen in der Sportwissenschaft (Sportpädagogik, Bewegungs- und Sportpädagogik und vice versa) darauf hin, dass die Disziplin der Sportpädagogik nicht auf die Auseinandersetzung mit Sport, sportlicher Aktivität und Sportarten limitiert ist. So finden sich in Curricula sportpädagogischer Studiengänge auch Inhalte, die eher der Bewegungspädagogik oder Bewegungserziehung zugeordnet werden, wie z.B. psychomotorische Konzepte (Kuhlenkamp 2017), Bewegungsbaustelle (Miedzinski und Fischer 2014) und Tanz.

In der Sozialen Arbeit wird häufig verkürzt von Sport als Medium gesprochen und damit eine begriffliche Einengung auf eine spezifische Inszenierung von Bewegungshandeln vorgenommen: der sportlichen Aktivität und der Ausübung von Sportarten. (...)

Ein Blick in die Praxis zeigt, dass viele unterschiedliche Inszenierungen von Bewegung eingesetzt werden, um sozialpädagogische Zielsetzungen zu erreichen. Die sportliche Aktivität ist lediglich eine davon. Demnach sollte in der Sozialen Arbeit im Sinne einer begrifflichen Klarheit von Bewegung und sportlicher Aktivität/Sport gesprochen werden, wenn nicht ausdrücklich der Fokus auf die sportliche Inszenierung von Bewegung gelegt wird.

Von Sportpädagogik als Methode in der Sozialen Arbeit kann bislang allerdings nicht gesprochen werden, da sich sportpädagogische Konzepte und Modelle, welche für den Schul- oder Breitensport entwickelt wurden, nicht ohne Weiteres auf die Handlungsfelder und AdressatInnen der Sozialen Arbeit übertragen lassen, auch wenn einzelne Theorien und Modelle durchaus als transfertauglich eingeschätzt werden können.

Für das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe gibt es einzelne bewegungsorientierte Entwürfe, die an den Schnittstellen zwischen Sozialer Arbeit, Bewegungs- und Erlebnispädagogik und Psychomotorik entstanden sind, z.B. die Marburger Konzeption einer körper- und bewegungsorientierten Sozialen Arbeit (Becker 2000), die einen Schwerpunkt im erlebnispädagogischen Bereich setzt, das Konzept des Spielsports nach Flosdorf und Rieder mit einer therapeutischen Ausrichtung (Flosdorf 1988) sowie psychomotorische Interventionen (z.B. Hammer 2015). Auf sozialpädagogische Angebote, die bestimmte Sportarten oder eher sportliche Bewegungsformen (z.B. Fußball, Boxen, Laufen, Trendsportarten, kleine und große Spiele) zum Inhalt haben, lassen sich diese Methoden und Konzepte aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung und der dazu passenden theoretischen Fundierung nur bedingt übertragen, wenngleich sie für den Einsatz in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit entwickelt wurden“ (Welsche 2020, S. 1 ff.)

4.5.4 MOTORIK UND PSYCHOMOTORIK

Krus (2015) beschreibt in ihrem Beitrag die Gegenstandsbestimmung der Psychomotorik wie folgt:

„Der Begriff Psychomotorik ist in den Disziplinen der Medizin, Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft verortet und wird innerhalb des jeweiligen Fachdiskurses theoriebezogen unterschiedlich genutzt. Als Kerngedanken bezeichnet Psychomotorik eine wechselseitige Abhängigkeit von psychischen und motorischen Vorgängen. Der Ausdruck Psychomotorik entstand Anfang des vergangenen Jahrhunderts im Rahmen neurologischer Forschung und bezeichnete willkürliche Bewegungen, deren wichtigstes Merkmal ‚... die Verzahnung mit Wahrnehmung und kognitiven Prozessen (ist)‘ (Dorsch 1996, S. 617). Sie wurde verstanden als die Gesamtheit des durch psychische Vorgänge beeinflussten körperlich-seelischen Ausdrucksverhaltens. Im Rahmen der (Sport-)Motorikforschung fokussiert Psychomotorik auf die Bedeutung höherer psychischer Vorgänge bei der Koordination von Bewegungen und beschreibt eine ‚über eine biomechanische und physiologische Sichtweise hinausgehende Interpretation der menschlichen Leiblichkeit und Bewegung, bei der die Wechselwirkung von physischen, psychischen und sozialen Faktoren besonders bedeutsam ist‘ (Hölter 1990, S. 94).

Kiphard beschreibt unter einer Entwicklungsperspektive mit Psychomotorik eine Phase innerhalb der motorischen Entwicklung, die von der Neuromotorik über die Sensomotorik und Psychomotorik zur Soziomotorik reicht. In der Weiterentwicklung der Sensomotorik steht hier die enge Wechselbeziehung zwischen psychischen und motorischen Prozessen im Vordergrund, welche die ‚Gefühlsbefindlichkeit während des Bewegungserlebnisses‘ (Kiphard 1979, S. 19) betonen, zugleich aber auch kognitive Anteile enthalten.

In Abgrenzung dazu steht die Psychomotorik als ein pädagogisches und therapeutisches Konzept, das im praxeologischen Sinn als psychomotorische Entwicklungsförderung, Motopädagogik oder Mototherapie und in ihrer wissenschaftlichen Orientierung als Motologie bezeichnet wird.

Den Ursprung der psychomotorischen Konzepte bildet die von Kiphard in den 1960er Jahren entwickelte psychomotorische Übungsbehandlung in der Westfälischen Kinder- und Jugendpsychiatrie in Gütersloh (...). Ausgehend von seinen Beobachtungen der positiven Veränderungen verhaltensauffälliger Kinder durch eine bewegungsorientierte Maßnahme wuchs das Bedürfnis und die Notwendigkeit, das geschaffene praktische Übungsgut theoretisch zu begründen, um es lehrbar und zugleich transparenter und effizienter zu gestalten. Der Weg von der praktischen Handlungsebene zu einer theoretischen Fundierung, die letztendlich in eine ‚Verwissenschaftlichung‘ der Psychomotorik mündete, ist in den Anfangsjahren unmittelbar mit dem Aktionskreis Psychomotorik (AKP) verbunden.

Der Aktionskreis Psychomotorik gründete sich 1976 als eine Interessenvertretung interdisziplinär verorteter Fachleute mit dem Ziel, ‚die Inhalte der psycho-motorischen Praxis zu systematisieren und fachspezifisch zu formulieren, um sie dann einem breiteren Fachpublikum zugänglich zu machen‘ (Krus 2013, 34). Eine Grundlagenkommission und eine Kommission Fortbildung und Curriculum, denen u. a. Kiphard angehörte, wurden 1977 mit diesen Aufgaben betraut. Die Basis bildete ein Verständnis von Motorik als das ‚bewusste und unbewusste Haltungs- und Bewegungsgesamt des Menschen in der Funktionseinheit von Wahrnehmen, Erleben und Handeln‘ (Schäfer 1998, 84)“ (wörtlich zitiert aus Krus 2015, S. 36 f.) .

Weitere inhaltliche methodische Ausführungen sind der gesamten Veröffentlichung von Krus (2015) zu entnehmen, aber auch zu finden bei Kiphard 2001, Kühlenkamp 2017 & 2021, Philippi-Eisenburger 1991, Reichenbach 2010.

4.5.5 ERLEBNISPÄDAGOGIK

Erfahrungsorientiertes Lernen und Ansätze der Erlebnispädagogik haben sich in den letzten Jahren verstärkt in zahlreichen Feldern der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit etabliert. Zwar meint Stüwe (2017), dass Erlebnispädagogik über keine eigenständige Theorie und keine eindeutig beschreibbare Praxisform verfügt, aber dieses Statement bestätigt eher die Mehrperspektivität erlebnispädagogischer Ansätze. Aus diesem Grund ist auch nicht von „der“ Erlebnispädagogik, sondern von verschiedenen Ansätzen und theoretischen Konzepten der Erlebnispädagogik auszugehen. Michl und Fengler (2023) führen in ihrer aktuellen Veröffentlichung „500 Stichwörter zur Erlebnispädagogik“ neben der klassischen Erlebnispädagogik beispielsweise „Systemische Erlebnispädagogik“, „Christliche Erlebnispädagogik“, „Naturerlebnispädagogik“, „Outdoortraining“, „Tiergestützte Erlebnispädagogik“, „Traumasensible Erlebnispädagogik“, „Waldpädagogik“ und „Wildnispädagogik“ auf. Diese Diversität spiegelt sich auch bei der Durchsicht vorhandener Definitionsversuche „der“ Erlebnispädagogik wider. Selbst dieselben Autor*innen erarbeiteten zu unterschiedlichen Zeiten verschieden akzentuierte Definitionen (vgl. ebd. S. 85).

Der theoretische Diskurs ist ebenso vielfältig und breit, wie das Netzwerk der damit verbundenen Institutionen (z.B. Bundesverband für Erlebnispädagogik, erlebnispädagogische Fachkongresse, Fachzeitschriften und erlebnispädagogische Programmanbieter). Allen Diskursen ist gemein, dass sich diese auf „historische Wurzeln“ als „Vorbereiter*innen“ der Erlebnispädagogik beziehen. „Die Wurzeln der Erlebnispädagogik reichen weit zurück und schon lange ist bekannt, dass Lernen besser funktioniert, wenn es nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und praktisch ausgerichtet ist“ meint Lakemann (2018, S. 1). Historisch knüpft die Erlebnispädagogik an Pädagog*innen an, die das erlebnis- und handlungsorientierte Lernen in den Mittelpunkt stellen. Als „VordenkerInnen“ werden u.a. Rousseau, Thoreau, Specht, Hahn, Dewey, Baden-Powell, Lietz, Nohl, die Reformpädagog*innen und andere Protagonist*innen bzw. Entwicklungsstränge (z.B. Jugendbewegung, Wandervogelbewegung) genannt (vgl. Heckmair / Michl 2008, S. 15 ff.; Paffrath 2013, S. 33 ff.). Der historische Diskurs bezieht auch die „Inszenierung von Erlebnissen mit ihrer Verherrlichung von Gemeinschaftsgefühl und Körperkult (Paffrath 2013, S. 38 ff.) im Kontext der Nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland mit ein. So ist es in den frühen Nachkriegsjahren nach 1945 in Westdeutschland nicht verwunderlich, dass der Begriff „Erlebnispädagogik“ zunächst gemieden und erst ab den 1970er Jahren wiederentdeckt und in Fachkreisen der Jugendarbeit weiterentwickelt wurde. Zu verweisen ist im Zusammenhang der Wiederentdeckung der Erlebnispädagogik auf die Veröffentlichung von Fischer / Klawe / Thiesen (1985): „(Er)Leben statt Reden. Erlebnispädagogik in der offenen Jugendarbeit“. Dieser provokante Titel ist sicher heute unter Fachleuten umstritten, ist doch gerade die Verbindung von Aktion und Reflexion ein wichtiges Merkmal erlebnispädagogischer Konzepte

und Programme. Aber diese Veröffentlichung markiert die Erlebnispädagogik als neue Methode in der Sozialarbeit – der Jugendarbeit – in den 1980er Jahren, in der die sehr kognitiv orientierten Methoden der Sozialarbeit in der Kritik standen und neue Wege zur Jugend gesucht wurden.

Aktuell werden erlebnispädagogische Konzepte als handlungsorientierte pädagogische Aktivitäten verstanden, die ihre Wirkungsweisen auf die Entwicklung von persönlichen und sozialen Kompetenzen entfalten wollen. Dabei sollen Erlebnisse zu Erfahrungen und diese zu Erkenntnissen werden, die im Transfer auf den Alltag das Gelernte übertragen helfen. Verschiedene Methoden der Reflexion werden in diesem Zusammenhang genutzt, um diesen Lern- und Erkenntnisprozess zu unterstützen.

Mit Paffrath (2013, S. 21) kann dieser Ansatz wie folgt beschrieben werden:

„Erlebnispädagogik ist ein handlungsorientiertes Erziehungs- und Bildungskonzept. Physisch, psychisch und soziale herausfordernde, nicht alltägliche, erlebnisintensive Aktivitäten dienen als Medium zur Förderung ganzheitlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Ziel ist es, Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zur verantwortlichen Mitwirkung in der Gesellschaft zu ermutigen“.

Auf der inhaltlichen / thematische Ebene sind Sport und Bewegung nur ein möglicher Schwerpunkt erlebnispädagogischer Praxis (vgl. Paffrath 2013, S. 89).

Die „moderne“ Erlebnispädagogik ist, wie oben beschrieben, in den 1970er/1980er Jahren in Westdeutschland zunächst in der Jugendarbeit entwickelt worden. Inzwischen ist die Erlebnispädagogik in all ihren Facetten zum festen Bestandteil des Fachdiskurses in der Sozialen Arbeit geworden. Bereist 1989 stellten Bauer & Nickolai fest: „Es hat beinahe den Anschein, als wäre den drei klassischen Ansätzen der Sozialarbeit- der Einzelfallhilfe, der sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit – ein vierter zugewachsen: die Erlebnispädagogik“

Jochen Schirp betonte anlässlich der „Fachtagung“ 2003 in Marburg, Abenteuer- und erlebnispädagogische Ansätze sind heute in fast allen Feldern der Jugendhilfe zu einem festen, alltäglichen Bestandteil geworden.

Und so erwähnt dies auch Paffrath (2013, S. 178) in seiner „Einführung in die Erlebnispädagogik“ im Kapitel „Praxis“ die Soziale Arbeit /Sozialpädagogik und meint, „in der Sozialen Arbeit ist die Erlebnispädagogik fest verankert. Sie hat Eingang gefunden in so unterschiedliche Bereiche wie Erziehungshilfe, Heimerziehung, Jugendarbeit, aufsuchende Sozialarbeit, Bewährungshilfe oder den Strafvollzug“. Auch in Grundlagenwerken der Sozialen Arbeit ist „Erlebnispädagogik“ ein integriertes Thema. So ist im Handbuch der Sozialen Arbeit (Otto et al. 2018) ein Beitrag zur Abenteuer- und Erlebnispädagogik von Schirp

zu finden. Ebenso im „Wörterbuch der Sozialen Arbeit“ (Kreft / Mielenz 2017). Bei Stimmer (2020) finden sich Ausführungen zur Erlebnispädagogik als Methode in der Sozialen Arbeit. Als Methode der „Aktivierenden Sozialpädagogik“ beschreibt Sommerfeld (2006, 109 ff.) die Erlebnisorientierung / Erlebnispädagogik. Wildnis- und Erlebnispädagogik sind als eigenständiges Kapitel bei Wendt (2021, S. 261 ff.) im Lehrbuch „Methoden des Sozialen Arbeit“ zu finden.

Das Spektrum der Integration von Erlebnispädagogik in die Hochschulen reicht von Thematisierung der Erlebnispädagogik in Seminaren, über Einzelseminare zur Erlebnispädagogik, die relativ fragil in Lehrstrukturen eingebunden sind, bis hin zur strukturellen Verortung von erlebnispädagogischen Modulen, Studienschwerpunkten, Projektstudien. Übersichten über diese unterschiedlichen Modelle der Integration der Erlebnispädagogik in die Hochschulen sind bei Fischer (2006) und in Heft 6/2012 der Zeitschrift erleben & lernen zu finden.

Obwohl demnach Erlebnispädagogik inzwischen ein wichtiges Thema in der Sozialen Arbeit und auch in den Studiengängen der Sozialen Arbeit ist, steht dieses Kriterium und diese Kategorie NICHT im Mittelpunkt der hier vorliegenden Untersuchung. Dies wird mit der Akzentuierung auf die Kategorien Körper, Bewegung, Sport (incl. Psychomotorik) begründet. Zu berücksichtigen ist auch, dass in einigen Studiengängen der Sozialen Arbeit die Themen Bewegung und Sport mit Konzepten der Erlebnispädagogik verbunden werden.

4.5.6 „RÜCKLAUF“ ZU KURZPROFILIEN UND ANALYSE DES GESAMMELTEN MATERIALS ANHAND DER SCHLÜSSELKATEGORIEN

Ausführlich wurde begründet und erläutert, dass ausschließlich Bachelor – Studiengänge der Sozialen Arbeit untersucht wurden. Nicht berücksichtigt wurden Studiengänge der Kindheitspädagogik oder Studiengänge, die sich ausschließlich an spezielle Zielgruppen und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit wenden. Auf diese Weise wurden 105 Hochschulen / Studiengänge als Grundgesamtheit begründet. Ebenfalls ausführlich wurde beschrieben, welches Informationsmaterial im Internet gesammelt und nach welchen Schlüsselkategorien das jeweilige Material, insbesondere die Modulhandbücher, analysiert werden sollte.

Es erfolgte in dieser Untersuchung eine Analyse des Material nach den Begriffen „Bewegungspädagogik“, „Sportpädagogik“, „Bewegung“, „Psychomotorik“, „Motorik“ und „Erlebnispädagogik“,

Die auf diese Weise gewonnen „ersten“ Informationen wurden in einer „Kurzbeschreibung“ zu den jeweiligen Informationen (incl. Kontaktdaten) skizziert. Ein Beispiel für eine „Kurzbeschreibung“ wurde für die Katholische Hochschule NRW in den Anhang beigefügt.

Im nächsten Schritt wurden die Informationen der gesichteten Hochschule zur Verknüpfung von Sozialer Arbeit mit Bewegung, Sport und Körper, die im Internet gefunden wurden, „verifiziert“, indem die verantwortlichen Personen (z.B. StudiengangsleiterInnen) mit einer E-Mail darum gebeten wurden, die erstellten Kurzbeschreibungen zu bestätigen oder zu korrigieren! Insgesamt wurden 105 Hochschulen Mitte Oktober 2022 mit einer jeweils spezifischen E-Mail angeschrieben. Im Anhang ist eine beispielhafte E-Mail an die Hochschulen zu finden.

Der Rücklauf auf diese E-Mails war mit 31 Antwortmails (29,5 Prozent) recht unbefriedigend, obwohl zahlreiche Ergänzungen / Korrekturen bei den entsprechenden Kurzbeschreibungen vorgenommen werden konnten (vgl. Abb. 1).

Um die Rücklaufquote zu erhöhen, wurde im Januar 2023 eine Mail an die 105 Hochschulen aus der Sicht einer studieninteressierten Person versendet, die sich für einen Bachelor-Studiengang der Sozialen Arbeit in Verknüpfung mit den Themen Bewegung und Sport interessiert. Textauszug aus der Mail: „Sehr geehrte Damen und Herren, im nächsten Jahr werde ich mein Abitur machen. Nun möchte ich mich über meine Möglichkeiten zum Bachelor-Studium im Bereich der Sozialen Arbeit informieren. Ich belege momentan den Sport LK und habe immer viel Wert auf Bewegung gelegt, daher möchte ich mich erkundigen, ob es in Ihren BA-Studiengängen Angebote zum Thema Sport- und Bewegungspädagogik gibt“.

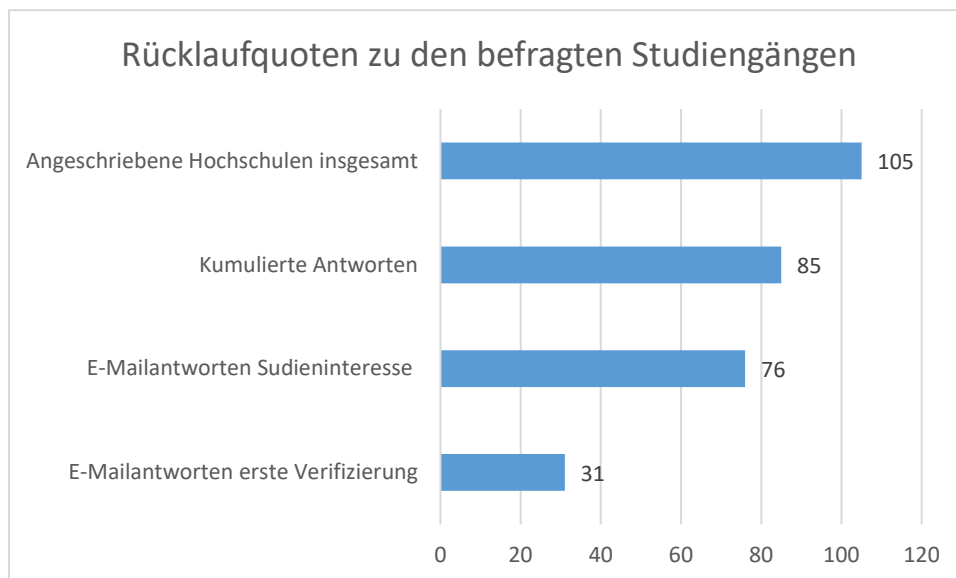


Abb. 1: Rücklaufquoten zu den befragten Studiengängen

Der Rücklauf auf diese zweite Mail, in der der Kontext der Untersuchung nicht offengelegt wurde, ließ sich mit 76 Antwortmails (72,3 %) deutlich erhöhen.

Auf diese Weise konnten in der Konklusion verifizierte Informationen von 85 Hochschulen (80,9 %) gesammelt werden.

4.6 SYSTEMATISCHES SORTIEREN DER STUDIENGÄNGE NACH KATEGORIALEN GRUPPEN DER INKLUSION VON BEWEGUNG, SPORT UND KÖRPER

Nach der Analyse der gesammelten Informationen anhand der beschriebenen Schlüsselkategorien wurden im Verlaufe des Forschungsprozesses induktive Kategorien erarbeitet, die es ermöglichen sollten, die erhobenen Informationen übersichtlicher zu strukturieren. Für diese Kategorienbildung (A bis K) war entscheidend, mit welcher strukturellen Konstruktion die Bachelorstudiengänge der Sozialen Arbeit die Themen Bewegung, Sport und Körper (und Erlebnispädagogik) einbeziehen. Die Trennschärfe der unterschiedlichen Kategorien ist nicht absolut zu sehen, sondern dient einer pragmatischen Orientierung. Überschneidungen sind durchaus möglich. Beispielsweise thematisieren Studiengänge der Sozialen Arbeit durchaus Bewegung, Sport und Spiel und gleichzeitig auch Ansätze der Erlebnispädagogik. Da aber der Akzent dieser Untersuchung auf die Themen Bewegung, Sport und Körper gelegt wurde, können die Studiengänge der Kategorien A bis E durchaus Elemente der Erlebnispädagogik enthalten. Aber in Kategorie G wurden BA Studiengänge Soziale Arbeit gefasst, die einen Schwerpunkt oder Veranstaltungen im Bereich Erlebnispädagogik haben, ohne dass ein expliziter Bezug zu Sportsozialarbeit sichtbar wird. Auch ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den erhaltenen und analysierten Informationen um temporäre Momentaufnahmen handelt, die sich in einem möglichen fortwährenden Veränderungsprozess befinden. So wurden selbst Änderungen von Hochschulnahmen oder veränderte Bezeichnungen von Studiengängen im Verlaufe des sechsmonatigen Untersuchungsprozesses (September 2022 bis Februar 2023) festgestellt. Beispielsweise wurde aus der „Fachhochschule Clara Hoffbauer“ die „Hochschule Clara Hoffbauer“ und aus dem BA Studiengang „Bewegungspädagogik und Tanz in der Sozialen Arbeit“ wurde der BA Studiengang „Soziale Arbeit und ästhetische Praxis“ (u.a. mit dem Schwerpunkt Tanz). Diese Veränderungen wurden zwar mit Stand März 2023 alle berücksichtigt, eine Zuordnung der Studiengänge nachfolgend aber nicht verändert.

Folgende Kategorien wurden erarbeitet:

Kategorie A: BA Studiengänge der Sozialen Arbeit und einer expliziten Benennungsanknüpfung aus den Bereichen Bewegung, Sport und Körper

Hierunter werden Studiengänge gefasst, die sich bereits im Titel des Studiengangs dadurch auszeichnen, dass sie Soziale Arbeit mit einem Aspekt von Bewegung, Sport und Körper verknüpfen.

Kategorie B: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit einer in Strukturen festgelegten Verknüpfung mit Bereichen aus Bewegung, Sport und Körper

In dieser Kategorie werden Studiengänge aufgeführt, die die Verknüpfung der Sozialen Arbeit mit Themen aus dem Bereich Bewegung, Sport und Körper zwar nicht im Titel tragen, aber durch explizite Thematisierung / Schwerpunktsetzungen dieser Themen in den jeweiligen Modulhandbüchern strukturell verankern. Diese strukturelle Verankerung führt zu einer verbindlichen Inklusion dieser Themen im jeweiligen Studium. Zum Teil wird diese thematische Akzentuierung durch spezielle Schwerpunktsetzungen in Verbindung mit Zertifikaten in Kooperation mit hochschulexternen Partnerorganisationen gestaltet.

Kategorie C: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit differenzierten Studienrichtungen in denen Bewegung Sport Körper integriert sind

Es wurden Studiengänge der Sozialen Arbeit identifiziert, die sich in unterschiedliche „Studienrichtungen“ differenzieren und bei dieser Spezifizierung auch Anknüpfungen an Themen aus dem Bereich Bewegung, Sport und Körper aufweisen.

Kategorie D = Studiengänge BA Soziale Arbeit mit Angebote, in denen Bewegung, Sport und Körper in einzelnen Modulen oft in Kombination mit weiteren Themen zu finden sind.

Manche Studiengänge der Sozialen Arbeit erwähnen Aspekte von Bewegung, Sport und Körper zwar nicht in Modultiteln, auf der Ebene der inhaltlichen Erläuterungen sind diese Elemente aber explizite benannt. Diese Benennung erfolgt oft in Kombination mit anderen Themen des jeweiligen Moduls (z.B. Bewegung als Element von „Methoden in der Sozialen Arbeit“ oder als Inhalt des Spektrums von „Kultur-Ästhetik-Medien“). Diese thematischen Kombinationen signalisieren zudem den konzeptionellen Kontext, in den Veranstaltungen zum Thema Bewegung, Sport und Körper eingebunden sind.

Kategorie E = Studiengänge BA Soziale Arbeit ohne Erwähnung von Bewegung Sport und Körper im Modulhandbuch, aber mit (regelmäßigen) Veranstaltungen im Bewegungs- / Sportbereich

Einige Rückmeldungen aus Hochschulen zu ihren BA Studiengängen der Sozialen Arbeit verwiesen darauf, dass zwar in ihren Modulhandbüchern der explizite Hinweis auf Akzente der Bewegung, des Sports oder des Körpers fehlen, aber dass regelmäßig Lehrveranstaltungen aus diesem Themenspektrum angeboten würden. Diese Studiengänge wurden in dieser Kategorie eingeordnet.

Kategorie F: Online-Format (BASA-online) im Hochschulverbund

In dieser Kategorie ist der Hochschulverbund von 8 Hochschulen (ASH Berlin, HS Fulda; HS Kiel; HS Koblenz; HS München; FH Münster; FH Potsdam; HS Rhein Main) aufgenommen worden, der einen durchgängig online-basierten Studiengang der Sozialen Arbeit (BASA-online) „organisiert“. In diesem Online-Studiengang sind auch Themen aus der Sportsozialarbeit integriert. Da dieses Format einzigartig ist, aber auch im Sportbereich keine Präsenzphasen im Studium integriert sind, erfolgt in dieser Untersuchung eine Einordnung in eine eigenständige Kategorie.

Kategorie G = Studiengänge BA Soziale Arbeit mit ausgewiesenem Schwerpunkt oder Veranstaltungen im Bereich Erlebnispädagogik (ohne expliziten Bezug zu Sportsozialarbeit)

Wie bereits oben erwähnt, thematisieren Studiengänge der Sozialen Arbeit durchaus Bewegung, Sport und Spiel und gleichzeitig auch Ansätze der Erlebnispädagogik. In der Kategorie G wurden BA Studiengänge Soziale Arbeit aufgeführt, die einen Schwerpunkt oder Veranstaltungen im Bereich Erlebnispädagogik haben, ohne dass ein expliziter Bezug zu Sportsozialarbeit sichtbar wird. Erlebnispädagogische Inhalte können demnach auch in Studiengängen der Kategorien A bis E Berücksichtigung finden.

Kategorie H: Angeschriebene Hochschulen, die auf andere Studiengänge (nicht Soziale Arbeit) mit Bezug zu Bewegung, Sport und Körper verweisen

In diese Kategorie wurden BA Studiengänge der Sozialen Arbeit eingeordnet, die nach eigenen Angaben keine Themen aus dem Spektrum von Bewegung, Sport und Körper anbieten, aber auf andere Studiengänge (ihrer Hochschule) hinweisen, die einen entsprechenden Bezug thematisieren würden (z.B. BA Soziale Arbeit und Ernährung; BSc Fitness in der Prävention; BA Medical Fitness & Athletic Management).

Kategorie I: Angeschriebene Hochschulen, die explizite keinen Bezug zu Bewegung, Sport, Körper oder Erlebnispädagogik in ihren Strukturen (Beschreibung des BA Studiums Soziale Arbeit und dazugehörige Modulhandbücher) aufweisen

Den Hochschulen / Studiengängen der Kategorie H sind noch diese in dieser Kategorie I hinzuzurechnen, wenn es darum geht, dass diese explizite in ihren Strukturen / Modulhandbüchern des jeweiligen BA Studiums der Sozialen Arbeit keine Berücksichtigung der Themen Bewegung, Sport und Körper formulieren.

Kategorie J: Angeschriebene Hochschulen mit inkonsistenten Angaben zwischen Recherche – Verifizierung und studentischer Anfrage

In dieser Kategorie wurden die Studiengänge aufgenommen, die sich hinsichtlich der gesammelten Informationen zum Teil widersprüchlich hinsichtlich der abgefragten Merkmale darstellten.

Kategorie K: Angeschriebene Hochschulen ohne Verifizierung und Feedback

Die Informationen von einigen Hochschulen zu ihren BA Studiengängen der Sozialen Arbeit konnten im Verlaufe der Untersuchung nicht verifiziert werden, da die Kontaktaufnahme mit den Hochschulen nicht erfolgreich war und ein Feedback ausblieb.

5. ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

Aus insgesamt 20 Hochschulen bzw. zu 20 BA Studiengängen der Sozialen Arbeit erhielten wir kein Feedback der 105 befragten Hochschulen (vgl. Kategorie K und Abb. 1 zu Rücklaufquote). Aus 5 Hochschulen wurden inkonsistente Informationen gesammelt (Kategorie J). Diese Studiengänge wurden bei der weiteren Auswertung der Ergebnisse nicht berücksichtigt!

Von den verbleibenden 80 Studiengängen weisen 36 BA Studiengänge der Sozialen Arbeit KEINEN Bezug zu den Themen Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik auf (Kategorie H N=8 ; Kategorie I N=28) .

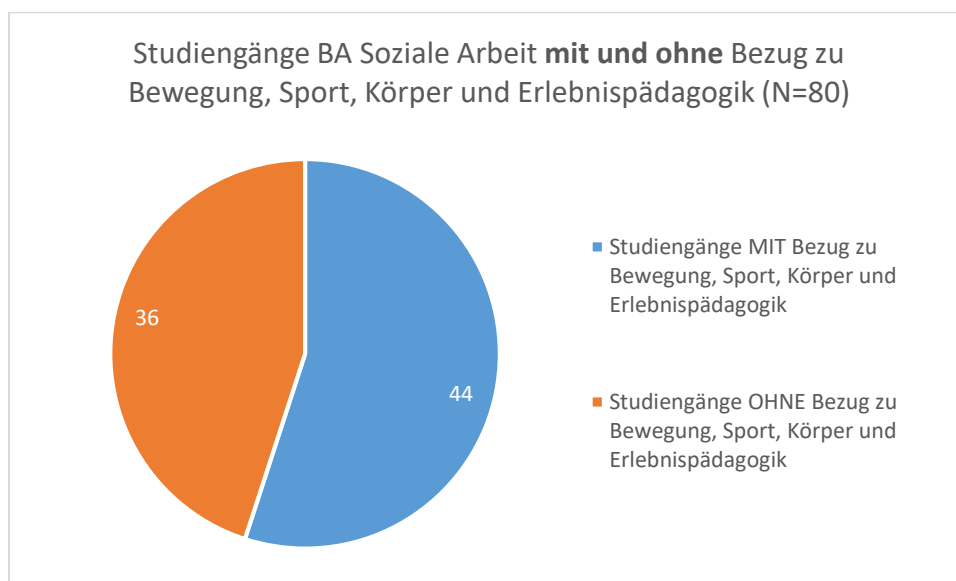


Abb. 2: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit und ohne Bezug zu Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik

Damit weisen über die Hälfte der BA Studiengänge der Sozialen Arbeit einen Bezug zum untersuchten Themenspektrum aus. Werden die 9 Studiengänge abgezogen, die das Thema Erlebnispädagogik ohne expliziten Bezug zur Sportsozialarbeit konzeptionell implementiert haben, dann verbleiben noch 35 BA Studiengänge der Sozialen Arbeit, die zum Themenspektrum Bewegung, Sport und Körper Bezüge aufbauen. Dies sind 43,7 % der verifizierten 80 Studiengänge!

Allerdings ist die Implementierung aus dem Spektrum Bewegung, Sport und Körper in Umfang und Intensität in den 35 Studiengängen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

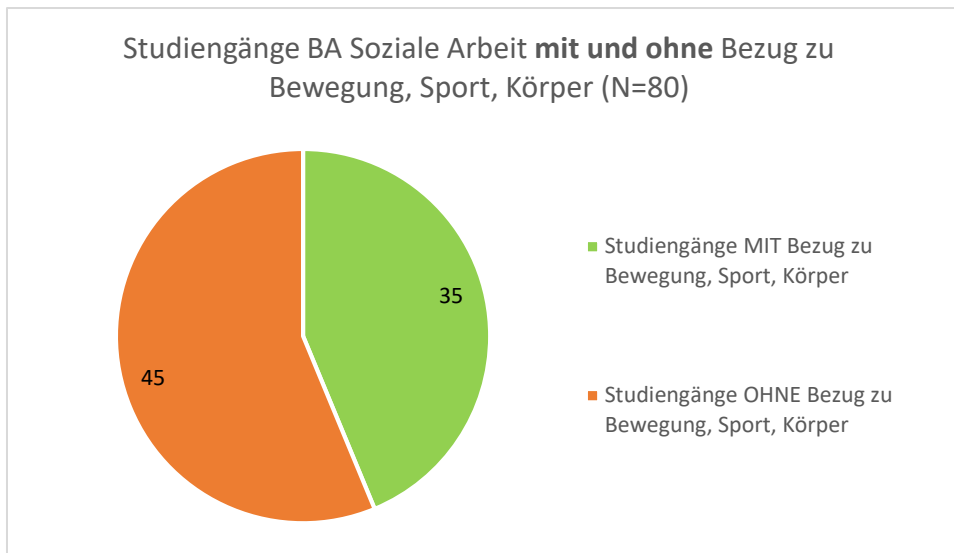


Abb. 3: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit und ohne Bezug zu Bewegung, Sport, Körper

Werden die Studiengänge der Kategorien A, B, D als solche eingeordnet, die Themen aus dem Spektrum Bewegung, Sport und Körper mit einer sehr großen bis großen Intensität berücksichtigen (N=13), und Studiengänge der Kategorien C, D mit einer mittlere bis geringen Intensität der Implementierung der untersuchten Themen (N=22), dann wird sichtbar, dass ein „überschaubarer“ Teil der BA Studiengänge der Sozialen Arbeit eine sehr intensive Implementierung der Themen aus dem Spektrum Bewegung, Sport und Körper aufweisen.

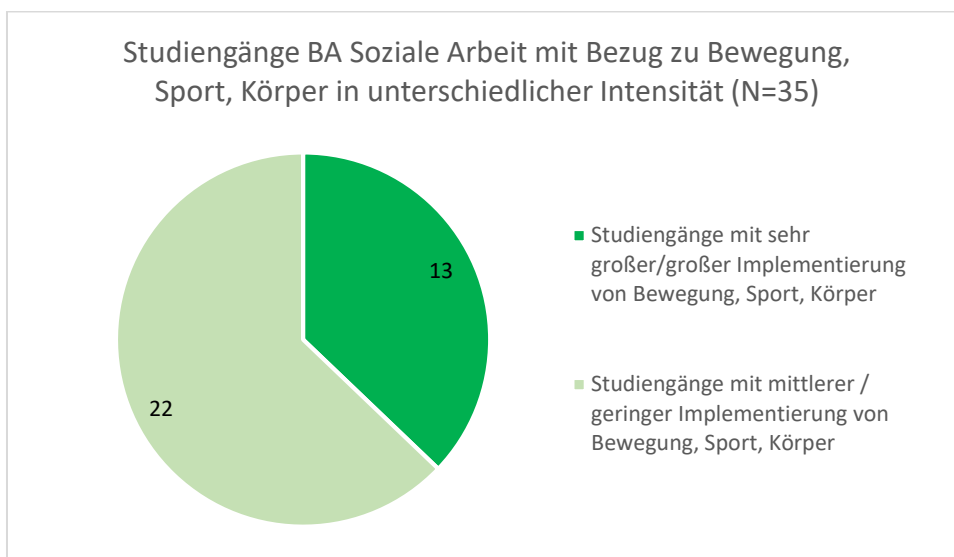


Abb. 4: Studiengänge BA Soziale Arbeit mit Bezug zu Bewegung, Sport, Körper in unterschiedlicher Intensität

5.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE BA-STUDIENGÄNGE DER SOZIALEN ARBEIT IN BEZUG AUF DIE IMPLEMENTIERUNG DES BEZUGS ZU THEMEN AUS DEM SPEKTRUM BEWEGUNG, SPORT, KÖRPER UND ERLEBNISPÄDAGOGIK

Nachfolgend werden die Ergebnisse der untersuchten BA-Studiengänge der Sozialen Arbeit in Bezug auf die Implementierung zu Themen aus dem Spektrum Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik sortiert nach den vorgestellten Kategorien zusammenfassend dargestellt. Zu den Studiengängen der Kategorien A, B, C sowie zum Studiengang BASA-Online wurden ausführliche Profil-Beschreibungen in einem Feedbackverfahren erarbeitet, die im darauffolgenden Kapitel (5.2) aufgeführt werden.

Die Ergebnisdarstellung in diesem Teilkapitel erfolgt weitgehend in tabellarischer Form. In diese Tabellen sind sogenannte „Hyperlinks“ (Verknüpfungen zu einem online-Kanal) eingefügt, die es ermöglichen, dass beim „Anklicken“ der Hyperlinks der entsprechende „Sprung“ zur Information auf die Internetseite der jeweiligen Hochschule erfolgt! Im Anhang werden diese Internetquellen ohne Hyperlink dokumentiert! Zudem wird der Name der jeweiligen Hochschule sowie die Bezeichnung des untersuchten Studiengangs genannt. Für die Studiengänge der Kategorien D und E werden in der mittleren Spalte die Analyseergebnisse übersichtlich erläutert. Zudem erfolgt eine geographische Verortung in einer bearbeiteten „Deutschlandkarte“. Da diese Karten im Text aufgrund des Seitenformats zum Teil nur schwer zu lesen sind, werden diese Karten im Querformat dem Anhang ergänzend hinzugefügt.

Kategorie A: **BA Studiengänge der Soziale Arbeit und einer expliziten Benennungsanknüpfung aus den Bereichen Bewegung, Sport und Körper (N = 4)**

Name der Hochschule	Studiengang	Link
DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport – Standorte Berlin, Ismaning, Hamburg	BA Soziale Arbeit & Sport (onlinebasiert)	Studiengang Infos
Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam	B.A. Soziale Arbeit und ästhetische Praxis	Infos zum Studiengang
Hochschule Darmstadt	B.A. Soziale Arbeit PLUS – Psychomotorik	Studiengang Infos
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg	B.A. Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit	Studiengang Infos

Tabelle 1: Studiengänge der Kategorie A

Diese 4 Studiengänge in Kategorie A zeichnen sich über eine konzeptionelle Verknüpfung mit Themen aus dem Bereich Bewegung, Sport und Körper über den gesamten Studiengang aus, was sich auch im Titel widerspiegelt. Dabei werden auch spezifische Akzente sichtbar. Zwei

Studiengänge akzentuieren das Thema Musik bzw. Tanz (Regensburg & Potsdam). Ein Studiengang (Darmstadt) stellt die Psychomotorik in den Mittelpunkt. Eine thematische Akzentuierung nimmt der Studiengang der DHGS nicht vor. Allerdings ist eine Besonderheit dieses Studiengangs, dass dieser „semivirtuell“ konzipiert ist. Bestimmte Studieninhalte werden online basiert vermittelt. Weitere Informationen sind aus den ausführlichen Profilbeschreibungen zu entnehmen (Kapitel 5.2).

Kategorie B: Studiengänge BA Soziale Arbeit (SA) mit einer in Strukturen festgelegten Verknüpfung mit Bereichen aus Bewegung, Sport und Körper (N = 7)

Name der Hochschule	Studiengang / Schwerpunkt (SP)	Link
Evangelische Hochschule Freiburg	BA Soziale Arbeit SPOSA – Sport und Soziale Arbeit (studienintegriert in den BA Soziale Arbeit)	Infos zum Studiengang Infos zu SPOSA
Katholische Hochschule Freiburg	BA Soziale Arbeit SPOSA – Sport und Soziale Arbeit (studienintegriert in den BA Soziale Arbeit)	Infos zum Studiengang Infos zu SPOSA
Hochschule Coburg	BA Soziale Arbeit Bewegung in Teil KÄM und Gesundheit, sonst nichts, aber KÄM Bewegung und Tanz, Eher VM (Vertiefungsmodul) EP und VM Improtheater und VM Musik Sport und Soziale Arbeit und ÜLC-Quali in der Projektwerkstatt	Infos zum Studiengang Projektwerkstatt Sport und Soziale Arbeit
Hochschule Düsseldorf	BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik / SP Bewegungs- und Sportpädagogik Lizenzsystem ÜL Breitensport & Abenteuersport (studienintegriert in den BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik)	Infos zum Studiengang Infos zum Lizenzsystem Breitensport & Abenteuersport
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Standort: Aachen	BASA / SP Musik in der Sozialen Arbeit Pilotprojekt "Übungsleiter-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion"	Infos zu BASA Studiengängen der KatHo NRW Infos zum Pilotprojekt Inklusion
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Standort Köln	BA Soziale Arbeit / SP Sportsozialarbeit & Erlebnispädagogik „beo“ Zertifikat (incl. ÜL Zertifikat)	Infos zu BASA Studiengängen der KatHo NRW Infos zur Zusatzqualifikation "beo"

Universität Siegen	BA Soziale Arbeit Keine Bewegungs-, Sportinhalte im Modulhandbuch! Zertifikat Sport – Bildung und Training (nicht studienintegriert)	Infos zum Studiengang Infos zum Zertifikat Sport
--------------------	--	---

Tabelle 2: Studiengänge der Kategorie B

Diese 7 BA-Studiengänge, die in Kategorie B eingeordnet wurden, verknüpfen den jeweiligen BA-Studiengang der Sozialen Arbeit mit Bereichen aus Bewegung, Sport und Körper mit einer festgelegten Struktur. Diese festgelegte Struktur dokumentiert sich in den jeweiligen Beschreibungen der Zielsetzungen, Module und Lehrveranstaltungen, die sich u.a. in den ausführlichen Profilbeschreibungen der jeweiligen Studiengänge (in Kapitel 5.2) finden lassen. Zudem sind die konzeptionellen Strukturen teilweise durch die Vergabe von speziellen Zertifikaten sichtbar.

Kategorie C: Studiengänge BA Soziale Arbeit (SA) mit differenzierten Studienrichtungen in denen Bewegung Sport Körper integriert sind (N=2)

Name der Hochschule	Studiengang	Link
Breitenbrunn: Staatliche Studienakademie Breitenbrunn – Berufsakademie Sachsen	B.A. Soziale Arbeit mit sechs Studienrichtungen.	Infos s. bei Studienrichtungen Modulhandbuch <ul style="list-style-type: none"> ○ Soziale Gerontologie Infos hier ○ Soziale Dienste Infos hier ○ Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Infos hier ○ Hilfen zur Erziehung Infos hier ○ Bildung und Erziehung in der Kindheit Infos hier ○ Begleitung von Menschen mit Behinderung Infos hier
Leuphana Universität Lüneburg	BA Sozialpädagogik mit Lehramtsoption für Berufsbildende Schulen mit möglichem Unterrichtsfach „Sport“	Infos zum Studiengang B.A. Sozialpädagogik

Tabelle 3: Studiengänge der Kategorie C

Diese beiden Studiengänge, die in Kategorie C eingeordnet wurden, haben jeweils eine besondere Struktur, die sich von den anderen Studiengängen abhebt und zu unterschiedlichen Verknüpfungen mit Bewegung, Sport und Körper führen. Der Studiengang in Lüneburg beinhaltet die Option für das Lehramt für Berufsbildende Schulen mit dem Unterrichtsfach Sport zu studieren. Im Studium der Sozialen Arbeit in Breitenbrunn können sich Studierende auf eine von sechs Studienrichtungen ausrichten, in denen Themen aus dem Bereich Bewegung, Sport und Körper in unterschiedlichen Umfängen und mit verschiedenen

inhaltlichen Themen studiert werden können. Weitere Informationen sind aus den ausführlichen Profilbeschreibungen zu entnehmen (Kapitel 5.2).

Deutschlandkarte mit den Studiengängen der Kategorie A, B und C

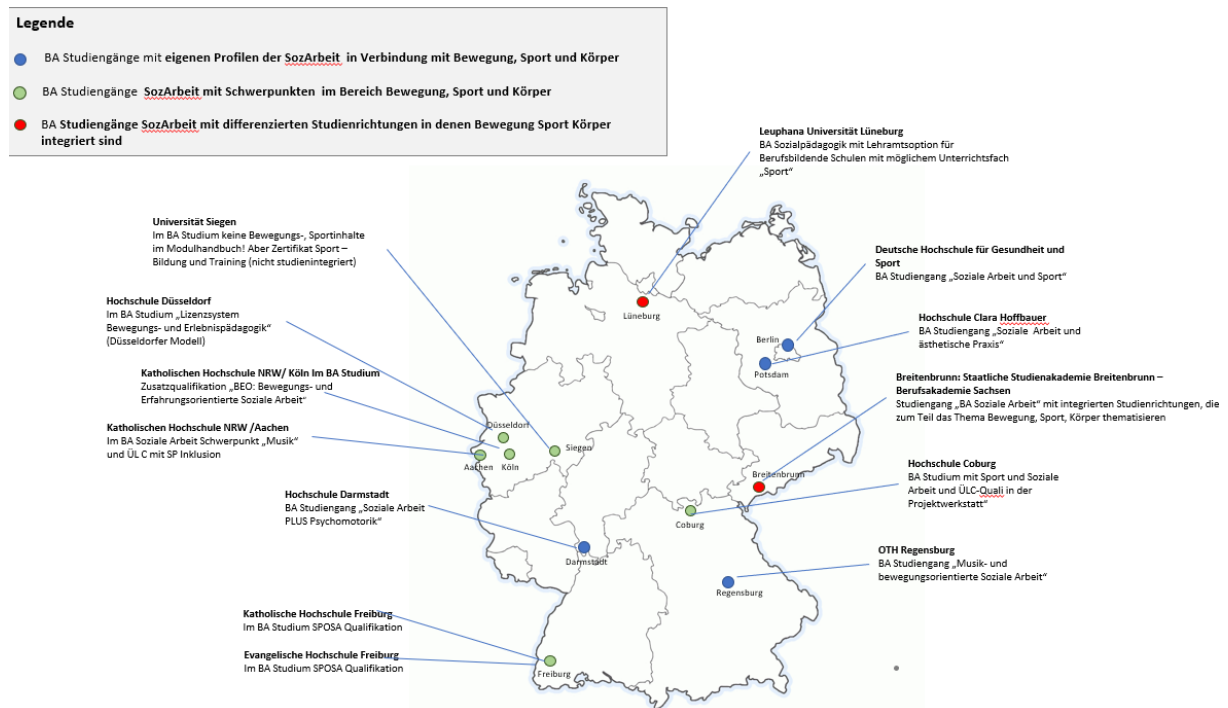


Abb. 5: Standorte der Studiengänge der Kategorien A, B und C

Kategorie D = Studiengänge BA Soziale Arbeit (SA) mit Angebote, in denen Bewegung, Sport und Körper **in einzelnen Modulen oft in Kombination mit weiteren Themen** zu finden sind (N = 19)

Themen, mit denen Aspekte von Bewegung, Sport, Körper im Modulbereich kombiniert werden	Häufigkeit der Nennungen je Studiengang
Erlebnispädagogik in der Sozialen Arbeit	9
Kultur – Ästhetik – Medien (KAM) in der Sozialen Arbeit	7
Sportwissenschaft / Sportpädagogik in der Sozialen Arbeit	6
Tanz in der Sozialen Arbeit	6
Methoden / Interventionen in der Sozialen Arbeit	5
Bewegungspädagogik in der Sozialen Arbeit	5
Theater / Performance in der Sozialen Arbeit	5
(Gewalt- und Sucht-) Prävention	4
Gesundheit in der Sozialen Arbeit	3
Zielgruppen in der Sozialen Arbeit (z.B. lter, Menschen mit Behinderungen)	3
sthetische Praxis	2
Heil- bzw. Sonderpädagogik	1
Sonstige Themen (z.B. Rehabilitation, Vielfalt von Lebensweisen, Naturpädagogik, Spiel)	4

Tabelle 4: Themen, mit denen Aspekte von Bewegung, Sport, Körper im Modulbereich der Studiengänge in Kategorie D kombiniert werden

In dieser Kategorie wurden 19 BA Studiengänge der Sozialen Arbeit aufgenommen, in denen Bewegung, Sport und Körper in den Modulbeschreibungen oft in Kombination mit weiteren Themen genannt sind. Diese Verknüpfungen verdeutlichen unterschiedliche Kontexte, in die

<p>Katholische Stiftungshochschule München/ Standort Benediktbeuern</p>	<p>BA Soziale Arbeit Campus Benediktbeuern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modul Kultur-Ästhetik-Medien Seminare finden: „Gesundheit, Bewegung, Prävention“ und „Schneeschuhgehen“ • Weiterhin werden insgesamt 10 Tage (2 x 5 Tage mit unterschiedlichen Angebotsbereichen) im Gelände absolviert (EPZ+). • Campus Benediktbeuern & München: • Im Modul Kultur Ästhetik Medien: 2 frei wählbare Lehrveranstaltungen als Pflichtmodule, in denen Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit vermittelt wird, u. a. darunter Angebote zu Bewegung und Erlebnispädagogik • Vertiefung Modul Kultur Ästhetik Medien: 2 frei wählbare Lehrveranstaltungen als Pflichtmodule, in denen Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit vermittelt wird, u. a. darunter Angebote zu Bewegung und Erlebnispädagogik • Im Modul Wahlpflichtbereich I und II können je nach Angebot zwei Lehrveranstaltungen u. a. zum Thema Bewegung und Erlebnispädagogik gewählt werden 	<p>Infos zum Studiengang</p>
<p>Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm</p>	<p>BA Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Arbeit mit Gruppen“ beinhaltet „Methoden und Techniken in der Arbeit mit sozialen Gruppen“ – z.B. erlebnispädagogische Gruppenarbeit • Modul Vertiefungsbereich/Querschnittsangebote: „Praktische Erlebnispädagogik“ mit 6 CP • Modul „Kultur, Ästhetik und Bewegung (KÄB)“ – beinhaltet unter anderem „die verschiedenen Bereiche von Kultur, Ästhetik und Bewegung [...]“. Lernformen durch u.a. Sport- und Bewegungsprogramme • Modul „Soziale Arbeit mit und für ältere Menschen“ beinhaltet u.a. „Bildungskonzepte in der Arbeit mit älteren Erwachsenen ([...], Sport und Bewegung, [...]“) • Studienbegleitende Basisqualifikation Erlebnispädagogik in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung der Erlebnispädagogik e.V. 	<p>Infos zum Studiengang</p> <p>Infos zum Zertifikatskurs Erlebnispädagogik</p>
<p>Evangelische Hochschule Ludwigsburg</p>	<p>BA Diakoniewissenschaft kombiniert mit BA Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Ästhetik, Kultur und Medien“ mit Vertiefungen unter anderem in Bewegung/Sport • Wahlweise können praktische Erfahrung u.a. im Bereich Bewegung und Erlebnispädagogik gesammelt werden 	<p>Infos zum Studiengang</p>
<p>Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg</p>	<p>BA Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerischer Schwerpunkt: „Kunst und Theaterpädagogik“. Im Bereich der Theaterpädagogik wird ein Tanzschwerpunkt angeboten, verknüpft mit künstlerischer Bewegungslehre 	<p>Infos zum Studiengang</p>
<p>Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Wolfenbüttel</p>	<p>BA Soziale Arbeit Angewandte Bewegungswissenschaften, Erlebnispädagogik und Gesundheitsförderung in folgenden Modulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungspraktikum • Bewegungspädagogische Grundlagen Sozialer Arbeit • Projektorientiertes Studium • Vertiefendes Projektstudium • Beratung und Betreuung von Abschlussprüfungen 	<p>Infos zum Studiengang</p>
<p>Theologische Hochschule Friedensau</p>	<p>BA Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Empowerment im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung“ einzelne Kurse zum Thema „Jogging, Walking, Exercise“ • Modul „Caring Economics und Gesundheitsförderung“ Kompetenzen im Bereich Entspannungstechniken und Stressreduzierung • Pflichtmodul „Kultur- und Erlebnispädagogische Interventionen“ mit 10 Creditpoints und zwei Seminaren explizit zum Thema Erlebnispädagogik 	<p>Infos zum Studiengang</p>

Hochschule Emden/Leer	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Module zu „Spezifischen Methoden“ (12 Credit Points) und „Kulturelle und künstlerische Bildung“ (fünf Credit Points) u.a. mit "Tanz und Bewegung" 	Infos zum Studiengang
Hochschule Niederrhein Mönchengladbach	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Medienpädagogische Grundlagen der Sozialen Arbeit“ beinhaltet Tanz und Bewegungstheater (eine Vorlesung und Übungsgruppen mit neun Credit Points) 	Infos zum Studiengang
Eberhard Karls Universität Tübingen	B.A. Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit / Erwachsenenbildung <ul style="list-style-type: none"> • Wahlmodul „Sportwissenschaft“ mit neun Credit Points und vier Seminaren im Ergänzungsbereich. • Folgende Vorlesungen sind hier vorgesehen: Grundlagen der Sportpädagogik, Historische Grundlagen der Sportpädagogik, Grundlagen der Sportpsychologie, Grundlagen der Sportsoziologie 	Infos zum Studiengang
Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Theorien der Sozialen Arbeit I, Angewandte Erziehungswissenschaft“ :pädagogische Theorien und Konzepte, Ziele, Methoden und Arbeitsformen [...] unter besonderer Berücksichtigung von erlebnispädagogischen, heil- und sonderpädagogischen Zugangsweisen und Arbeitsfeldern.“ • Modul „Müsicch-kreative und bewegungsorientierte Methoden I“: Inhalt u.a. „Soziale Arbeit mit dem Medium Sport (Bewegungsorientierte Methoden in der Sozialen Arbeit, Grundlagen bewegungsorientierter Kompetenzen)“ • Modul „Müsicch-kreative und bewegungsorientierte Methoden II“: Inhalte s.o. • Modul „Fachwissenschaftliches Wahlpflichtmodul“: Auswahl u.a. „Bewegung und Rehabilitierung“ oder „Erlebnispädagogische Arbeitsweisen“ 	Infos zu Studiengängen
Hochschule Hannover	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul bzw. Teilmodul „Vielfalt von Lebensweisen“ beinhaltet „Freizeit und Sport“ • Modul bzw. Teilmodul „Methodisches Handeln in Erziehung und Bildung (Vertiefung) beinhaltet „exemplarische Felder wie (...) Erlebnispädagogik (...)“ 	Infos zum Studiengang
Evangelische Hochschule Berlin	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungsmodul "Sport und Soziale Arbeit - Möglichkeiten und Grenzen der sportorientierten Sozialarbeit als Mittel der Gewaltprävention • Modul „Theaterpädagogik“, dann die Option ab dem 2. Semester die Zusatzqualifikation Theaterpädagogik zu belegen. Die theaterpädagogischen Inhalte sind sehr körper- und bewegungsorientiert, so Möglichkeit z. B. im 2. Semester Tanzpädagogik als Fach zu wählen. 	Infos zum Studiengang
Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Die ästhetische Bildung nimmt einen größeren Raum ein und es wird sich mit ästhetischen Medien wie Theater, Tanz, Performance etc. praktisch auseinandergesetzt 	Infos zum Studiengang
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg	B.A. Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Wahlbereich mit Sportpädagogik, Sportpsychologie, Bewegung und Sport mit Menschen mit Behinderungen; Sport und Sucht, Naturpädagogik 	Infos zum Studiengang
Fachhochschule Münster	B.A. Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologische Grundlagen mit Vorlesungsthemen u.a. Körper und Kultur • Modul: Beraten, Erziehen, Fördern, Therapieren mit Lerninhalten u.a. Entspannungsmethoden, Erlebnispädagogik, Motogeragogik • Modul: Vertiefungsstudium Methodische Kompetenzen Schwerpunktthema „Bewegung, Musik/ Tanz“ und „Spiel- und erlebnispädagogische Methoden“ & Gestaltungen mit dem Medium Bewegung 	Infos zum Studiengang

Hochschule Fulda	BA Soziale Arbeit • Sport- und Erlebnispädagogik im Modul „Zielgruppen und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit“	Infos zum Studiengang
Hochschule Bremen	BA Soziale Arbeit • Modul (Kultur- und Medienpädagogik), in dem es unter anderem um Bewegung, Spiel und Sport (4 SWS) geht	Infos Zum Studiengang
Fachhochschule Dortmund	BA Soziale Arbeit • Pflichtmodul „Kulturwissenschaften und ästhetische Kommunikation“ beinhaltet u. a. Tanz/Bewegung/Spiel. Zudem einzelne Angebote zum Thema Sport- und Bewegungspädagogik	Infos zum Studiengang

Tabelle 5: Studiengänge der Kategorie D

Deutschlandkarte mit den Studiengängen der Kategorie D & E

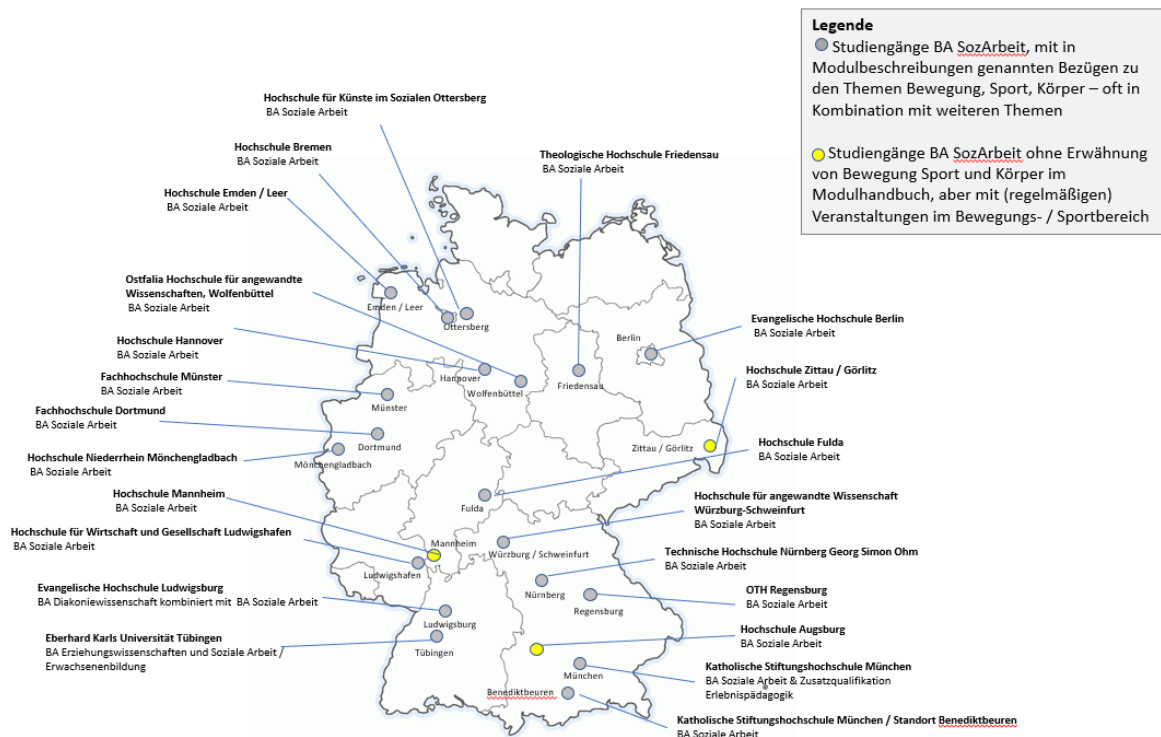


Abb. 6: Standorte der Studiengänge der Kategorien D und E

Kategorie E = Studiengänge BA Soziale Arbeit (SA) ohne Erwähnung von Bewegung Sport und Körper im Modulhandbuch aber **mit (regelmäßigen) Veranstaltungen im Bewegungs- / Sportbereich** (N = 3)

Einige Rückmeldungen zu Studiengängen teilten mit, dass in den Modulhandbüchern zwar keine Themen aus dem Spektrum Bewegung, Sport und Körper aufgeführt werden, aber Studierende des Studiengangs (regelmäßig) Veranstaltungen aus diesem Themenspektrum wählen können. Diese 3 Studiengänge wurden in Kategorie E aufgenommen. Auch zu diesen Studiengängen liegen keine ausführlichen Profilbeschreibungen vor.

Name der Hochschule	Studiengang	Link
Hochschule Zittau/Görlitz	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Im ersten Semester in den Kreativwerkstätten stehen neben theaterpädagogischen Ansätzen auch bewegungspädagogische zur Wahl. • Im vierten und fünften Semester kann ein bewegungsorientiertes Projektstudium gewählt werden. • Im Rahmen der Gruppenprüfung zur Konzeptentwicklung im fünften Semester könnte die Entwicklung eines bewegungsfördernden Ansatzes gewählt werden. 	Infos zum Studiengang
Hochschule Mannheim	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt hin und wieder Wahlpflichtangebote zum Bereich Sport & Bewegung. 	Infos zum Studiengang
Hochschule Augsburg	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Veranstaltungen zum Bereich Sport & Bewegung finden statt, bspw. im Bereich Erlebnispädagogik, oder Veranstaltung "Sport als Medium in der Sozialen Arbeit". 	Infos zum Studiengang

Tabelle 6: Studiengänge der Kategorie E

Kategorie F: Online-Format (BASA-online) im Hochschulverbund

Hochschulverbund BASA-online = 8 Hochschulen:

Der Hochschulverbund BASA-online für berufsbegleitende Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit online besteht aus aktuell acht Hochschulen (ASH Berlin, HS Fulda; HS Kiel; HS Koblenz; HS München; FH Münster; FH Potsdam; HS Rhein Main). Der Studiengang startete erstmals 2003 mit den drei Gründungshochschulen HS Fulda, HS Koblenz und FH Potsdam.

Innerhalb dieses Verbunds entwickeln die genannten Hochschulen gemeinsam die in allen Studiengängen enthaltenen Online-Module, evaluieren diese und erstellen Aktualisierungen. So können Synergien aus dem Zusammenschluss der verschiedenen Hochschulen im BASA-online-Hochschulverbund genutzt werden. Unterstützt werden die Hochschulen vom Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund (zfh) mit Sitz in Koblenz. (Quelle: <https://www.basa-online.de/> Zugriff März 2023)

Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit kann im 4. oder 5. Studienjahr im Wintersemester als ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit als Wahlschwerpunkt zur Vertiefung mit 3 auf einander aufbauend Modulen ausgewählt werden.

Name der Hochschule	Studiengang	Link
Informationen zum Hochschulverbund BASA-Online		Info-Link Hochschulverbund BASA - Online

Tabelle 7: Studiengang der Kategorie F

Zu diesem Studiengang der Kategorie F liegt eine gemeinsame & ausführliche Profilbeschreibungen zum Hochschulverbund vor (vgl. Kapitel 5.2)!

Deutschlandkarte mit den Studiengängen der Kategorie F

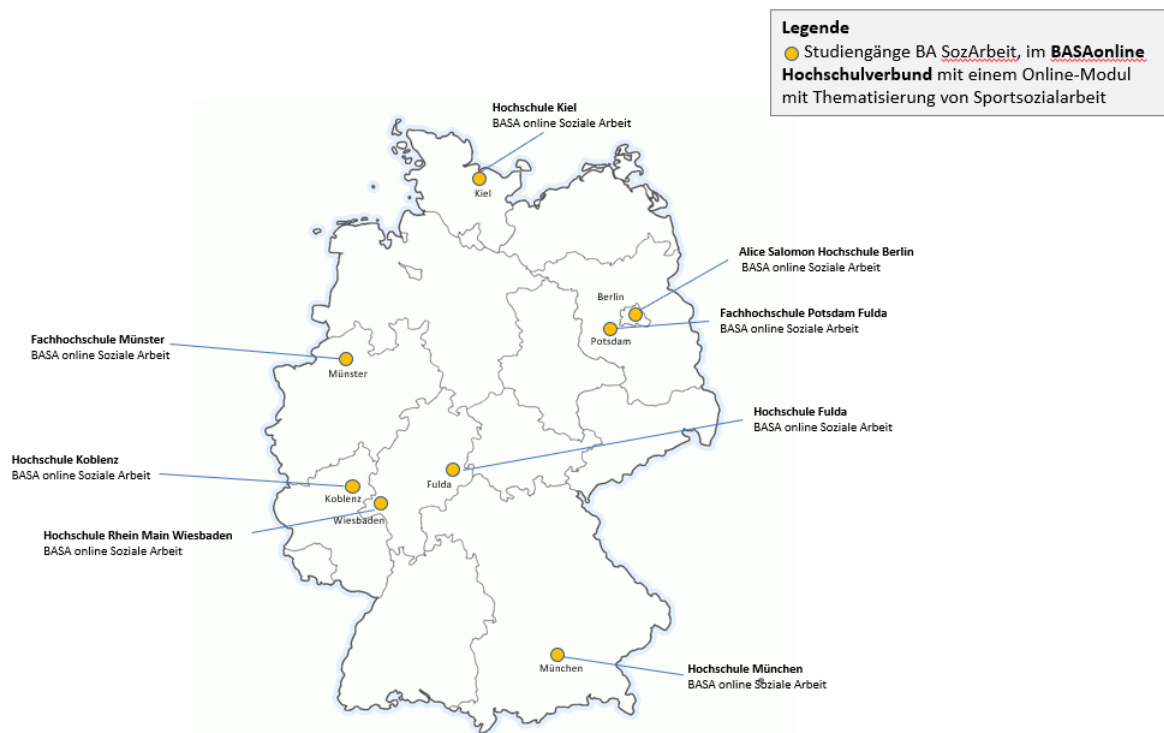


Abb. 7: Standorte der Studiengänge der Kategorie F

Kategorie G = Studiengänge BA Soziale Arbeit (SA) mit ausgewiesenem Schwerpunkt oder Veranstaltungen im Bereich Erlebnispädagogik (ohne expliziten Bezug zu Sportsozialarbeit) (N = 9)

Wie bereits an einigen Stellen erwähnt, ist das Thema Erlebnispädagogik ein wichtiges Thema in der Sozialen Arbeit. Dies spiegelt sich auch in der Berücksichtigung dieses Themas in vielen Studiengängen der Sozialen Arbeit wider. Bewegung, Sport und Körper wird dabei auch häufig als Elemente der Erlebnispädagogik aufgegriffen. In machen Studiengängen wird dieser Bezug aber nicht explizite nicht deutlich gemacht bzw. thematisiert. Diese 9 Studiengänge wurden in diese Kategorie G aufgenommen. Eine ausführliche Profilbeschreibung liegt nicht vor.

Name der Hochschule	Studiengang	Link
Frankfurt University of Applied Sciences	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> •Schwerpunktbereich „Kultur und Medien“ beinhaltet erlebnispädagogische Methoden •Vertiefungsmodul zur „Entwicklung und Umsetzung eines pädagogisch-didaktischen Projekts“ bietet Einblick in erlebnispädagogische Ansätze 	Infos zum Studiengang
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> •Vertiefung „Erlebnispädagogik“ im Wahlmodul „Ansätze zur Prävention und Intervention, Methoden Sozialer Arbeit“ •Zwei Kurse 	Infos zum Studiengang
Hochschule Merseburg	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Kurse in denen Erlebnispädagogik vorkommt bzw. als Wahlmodul 	Infos zum Studiengang
Fachhochschule der Diakonie Bielefeld	BA Diakonie und Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> •Modul „Einführung ins Studium und methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit (1)“ beinhaltet unter anderem „Gruppendynamik: Praktische Arbeit mit Gruppen (Erlebnispädagogik, Großgruppenmethoden) 	Infos zum Studiengang
Evangelische Hochschule Tabor Marburg	BA Praktische Theologie und Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Erlebnispädagogik“ im Schwerpunktbereich „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“. 	Infos zum Studiengang
Hochschule Landshut	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Handlungskompetenz – Basisstrategien“ mit drei Pflichtveranstaltungen und 9 CP: beinhaltet „Handlungskonzepte für die Arbeit mit Einzelnen und Gruppen“ ... „Neuere konzeptionelle Methodenansätze wie [...] Erlebnispädagogik [...]“ 	Infos zum Studiengang Weiterbildung, die aber nicht im Studium integriert ist: Integrierte Erlebnispädagogik – Infos
Technische Hochschule Rosenheim - Campus Mühldorf	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Modul „Methoden der Sozialen Arbeit II“: „Vertiefte Auseinandersetzung mit gruppen- und sozialraumbezogenen Methoden wie z.B. [...] Erlebnispädagogik [...]“ 	Infos zum Studiengang
Hochschule für Angewandte Wissenschaften München	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtmodule (Modulbereich Wissenschaft) zu unterschiedlichen Handlungsfeldern und Bereichen der Pädagogik – unter anderem der Erlebnispädagogik • Erlebnispädagogik als Form der Gruppenarbeit im Modulbereich Handeln • Qualifizierungsbereichsübergreifende Angebote: 2 Wahlpflichtmodule, in denen u. A. „Erlebnis- und handlungsorientierte pädagogische Methoden“ zum Angebote stehen. 	Infos zum Studiengang
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin	BA Soziale Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Im 5. Semester wird ein Profilmodul zum Thema „Erlebnispädagogik“ angeboten, bei dem auch unter anderem sportliche Einheiten draußen gemacht werden. 	Infos zum Studiengang

Tabelle 8: Studiengänge der Kategorie G

Deutschlandkarte mit den Studiengängen der Kategorie G

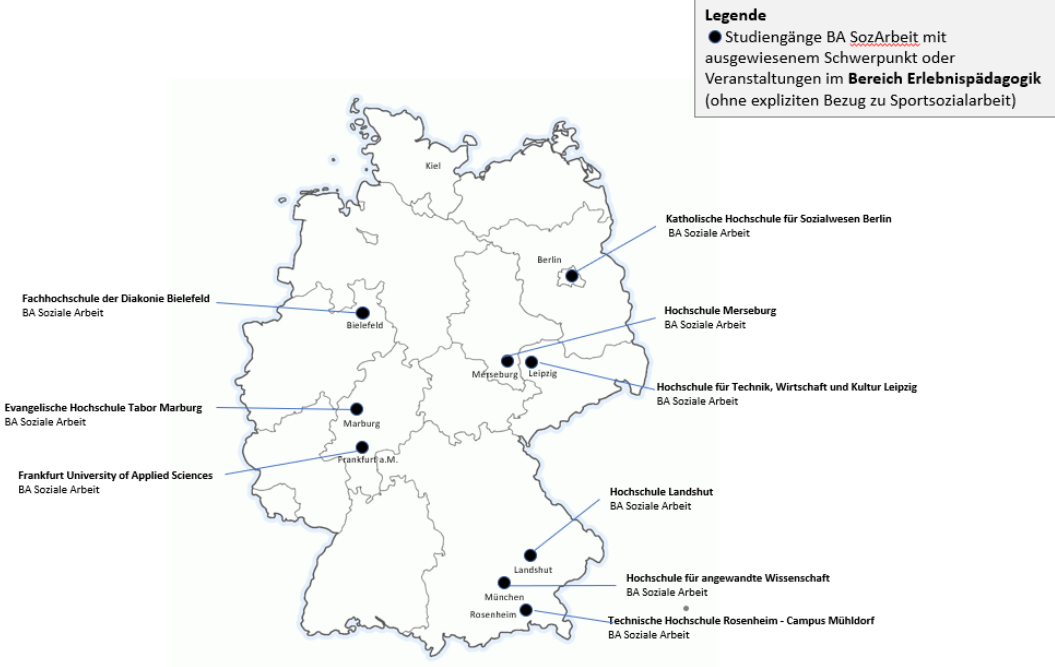


Abb. 8: Standorte der Studiengänge der Kategorie G

5.2 AUSFÜHRLICHE PROFILBESCHREIBUNGEN

Nachdem im vorangegangenen Kapitel 5.1 die Ergebnisse der Untersuchung nach den erarbeiteten Kategorien in tabellarischer Form dargestellt wurden, erfolgt nun für ausgewählte Studiengänge der Kategorien A, B, C sowie zum BASA-Online Studiengang jeweils eine ausführliche Profilbeschreibung.

5.2.1 DHGS DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT UND SPORT



Träger der Hochschule: privat (GmbH)

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit & Sport (2019 begonnen)

Abschluss: Soziale Arbeit & Sport (Bachelor of Arts), staatlich anerkannte*r Sozialpädagogin auf Antrag

Studienformat: Semivirtuelles Studium, d.h. Online-Veranstaltungen werden durch Präsenzveranstaltungen ergänzt

Dauer: Vollzeit (7 Semester), Teilzeit (14 Semester), auch berufsbegleitend, dual-kooperativ

Standorte: Berlin, Ismaning, Hamburg mit strukturell gleichen Studieninhalten

Studienbeginn: Wintersemester & Sommersemester

Kosten (zurzeit): Einmalige Einschreibgebühr: 295 EUR; Monatliche Studiengebühr: 435 EUR; Einmalige Prüfungsgebühr: 395 EUR

Sportbezogene Eignungsprüfung: Keine

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper:

Der BA Studiengang „Soziale Arbeit & Sport“ ist in Deutschland der einzige Studiengang, der die Verknüpfung von Sozialer Arbeit und Sport im Titel trägt und die Themen systematisch miteinander im gesamten Studium miteinander verbindet. Der Studiengang „Soziale Arbeit & Sport“ verbindet ein grundständiges Studium der Sozialen Arbeit mit spezifischen Kompetenzen der Sportwissenschaften.

Ziel des Studiengangs:

Ziel des Studiengangs „Soziale Arbeit & Sport“ ist die Befähigung zu selbstständigem beruflichen Handeln in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und der sportorientierten Sozialen Arbeit auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden.

Studierende lernen, Sport und Bewegung als Maßnahme der Intervention in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, um sozialen Zusammenhalt, Inklusion und gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern und die menschliche Autonomie und Selbstbestimmung zu stärken.

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten sein. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an ein Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Gesundheitsorientiertes Konzept** (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)
- Sportartenkonzept** (orientiert an klassischen Sportarten)

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können:

Derzeit bestehen keine Möglichkeiten, aber in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin ist die Anerkennung einer Übungsleiter*innen-Lizenz in Planung

Sportbezogene Studieninhalte / Module:

Das Studium wird im Modulhandbuch in folgende Modulgruppen (MG) unterteilt:

Modulgruppe A: Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit

Modulgruppe B: Bezugswissenschaften der Sozialen Arbeit

Modulgruppe C1: Theorie-Praxis-Integration: Soziale Arbeit

Modulgruppe D: Recht und Organisation

Modulgruppe E: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden

Modulgruppe C2: Sportwissenschaft

In den Modulen wird immer wieder an verschiedenen Punkten an die Thematik Bewegung und angeknüpft, auch wenn diese Thematik nicht im Modultitel Erwähnung findet (z.B. in MGB: M 8 Gesellschaft und Gesundheit in Soziale Arbeit I; M18 Psychologische Grundlagen; M23 Kulturwissenschaftliche Grundlagen).

In den Modulgruppen sind folgende **Module (M) mit expliziten Bezügen zum Thema Sport im Titel** verortet im Umfang von insgesamt 30 ECTS:

- MG C2: M 5 Sportwissenschaftliche Grundlagen 6 ECTS
- MG C2: M 10 Theorien und Methoden der Sportsozialarbeit 6 ECTS
- MG C1 M 25.1 Schwerpunkt I: Sportsozialarbeit in Kita und Grundschule
[M 25.1.1 Grundlagen der Motorik von Kindern und Jugendlichen 6 ECTS; M 25.1.2 Kita und Schule als Handlungsfelder der Sportsozialarbeit 6 ECTS; M25.1.3 Entwicklung von Bewegungskonzepten in Kita und Ganztagschulen 6 ECTS]
- MG C1 M 25.2 Schwerpunkt II: Sportsozialarbeit im organisierten Sport
[M25.2.1 Grundlagen der Sportsozialarbeit im organisierten Sport 6 ECTS; M25.2.2 Der organisierte Sport als Handlungsfeld der Sportsozialarbeit 6 ECTS; M 25.2.3 Entwicklung von Sport- und Bewegungskonzepten im organisierten Sport]
- MG C1 M 25.3 Schwerpunkt III: Sport und Bewegung als Instrument und Medium der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen
[M 25.3.1 Modelle und Anwendungsfelder der gesundheitsbezogenen Sportsozialarbeit 6 ECTS; M 25.3.2 Sportsozialarbeit und klinische Sozialarbeit 6 ECTS; M 25.3.3 Entwicklung von Sport- und Bewegungskonzepten in der klinischen Sozialarbeit]

Es ist im Studium ein Schwerpunkt im Umfang von 18 ECTS zu wählen!

Stehen bestimmte Bewegungsbereich / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Mögliche Studienschwerpunkte:

- Schwerpunkt I: Sportsozialarbeit in Kita und Grundschule
- Schwerpunkt II: Sportsozialarbeit im organisierten Sport
- Schwerpunkt III: Sport und Bewegung als Instrument und Medium in der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Keine eigene Sporthalle / Sportstätte (wird angemietet und Nutzung des öffentlichen Raums)
- Nutzung der Sportmaterialien in angemieteten Räumen & eigener Bestand von sportbezogenem Kleinmaterial

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Eine hauptberufliche Professur mit entsprechender Denomination
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

- Zahlreiche Literaturwerke als E-Books, wenige im Präsenzbestand

Kooperationspartner:

Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit – Berlin gGmbH, Sportjugend Berlin & ALBA Berlin e.V

Weiterführende Studiengang in der Hochschule: Sportwissenschaft (Master of Arts) 3 Semester

Infomaterialien zum BA-Studium:

Über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Infobroschüre zum Studiengang
- Modulhandbuch zum Studiengang
- Info-Video zum Studiengang (in Planung)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für SchülerInnen
- Besuch von Schulen

Internet-Info:

<https://www.dhgs-hochschule.de/studienangebot/bachelor/sport/soziale-arbeit-und-sport/>

Leitung des Studiengangs:

Prof. Dr. Wolfgang Ruf wolfgang.ruf@dhgs-hochschule.de +49 30 5779737 370

Studienberatung:

Hanna Herrmann hannah.herrmann@dhgs-hochschule.de +49 30 5779737 801

Marina Kühnlein marina.kuehnlein@dhgs-hochschule.de +49 30 5779737 800

5.2.2 HOCHSCHULE CLARA HOFFBAUER POTSDAM



Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam: Staatlich anerkannte private Hochschule mit akkreditierten Studiengängen

Träger der Hochschule: Hochschule Evangelischen Hochschule Potsdam gGmbH, einer Tochtergesellschaft der [Hoffbauer-Stiftung](#).

Titel des Studiengangs: ab Wintersemester 2023 / 24 „BA Soziale Arbeit und ästhetische Praxis“ (zuvor B.A. Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit)

Abschluss: (Bachelor of Arts)

Studienformat: Präsenzstudium, Duales Studium

Dauer: Vollzeit (7 Semester / 3,5 Jahre), 180 ECTS (Umstellung auf Semester ab WS 2023 / 24)

Das Studium ist auf dreieinhalb Jahre angelegt. Jedes Studienjahr ist in Semester gegliedert. Studienbeginn ist jeweils der erste Oktober.

Dual Studieren:

Ein dualer Studiengang ist eine Einheit aus den Studienphasen an der Hochschule und den praktischen Tätigkeitsphasen in einem Praxisbetrieb. Mit den Praxisbetrieben schließen die Studierenden sozialversicherungspflichtige Ausbildungs- bzw. Anstellungsverträge.

Zwei Lernorte: Hochschule und soziale oder pädagogische Einrichtung ermöglichen eine enge Verbindung von Theorie und Praxis. Das Studium findet an drei Tagen in der Hochschule und an zwei Tagen in einer selbstgewählten Praxis- bzw. Ausbildungseinrichtung statt. Praxiserfahrungen werden wissenschaftlich reflektiert und Theorie wird in der Praxis erprobt.

Standort: Potsdam

Studienbeginn: Wintersemester (Oktober)

Kosten (zurzeit): 520 Euro Studiengebühren monatlich und 40 Euro Trimesterticketkosten (pro Monat)

Die*Der Student*in verpflichtet sich, die monatlich fälligen Studiengebühren von zurzeit 520,00 € bis zum 31. des laufenden Monats gemäß Immatrikulationsantrag zu zahlen.

Spezielle Eignungsprüfung: Ja – Eignungsfeststellungsverfahren über Nachweise bewegungspraktischer und tänzerischer Erfahrungen (Musikschul-, Tanzschulzeugnis, Video, ...)

Eignungsfeststellung

Die Zulassung zu den Studiengängen erfolgt NC-frei, jedoch mit Aufnahmeverfahren.

Hier finden Interessierte [Informationen zu speziellen Aufnahmebedingungen](#).

In einem **Motivationsschreiben** sollten Bewerber*innen u. A. ihre Lust an der Bewegung und am Tanzen sowie die Offenheit für neue tänzerische und gestalterische Erfahrungen beschreiben. Sie sollen ihre mehrjährige bewegungs- und tanzpraktische Erfahrung und das Können in mindestens einem Tanzstil oder einer ästhetischen Bewegungspraxis (bspw. Zirkus / Akrobatik, Parcours). Erwartet werden anschauliche Dokumentationen, z.B. Videos (Link oder Einsendung über WeTransfer) von einer Aufführung, einem individuellen Auftritt, Informationen zu entsprechenden Mitgliedschaften.

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper:

Der Studiengang Bachelorstudiengang „Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit“

verbindet ein klassisches Studium der Sozialen Arbeit mit einer intensiven, vielschichtigen Auseinandersetzung mit den künstlerisch-kreativen Medien Bewegung und Tanz.

Ziele des Studiengangs:

Ziel des Studiengangs ist die Qualifizierung von Bewegungspädagog*innen, denen die Bedeutung von Bewegung und Tanz für die körperliche und geistige Entwicklung und Entfaltung eines Menschen bewusst ist und die auf der Grundlage von theoretischem und praktischem Wissen mit Menschen in unterschiedlichsten Bedürfnislagen pädagogisch sowie künstlerisch-ästhetisch arbeiten können.

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Die Studierenden entwickeln im Laufe ihres Studiums eine berufsbezogene professionelle Haltung. Methoden der Reflexion pädagogischer Prozesse sowie die Selbstreflexion dienen der Entwicklung einer professionell handelnden Persönlichkeit, ebenso wie die kritische Auseinandersetzung mit den sozialen politischen und kulturellen Rahmenbedingungen für eine sozial engagierte Arbeit.

Qualifikationsziele für den Studiengang:

Wissen und Verstehen

- verstehen ästhetisch-kreativer Praxen als Medium sozialpädagogischen und elementarpädagogischen Handelns
- verstehen des Bewegungshandelns als Notwendigkeit und Basis für eine selbstbestimmte, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, als Schlüssel zur individuellen Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit und als Verhandlungsmedium für menschliche Selbst- und Weltverhältnisse
- kennen theoretischer Ansätze zur Erklärung der Bedeutung von Bewegung und Tanz aus den Feldern der elementaren Bewegungs- und Tanzpädagogik, der Kulturellen und Ästhetischen Bildung. Erlangen der Fähigkeit, dazu eine eigene Position formulieren
- Fähigkeit, verschiedene Ansätze der Tanz- & Bewegungspädagogik in ihren didaktisch-methodischen Konsequenzen zu unterscheiden und einzusetzen
- Entwickeln einer professionellen pädagogischen Haltung im Einsatz von Bewegung und Tanz, mit der die eigenen Ziele begründet vertreten werden können

Können und Handeln

- Kenntnisse über wissenschaftliche Forschungsmethoden und Arbeitsweisen, um eigene Fragestellungen wissenschaftsbasiert zu verfolgen
- Erschließen der individuellen und sozialen Lebenswelt ihrer Klientel auf der Basis theoretischen Wissens sowie unter Einbezug rekonstruktiver Ansätze
- Entwickeln von Tanz- und Bewegungsangebote für heterogene Adressat*innen, welche die individuellen Potenziale und Förderbedarfe berücksichtigen und fördern sowie individuelle ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten für kommunikativ-kreative Prozesse schaffen
- Entwicklung von Transferkompetenz für eine konzeptionelle, anwendungsbezogene Etablierung von Bewegungs- und Tanzangeboten, die sich an den Bedürfnislagen der Akteur*innen und des Klientels orientiert und zugleich dem individuellen und sozialen Bildungscharakter von Bewegung gerecht wird
- Planung und Begleitung von pädagogischen Aktivitäten basierend auf einem vielfältigen Methoden- und Medienspektrum gemeinsam und partizipativ pädagogische Beziehungen und Situationen respektvoll und anerkennend gestalten und pädagogische Aktivitäten planen und begleiten

- Entwicklung von konzeptbasierten Angeboten, Foren und Plattformen zur Darstellung von tanz- und bewegungsbasierten sowie ästhetischen Ausdrucksweisen

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können:

Derzeit bestehen keine Möglichkeiten

Bewegungs- und tanzbezogene Module:

Auf der Internetseite sind folgende Modulbeschreibungen zu finden:

- ÄPM I Fachtheorie I: Elementare Bewegungs- und Tanzpädagogik (6 ECTS)
- ÄPM II Fachpraxis I: Bewegungs- und Tanzpraxis 1 (9 ECTS)
- ÄPM III Fachtheorie II: Bewegungswissenschaftliche Grundlagen (8 ECTS)
- ÄPM IV Fachpraxis II: Choreografische Werkstatt (6 ECTS)
- ÄPM V Fachpraxis III: Bewegungs- und Tanzpraxis 2 (6 ECTS)
- M 13 Kultur und Ästhetik (Interdisziplinäres Modul mit Ästhetischen Praxen Sprache, Medien, Musik (10 ECTS)
- ÄPM VI Fachtheorie III: Gestaltungsgrundlagen (14 ECTS)
- ÄPM VII Fachpraxis III: Bewegungs- und Tanzpraxis 3 (6 ECTS)
- ÄPM VIII Bewegungspädagogik /Tanz zwischen Forschung und Praxis (5 ECTS)
- M 21 Abschlussmodul (Bachelorarbeit) (12 ECTS)

Tanz und bewegungsbezogene Studieninhalte

Künstlerisch-praktische Ausbildung: In den praktischen Seminaren werden verschiedene Tanz- und Bewegungsstile vermittelt. Den Schwerpunkt bilden der Zeitgenössische Tanz, Bewegungsstile des New Style, Akrobatik und Parcour. Ebenso erlangen die Studierenden methodisches Wissen in elementarer Bewegungspädagogik, Spielpädagogik und Psychomotorik. Die praktische Ausbildung wird abgerundet durch das Erlangen von Fertigkeiten in Bewegungs- und Tanzimprovisation und choreografischer Gestaltung. Innerhalb verschiedener Aufführungsformate sammeln die Studierenden wertvolle praktische und ästhetische Erfahrungen.

Theoretische Ausbildung: Studierende erwerben theoretisches Wissen in Anatomie, Bewegungslehre, Bewegungs- und Tanzpädagogik, in Gestaltungsgrundlagen und Bewegungsphilosophie, um auf dieser Grundlage eine professionelle Identität als Bewegungspädagog*in aufbauen zu können und die eigene Berufspraxis adressat*innengerecht gestalten zu können. Die theoretische Ausbildung wird durch Seminare im Bereich der Musikpädagogik, Gesundheitsbildung und Erlebnispädagogik ergänzt.

Stehen bestimmte Bewegungsbereich / Sportarten im Mittelpunkt: Tanz / Bewegung

Mögliche Studienschwerpunkte: Das ästhetische Studienprofil Bewegungspädagogik und Tanz stellt einen Studienschwerpunkt in den B.A.-Studiengängen „Bildung und Erziehung in der Kindheit und ästhetische Praxis – Dual“ sowie „Soziale Arbeit und ästhetische Praxis – Dual“ dar!

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an einem Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)
- Artikulationsorientiertes Konzept** (orientiert an der Produktion von Veräußerungsformen, -gestalten in Bewegung und Tanz)

Kooperationspartner:

- **Tanzinstitutionen der Freien Kulturszene in Potsdam und Berlin (tanzfabrik Potsdam)**

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Eigener Tanzsaal mit Umkleide im Hochschulgebäude
- Bestand an bewegungs- und tanzbezogenem Material
- Nutzung der Turnhallen des Gymnasiums Hermannswerder
- Nutzung der Außenflächen des Campus (Insel Hermannswerder)
- Nutzung der Wassersportanlagen der Hoffbauer GmbH auf der Insel Hermannswerder
- Nutzung des öffentlichen Raums in Potsdam (Park Sanssouci für Parcourseminare)
- Nutzung der Tanzstudios der Tanzfabrik Potsdam

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Zwei hauptberufliche Professuren mit der Denomination „Elementare Bewegungspädagogik“ und „Bewegungspädagogik und Tanz“
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Ästhetische Bewegungspraxen, Tanzpädagogik und Erlebnispädagogik

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!**Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:**

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Spezielle Einblicke in Seminare etc. in Videos
- Studiengangflyer (über Internet-Info siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (über Internet-Info siehe unten)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für SchülerInnen
- Hochschulinformationstage

Internet-Info: www.hchp.de

Studiengangsleiterin und spezielle Beratung: [Prof. Dr. Peggy Meyer-Hansel p.meyer-hansel@hchp.de](mailto:p.meyer-hansel@hchp.de)

Allgemeine Studienberatung: Anja Zühlke – Bewerbermanagement a.zuehlke@hchp.de Tel.: [0331 2313 444](tel:03312313444)

5.2.3 HOCHSCHULE DARMSTADT



Hochschule Darmstadt: Staatliche Hochschule

Träger der Hochschule: Bundesland Hessen

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit PLUS Psychomotorik

Abschluss: (Bachelor of Arts), Staatliche Anerkennung ist nicht im Studiengang integriert und kann im Anschluss erworben werden

Studienformat: Präsenzstudium

Dauer: Vollzeit (7 Semester), 210 ECTS

Standort: Darmstadt

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): 292,00 € incl. u.a. Semesterticket für den ÖVPN [Infos zu Gebühren](#)

Spezielle Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper:

Die Hochschule Darmstadt bietet den grundständigen 6-semesterigen Studiengang BA Soziale Arbeit an (180 ECTS). Der hier beschriebene eigenständige Studiengang „B.A. Soziale Arbeit PLUS Psychomotorik“ ist im Vergleich ein 7-semesteriger Studiengang und verbindet ein vollwertiges Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit (175 ECTS) durchgängig mit Inhalten der Psychomotorik (35 ECTS).

„Die Psychomotorik als Wissenschaftsdisziplin ist im `Spannungsfeld´ der Fachdisziplinen Psychologie, Medizin, Pädagogik und Sportwissenschaft verortet, mit Schnittstellen zur Sozialen Arbeit. Seit ihren Anfängen im jugendpsychiatrischen Bereich in den 1950er Jahren hat sie sich als ein Handlungskonzept Sozialer Arbeit nicht nur im Fachdiskurs bewährt, sondern insbesondere in den vielfältigen, Lebensspannen übergreifenden, sozialpädagogischen Arbeitsfeldern etabliert“ (Krus & Jasmund 2015, S. 7).

Ziele des Studiengangs:

Ziel der Psychomotorik ist eine ganzheitliche Entwicklungsförderung bzw. -begleitung über die gesamte Lebensspanne mit Hilfe der Medien Bewegung, Wahrnehmung, Körper / Leib und Spiel. Ziel des Studiengangs ist die Qualifizierung von Sozialarbeiter*innen, denen die Bedeutung dieser Medien bewusst ist und die auf der Grundlage von theoretischem und praktischem Wissen mit Menschen in unterschiedlichsten Bedürfnislagen pädagogisch sowie bewegungspädagogisch und entwicklungsbegleitend arbeiten können.

Kompetenzziele, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Die Absolvent*innen ...

- verfügen über ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der wissenschaftlichen Grundlagen, der Geschichte, der gesellschafts-, organisations- und fachtheoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Psychomotorik.
- verfügen über systematische Kenntnisse und ein kritisches Verständnis zentraler Begriffe, Theorien, Modelle, Ansätze und Methoden der Psychomotorik in sozialpädagogischen Handlungsfeldern.
- sind in der Lage, psychomotorische Konzeptionen, Planungen und Projekte in ausgewählten Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit theoretisch fundiert und reflektiert zu organisieren, durchzuführen und zu evaluieren.

- sind in der Lage, komplexe und nicht vorhersehbare Herausforderungen in ausgewählten psychomotorischen Handlungsfeldern in der Sozialen Arbeit zu bearbeiten und zu bewältigen.
- verfügen über eine ausgeprägte Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sowie zum (psychomotorischen) Dialog mit allen fachlichen und nichtfachlichen Akteur*innen.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können:

Im Anschluss an das Studium können die AbsolventInnen eine Berechtigung zur Erteilung des Unterrichts im Sportförderunterricht (Schulsonderturnen) beim Hessischen Kultusministerium beantragen. Erwerb des Trampolinscheins der Hochschule.

Module mit Inhalten der Psychomotorik:

Soziale Arbeit PLUS Psychomotorik		Bachelor of Arts				Master			
1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester	9. Semester	10. Semester
Einführung in Studium und Wissenschaft, 5 CP	Geschichte, Methoden und Theorien der Sozialen Arbeit, 5 CP	Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit, 5 CP	Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit, 5 CP	Kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung mit Praktikum, 5 CP	Kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung mit Praktikum, 5 CP	Disziplinäre und interdisziplinäre Perspektiven auf (aktuelle) Themen der Sozialen Arbeit, 10 CP	Nach dem Bachelorabschluss besteht die Möglichkeit, ein Anerkennungsjahr zu absolvieren und das erworbene Fachwissen sowie die eigenen Kompetenzen in der Praxis anzuwenden - begleitet durch den Fachbereich Soziale Arbeit und eine Anleiterin beziehungsweise einen Anleiter in einer Praxisstelle.		
Kunst, Kultur und Medien in der Sozialen Arbeit, 5 CP	Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, 5 CP	Pädagogik, Bildung und Ethik in der Sozialen Arbeit, 5 CP	Pädagogik, Bildung und Ethik in der Sozialen Arbeit, 5 CP	Einführung in die Sozialforschung, 15 CP	(Sozial)Politik und Ökonomie für die Soziale Arbeit, 10 CP	Bachelorarbeit inklusive Kolloquium, 15 CP	Aufbauend auf den Bachelor-Abschluss ist beginnend zum Wintersemester folgender Master-Studiengang möglich: Soziale Arbeit – Kritisch reflexive und forschende Zugänge – Master of Arts Konsekutiver Master-Studiengang, 4. Sem., 120 CP		
Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, 5 CP	Handlungsfelder Sozialer Arbeit - Sozialpädagogisches Praktikum, 5 CP	Handlungsfelder und Handlungsansätze Sozialer Arbeit: Projekte Psychomotorik, 10 CP	Handlungsfelder und Handlungsansätze Sozialer Arbeit: Projekte Psychomotorik, 10 CP	Professionelles Handeln: Reflexion und Selbstreflexion in der Sozialen Arbeit, 5 CP	Professionelles Handeln: Reflexion und Selbstreflexion in der Sozialen Arbeit, 5 CP		Interdisziplinäre Perspektiven auf Psychomotorik in der Sozialen Arbeit, 10 CP	Reflexive Perspektiven auf Psychomotorik, 5 CP	
Handlungsfelder Sozialer Arbeit - Sozialpädagogisches Praktikum, 5 CP	Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, 5 CP	Bewegung im Kontext von Entwicklung, Bildung und Gesundheit, 5 CP	Bewegung im Kontext von Entwicklung, Bildung und Gesundheit, 5 CP	Interdisziplinäre Perspektiven auf Psychomotorik in der Sozialen Arbeit, 5 CP	Interdisziplinäre Perspektiven auf Psychomotorik in der Sozialen Arbeit, 5 CP				
Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, 5 CP	Psychomotorische Zugänge in der Sozialen Arbeit, 5 CP								

CP: Die Größe der Modulblöcke entspricht dem durchschnittlichen Studien- und Lernaufwand, für bestandene Module werden Credit Points (CP) verliehen – in der Regel 60 CP pro Jahr.
Farblgende: ■ Standardmodule ■ Abschlussarbeiten ■ Praxisphase ■ Wahlpflicht, Vertiefungen ■ überfachliche Qualifizierung

Abb. 9: Module mit Inhalten der Psychomotorik Hochschule Darmstadt

- Psychomotorische Zugänge in der Sozialen Arbeit (5 ECTS)
- Bewegung im Kontext von Entwicklung, Bildung und Gesundheit I & 2 (10 ECTS)
- Interdisziplinäre Perspektiven auf Psychomotorik in der Sozialen Arbeit I & 2 (15 ECTS)
- Reflexive Perspektiven auf Psychomotorik (5 ECTS)
- Handlungsfelder und Handlungsansätze Sozialer Arbeit: Projekte Psychomotorik (20 ECTS)

Studieninhalte in Bezug zu Psychomotorik

Praktische Qualifizierung

- Themenorientierte Einführung in die Körper- und Sozialerfahrung sowie in den kreativen Umgang mit Sportgeräten
- Elemente des Abenteuersports
- kreative Bewegungserziehung
- Integrationssport / Rollstuhlsport
- Bewegungserfahrungen im Wasser oder in der Natur
- Planung und Durchführung psychomotorischer Sequenzen nach Themenschwerpunkten
- Umgang mit Alltagsmaterialien und Großgeräten (z.B. Trampolin oder Bewegungsbaustelle), Sicherheit an Geräten
- Kreation von Bewegungslandschaften und Gestaltungsräumen
- Psychomotorische / bewegungspädagogische Praxis im Rahmen eines Projekts

Theoretische Qualifizierung

- Geschichte der Psychomotorik
- Psychomotorik im Kontext unterschiedlicher Nachbar- und Bezugsdisziplinen
- Bewegungspädagogik
- verschiedene Ansätze in der Psychomotorik

- anthropologische Grundlagen menschlichen Bewegungsgeschehens
- körperbezogene Identitätskonzepte
- zugrundeliegende Entwicklungsmodelle und Menschenbilder
- Bewegung über die Lebensspanne in veränderten / unterschiedlichen Bewegungswelten
- Entwicklungsorientierung / Entwicklungsbegleitung
- Bedeutung von Bewegungs- und Gestaltungsräumen für die menschliche Entwicklung
- Didaktik, Methodik, Konzeptentwicklung
- Neuropsychologische Grundlagen
- Bewegungstherapeutische Implikationen unterschiedlicher Konzepte in der sozialpädagogischen Arbeit
- Psychomotorische Entwicklungsdiagnostik und Evaluation

Abschlussarbeit: Bachelorarbeit & Kolloquium

Sonstiges

- Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs (nicht älter als 6 Monate bei Beginn des Begleitpraktikums).
- Im Rahmen der Praxis wird die Planung, Durchführung und Auswertung der Durchführung einer psychomotorischen Praxispräsentation und die Anfertigung eines Entwicklungsgutachtens gefordert.

Stehen bestimmte Bewegungsbereich / Sportarten im Mittelpunkt: Psychomotorik

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Kompetenztheoretische, verstehende und systemische Ansätze der Psychomotorik
- Gesundheitsorientiertes Konzept (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)
- Bewegungs- und spielorientiertes Konzept (orientiert an einem Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht und sich an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung orientiert)

Kooperationspartner: Hessisches Kultusministerium, Stadt Darmstadt, Deutsche Akademie Aktionskreis Psychomotorik e.V., verschiedene Trägereinrichtungen aus der Region, Sportjugend Hessen, **Turngemeinschaft Kranichstein e.V.**

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Eigener Sport- und Bewegungsraum
- Großer Bestand an Kleinmaterial und Sportgeräten mit Bezug zur Psychomotorik (z.B. große Trampoline, Rollatoren, Therapieschaukeln, Rollstühle, Senior*innenstimulationsanzüge)
- Eigener psychomotorischer Seminarraum (gemeinsame Nutzung mit der Musikpädagogik)
- Nutzung des öffentlichen Raums in Darmstadt
- Nutzung von Schulsporthallen
- Nutzung von Waldgebieten in der Umgebung

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Eine hauptberufliche Professur mit der Denomination „Psychomotorik in sozialpädagogischen Handlungsfeldern“
- Eine hauptberufliche Professur mit der Denomination „Bildung und Bildungsprozesse über die Lebensalter“ & Lehrqualifikation Psychomotorik
- Eine hauptberufliche Lehrkraft für besondere Aufgaben & Lehrqualifikation Psychomotorik

- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Soziale Arbeit, Psychomotorik und Bewegung

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

- In der Bibliothek des Fachbereichs besteht ein großer Bestand an Literatur / Medien zum Themenfeld Psychomotorik und Soziale Arbeit sowohl in Präsenz als auch digital

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Studieninformationsbroschüre
- Studiengangflyer [Hier klicken](#)
- Modulhandbuch zum Studiengang [Hier Infolink](#)
- Info-Video zum Studiengang (in Planung)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Abteilung Hochschulkommunikation der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für Schüler*innen
- Besuch von Schulen

Internet-Info: [Internetseite zum Studiengang "Soziale Arbeit PLUS Psychomotorik"](#)

Studiengangsleiter:

Prof. Dr. Holger Jessel holger.jessel@h-da.de +49 6151 533-68515

Spezielle Studienberatung:

Prof. Dr. Frank Nickel frank.nickel@h-da.de +49 6151 533-68706

Volker Staschke volker.staschke@h-da.de +49 6151 533-68708

5.2.4 OSTBAYRISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE REGENSBURG



OSTBAYERISCHE
TECHNISCHE HOCHSCHULE
REGENSBURG

Träger der Hochschule: Staatliche Hochschule

Titel des Studiengangs: B.A. Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit

Abschluss: (Bachelor of Arts), mit dem Zeugnis wird die staatliche Anerkennung verliehen

Studienformat: Präsenzstudium

Dauer: Vollzeit (7 Semester), 210 ECTS

Standort: Regensburg, Seybothstr. 2 und Prüfeninger Str. 58

Studienbeginn: Wintersemester & Sommersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren
Semesterbeitrag halbjährig 168,00 € incl. Semesterticket für den ÖPNV

Spezielle Eignungsprüfung:

Die Zulassung erfolgt rein über den NC.

Ein Papier informiert jedoch über die fachlichen Erwartungen an die Studienbewerber*innen, wie z.B. Können am Instrument und mit der Stimme, Erfahrungen im Tanz usw. Dieses Papier muss mit der Bewerbung eingereicht werden, um zu belegen, dass dies zur Kenntnis genommen wurde.

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper:

Der Studiengang "Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit" ist deutschlandweit ein einmaliger Bachelorstudiengang. Der Bachelorstudiengang verbindet ein klassisches Studium der Sozialen Arbeit mit einer intensiven, vielschichtigen Auseinandersetzung mit den künstlerisch-kreativen Medien Musik und Bewegung / Tanz. Das wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisorientierte, persönlich wie künstlerisch herausfordernde Studium lebt vom Ineinandergreifen der verschiedenen Studienbereiche.

Ziele des Studiengangs:

Ziel des Studiengangs ist die grundständige Qualifizierung von Sozialpädagog*innen / Sozialarbeiter*innen, die auch um die Bedeutung und die Wirkkraft künstlerischer Medien für die Soziale Arbeit wissen und diese zur Erreichung der Ziele Sozialer Arbeit bewusst und kompetent einsetzen und nutzen können. Musik und Bewegung sind ideale Medien, um kulturelle Partizipation, sozialen Zusammenhalt, Verbesserung von Bildungschancen, Prävention und Inklusion zu verfolgen und zu erreichen. Ebenso geht es immer auch um den Selbstwert künstlerischen Handelns i. S. des Art. 27 der Allg. Erklärung der Menschenrechte.

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Durch dieses praxisnahe sozialwissenschaftliche Studium wird eine umfassende Handlungskompetenz vermittelt, um mit Menschen jeden Alters, vielfältigster Herkunft oder in unterschiedlichsten Lebenslagen sozialpädagogisch arbeiten zu können. Musik- und Bewegungspädagogik erweitert das Methodenrepertoire der zukünftigen Sozialpädagog*innen / Sozialarbeiter*innen. Gleichzeitig erwerben die Studierenden eigene künstlerische Qualifikationen im tänzerischen, perkussiven, sängerischen und performativen Kontext.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können:

Es gibt keine fachspezifischen Zusatzlizenzen, die erworben werden können. Möglichkeiten der Vertiefung i.S. von Zertifikaten gibt es im Bereich Medienkompetenz, Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen, Genderkompetenz sowie Ethik oder Digital Skills.

Musik- und bewegungsbezogene Module:

70% des Lehrangebots sind identisch mit dem Lehrangebot des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit. Ca. 30% des Stundenumfangs wird im Bereich Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik sowie Soziale Kulturarbeit studiert. Beide Bereiche sind jedoch dicht verzahnt.

Im Modulhandbuch sind folgende Modulbeschreibungen im Bereich Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik sowie Soziale Kulturarbeit zu finden:

1.30 Methodik/Didaktik der Musik- und Bewegungspädagogik (8 SWS / 6 ECTS)

1.30.1 Grundlagen der Musik- und Bewegungspädagogik I & II (4 SWS / 3 ECTS)

1.30.2 Methodik/Didaktik der Musik- und Bewegungspädagogik (4 SWS / 3 ECTS)

1.31 Grundlagen künstlerischer Praxis: Technik (11 SWS / 10 ECTS)

1.31.1 Musiktheorie (2 SWS / 3 ECTS)

1.31.2 Stimmbildung / Sprecherziehung (2 SWS / 2 ECTS)

1.31.3 Percussion – Spieltechnik (3 SWS / 2 ECTS)

1.31.4 Tanztechnik (4 SWS / 3 ECTS)

1.32 Improvisation und Gestaltung (7 SWS / 5 ECTS)

1.32.1 Instrumentalimprovisation (1 SWS / 2 ECTS)

1.32.2 Künstlerisches Gestalten mit Sprache und Gesang (2 SWS / 1 ECTS)

1.32.3 Künstlerisches Gestalten mit Bodypercussion und Instrument (2 SWS / 1 ECTS)

1.32.4 Künstlerisches Gestalten mit Bewegung und Tanz (2 SWS / 1 ECTS)

2.0 Praxismodul (30 ECTS)

2.1 Praktikum (27 ECTS)

2.2 Praxisseminar Musik, Bewegung, Kultur (1 SWS / 1 ECTS)

2.3 Praxisbegleitende Lehrveranstaltung (2 SWS / 2 ECTS)

3.30 Künstlerische Vertiefung (9 SWS / 9 ECTS)

3.30.1 Bandarbeit und Bandtechnik Teil 1 & Teil 2 (4 SWS / 3 ECTS)

3.30.2 Singstimme (1 SWS / 1 ECTS)

3.30.3 Worldpercussion (1 SWS / 1 ECTS)

3.30.4 Tanzchoreografie (2 SWS / 2 ECTS)

3.30.5 Künstlerisches Projekt (1 SWS / 2 ECTS)

3.31 Theorie und Geschichte der Ästhetischen Bildung und Musik- und Bewegungspädagogik (4 SWS / 6 ECTS)

3.31.1 Theorie der Sozialen Kulturarbeit und Ästhetischen Bildung (2 SWS / 3 ECTS)

3.31.2 Theorie und Fachgeschichte der Musik- und Bewegungspädagogik (2 SWS / 3 ECTS)

3.32 Zielgruppenspezifischer Methodentransfer (8 SWS / 9 ECTS)

3.32.1 MuB/Kulturelle Bildung im Bereich der Heil- und Sonderpädagogik (4 SWS / 5 ECTS)

3.32.2 MuB/Kulturelle Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit (2 SWS / 2 ECTS)

3.32.3 MuB/Kulturelle Bildung in der Erwachsenenbildung (2 SWS / 2 ECTS)

3.32.4 MuB/Kulturelle Bildung in der Geragogik

3.32.5 MuB/Kulturelle Bildung in der Arbeit mit Menschen mit einer psychischen Erkrankung

3.32.6 MuB/Kulturelle Bildung in der Arbeit mit Geflüchteten

Neben der Pflicht-LV 3.32.1 "Musik- und Bewegungspädagogik/Kulturelle Bildung im Bereich Heil- und Sonderpädagogik" müssen 2 weitere LV (aus 3.32.2 bis 3.32.5) belegt werden (Wahlpflichtveranstaltungen).

Musik und bewegungsbezogene Studieninhalte (beispielhafte Themen):

- Intensive fachliche sowie künstlerische Auseinandersetzung mit den kreativen Medien Musik (Stimme, Instrument, Percussion, Band, Orff'sches Instrumentarium, Bewegungsbegleitung) und Bewegung / Tanz (Technik und Choreographie, Anatomie, Körperwahrnehmung / Präsenz)
- Theorie- und Forschungsaspekte der Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik sowie der kulturellen Bildung
- Methodik / Didaktik: theoretische Grundlagen sowie Anleitung ästhetischer Bildungs- und Gestaltungsprozesse in direkter Verknüpfung mit Zielgruppen Sozialer Arbeit, Reflexion der Leitungsrolle
- Musiktheorie (praxisnah)
- Schlagtechnik / Musikalische Leitung von Ensembles, Elementares Musizieren (Bodypercussion, Orff'sches Instrumentarium) und Singen
- Künstlerische und pädagogische Arbeit mit Alltags- und Rhythmikmaterialien
- Kultursensible Arbeit mit Worldpercussion (inkl. Instrumentenkunde und Instrumentenbau)
- Musikalische und tänzerische Gruppenimprovisation
- Grundlagen von musikalischer Komposition und künstlerischer Gestaltung
- Abgrenzung zur Musik- / Bewegungs- / Spieltherapie

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt:

Tanz und Musik sind absolut gleichwertig im Studium, bedingen und befruchten sich gegenseitig, daher ist keine Schwerpunktsetzung möglich.

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang würden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Wahrnehmungsorientiertes Konzept** (orientiert an den Wahrnehmungsmöglichkeiten des Körpers)
- Darstellungsorientiertes Konzept** (orientiert an den Darstellungsmöglichkeiten in Bewegung und Sport)
- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)

Kooperationspartner: Verschiedene Praxiseinrichtungen Sozialer Arbeit (Kindertagesstätte, Jugendzentrum, Erwachsenenbildung, Wohnheime, Lebenshilfe, Seniorenheim...)

Sportstätten & Sportmaterialien:

- 2 große Musik- und Bewegungsräume (mit Umkleiden und Duschen)
- 1 Bandraum
- Sehr großer Bestand an Instrumenten, Tontechnik, sportbezogenen Kleinmaterialien, Rhythmikmaterialien in zwei angrenzenden Instrumenten- und Materialräumen, Alltagsmaterialien
- Nutzung der Freiflächen auf dem Campus im Sommer

Studieninhalte



Abb. 10: Inhalt musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit Ostbayrische Technische Hochschule Regensburg

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Eine hauptberufliche Professur mit der Denomination „Musik- und Bewegungspädagogik“ (vollständig im Studiengang tätig)
- Eine zweite hauptberufliche Professur mit der Denomination „Soziale Kulturarbeit und Kulturmanagement“ (teilweise im Studiengang tätig)
- Eine halbe Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben (Projektmanagement und Selbständigkeit) (teilweise im Studiengang tätig)
- Ca. acht Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Tanz, Percussion, Stimme, Musiktheorie, Zielgruppenarbeit, Musik- und Bewegungstherapie (mit 1 bis 8 SWS)

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

Sehr umfangreicher und aktueller Buch-, Fachzeitschriften- und E-Book-Bestand an Praxis- und Theorieliteratur zu Themenbereichen wie Musik- und Bewegungspädagogik, Rhythmik, Soziale Kulturarbeit, Musik- und Bewegungstherapie, Tanz, Sport, Erlebnispädagogik, Improvisation, Methodik / Didaktik usw.

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Internetseite des Studiengangs an der OTH (über Internet-Info siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (über Internet-Info siehe unten)
- Fachartikel zu Studiengang in der Zeitschrift Sozialmagazin 1-2/2014 (Button „Was erwartet Sie im Studium?“ über Internet-Info siehe unten)
- Image-Video zum Studiengang (in Arbeit)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Hospitationstage jedes Semester (Nov. / Dez. und Mai / Juni)
- Online-Infoveranstaltung jedes Semester (Termin wird auf Homepage angekündigt)
- Fachstudienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messe ConSozial in Nürnberg (jeden Herbst)
- Messen für Schüler*innen, Studieninformationstage
- Besuch von Schulen, Schnupperstudium

Internet-Info:

<https://www.oth-regensburg.de/studieren/studienganguebersicht/detailansicht/musik-und-bewegungsorientierte-soziale-arbeit-studieren-bachelor>

Leitung des Studiengangs:

Prof. Renate Kühnel renate.kuehnel@oth-regensburg.de +49 941 943 1296

Studienberatung:

Allgemeine Studienberatung studienberatung@oth-regensburg.de

Fachstudienberatung renate.kuehnel@oth-regensburg.de

5.2.5 EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG



Träger der Hochschule:

Staatlich anerkannte Hochschule der evangelischen Landeskirche Baden

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit - Bachelor of Arts

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium & TZ-Studium

Dauer: Vollzeitstudium (7 Semester) / Teilzeitstudium (14 Semester)

Standort: Freiburg

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig ca. 280 Euro (VZ) und 140 Euro (TZ) plus Verwaltungsgebühren und Studentenwerksbeitrag. Für die SPOSA-Zusatzqualifikation entstehen zusätzliche Kosten (siehe unten)

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Im grundständigen Studium der Sozialen Arbeit besteht an der Hochschule die Möglichkeit, in bewegungs- und sportbezogene Veranstaltungen vertiefende (Zusatz-) Qualifikationen in den Bereichen „Soziale Arbeit und Sport“ sowie „Erlebnis- und Umweltpädagogik“ zu erwerben.

SPOSA – Sport und Soziale Arbeit: Die Evangelische Hochschule Freiburg führt in Kooperation mit der Badischen Sportjugend (bsj) im Badischen Sportbund Freiburg e.V. (Träger der freien Jugendhilfe), der Katholischen Hochschule Freiburg sowie der Südbadischen Sportschule Baden-Baden Steinbach die Zusatzqualifikation „SPOSA“ (Sportbezogene, lebensweltorientierte Soziale Arbeit mit sozial benachteiligten jungen Menschen) durch. Teilnehmen können Studierende folgender Studiengänge: BA Soziale Arbeit (studienintegriert); BA Religionspädagogik / Gemeindediakonie (teilweise studienintegriert); MA Soziale Arbeit (Weiterbildungsangebot)

Begrenzung & Voraussetzung: Pro Studienjahrgang können bis zu 12 Teilnehmer*innen aus dem BA Soziale Arbeit teilnehmen. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in einem Sportverein in Baden-Württemberg sowie der Nachweis der absolvierten Übungsleiter / C-Lizenzausbildung „Kinder- und Jugendsport“ der Badischen Sportjugend Freiburg bis spätestens zum Ende des Studiums.

Gesamtkosten für die Zusatzqualifikation:

- C-Lizenzausbildung „Kinder- und Jugendsport“ (225,00 €);
- Blockveranstaltung „Sport für alle“ auf dem Herzogenhorn 80,00 €;
- Fahrtkosten zu den jeweiligen Lehrgangsorten.

SPOSA-Zertifikat: Das SPOSA-Zertifikat wird auf Antrag und beim Vorliegen aller Nachweise sowie dem erfolgreichen BA-Studiums ausgestellt.

Die Ordnung sieht folgende *Lehrveranstaltungen sowie Zusatzleistungen verpflichtend* vor:

1. Übungsleiter*in C-Lizenz mit dem Profil „Kinder- und Jugendsport“ der bsj¹
2. Sport und bewegungsbezogenes Seminar im 5. Semester (5-4.4b SozA ÄKK II bzw. 7-5.3.2 RP ÄKK II)
3. Sport- und bewegungsbezogenes Projekt im 5. & 6. Semester³ (5-6.4.1 / 5-6.4.2 SozA)
4. Lehrgang „Sport für alle“ in Kooperation mit der KH Freiburg und der bsj Freiburg

Bei Erfüllung aller Lehrveranstaltungen und Zusatzleistungen wird ein Zertifikat in Übereinstimmung mit den Studien- und Prüfungsleistungskriterien der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) in der jeweils gültigen Fassung der EH Freiburg ausgestellt.

Zusätzlich zu den in der Prüfungsordnung anrechenbaren Leistungen muss, wie oben erwähnt, die Übungsleiter*innen-C-Lizenz mit dem Profil „Kinder- und Jugendsport“ bei der bsj erworben werden. Diese ÜL-Qualifikation umfasst folgende Veranstaltungen:

- Übungsleiter*in – Grundlehrgang⁴ (1 Woche)
- Übungsleiter*in – Aufbaulehrgang (1 Woche)
- Übungsleiter*in – Prüfungslehrgang (1 Woche)

Ziel des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit: Im Rahmen von SPOSA lernen Studierende die eigenständige Planung und Durchführung von Bewegungsangeboten für Adressat*innen Sozialer Arbeit. Die Zusatzqualifikation wird im Rahmen der Hochschulseminare mit einem sportbezogenen Forschungsprojekt beendet.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können: Die Übungsleiter*in-C-Lizenz mit dem Profil „Kinder- und Jugendsport“ ist zwingender Bestandteil des SPOSA-Zertifikats.

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind: Sport- und Bewegungsangebote im Freizeitbereich eigenständig konzipieren und durchführen können. Erfahrungs-, Reflexions- und Lernprozesse mittels Bewegung, Sport und Spiel professionell gestalten können.

Sportbezogene Studieninhalte: Körperarbeit in Bewegungsräumen oder erlebnisbezogenen Settings

Module in denen die sportbezogenen Inhalte „verortet“ sind:

- *Modul: 5-4.6: Ästhetische, kulturelle und kommunikative Kompetenz Teil I: Sport und bewegungsbezogenes Seminar im 5. Semester*

Erarbeitung und Durchführung einer eigenen sport- und bewegungsbezogenen Einheit mit sozialarbeiterischer Fokussierung und Ausrichtung. Darauf aufbauend schriftliche Ausarbeitung unter theoretischer Bezugnahme. (2 SWS / 3 ECTS)

- *Modul: 7-4.9 Modultitel: Ästhetische, kulturelle und kommunikative Kompetenz Teil II: Sport und bewegungsbezogenes Projekt im 5. & 6. Semester*

Eigenständige Erarbeitung eines sport- und bewegungsbezogenen Projektes, bei dem eine Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis erfolgt. (2 SWS / 3 ECTS)

- *Lehrgang „Sport für alle“ auf dem Leistungszentrum Herzogenhorn : (Projektseminar mit 3 SWS und ein Coaching mit 0,7 SWS / 17 ECTS)*

Einwöchiges Seminar „Sport und Soziale Arbeit“ unter Einbezug von Expert*innen aus der sport- und bewegungsbezogenen Sozialen Arbeit. Vorstellung von verschiedenen Projekten und eigenständige Erarbeitung von aktuellen fachspezifischen Diskursen.

Mögliche Studienschwerpunkte: Sportsozialarbeit

¹ Bereits erworbene und gültige Übungsleiter*innen bzw. Trainer*innen-Lizenzen (C) im Bereich Breiten- und Gesundheitssport mit dem Profil Kinder und Jugendsport des Deutschen Olympischen Sportbundes, können nach vorherigem schriftlichen Antrag durch die*den SPOSA-Koordinator*in als Äquivalent anerkannt werden.

Sport- und bewegungsbezogenes Profil des Studiengangs:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an einem Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Spielorientiertes Konzept** (orientiert am spielerischen Umgang mit Sport und Bewegung)
- Bewegung im Kontext sozialer Ungleichheit**

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Kooperationspartner: Katholische Hochschule Freiburg und der Badischen Sportjugend (bsj) Freiburg e.V. (Träger der freien Jugendhilfe, Südbadischen Sportschule Baden-Baden Steinbach)

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Keine eigene Sporthalle / Sportstätte (wird angemietet und Nutzung des öffentlichen Raums)
- Nutzung der Sportmaterialien in angemieteten Räumen & kein eigener Bestand von sportbezogenes Kleinmaterial

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Eine hauptberufliche Professur, die sich um diesen Themenbereich kümmern
- Ein*e Lehrbeauftragt*e aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek: Buchtreffer Stichwortsuche: 5 „Bewegungspädagogik“ ; 142 „Sportpädagogik“ ; 63 „Psychomotorik“

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

- Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.
- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)

Internet-Info:

- Infos zum BA – <https://www.eh-freiburg.de/bachelor-soziale-arbeit/>
- Infos zur Zusatzqualifikation SPOSA <https://www.eh-freiburg.de/sposa/>

Leitung des Studiengangs:

Prof.in Dr.in Gesa Köbberling gesa.koebberling@eh-freiburg.de +49 761 47812-623

Zuständig für SPOSA:

Profin Dr.in Isabelle Ihring Isabelle.Ihring@eh-freiburg.de +49 761 47812-553

Studienberatung:

Jutta Wagner bewerbungsamt@eh-freiburg.de +49 761 47812 290

5.2.6 KATHOLISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

Träger der Hochschule: Katholische Hochschule Freiburg gGmbH /
Staatlich anerkannte Hochschule



Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit - Bachelor of Arts / staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter*in bzw. Sozialpädagoge*in

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium

Dauer: Vollzeitstudium (7 Semester)

Standort: Freiburg

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig ca. 280 Euro (VZ) plus Verwaltungsgebühren und Studierendenwerksbeitrag. Für die SPOSA-Zusatzqualifikation entstehen zusätzliche Kosten (siehe unten)

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Im grundständigen Studium der Sozialen Arbeit besteht an der Hochschule die Möglichkeit, bewegungs- und sportbezogene Veranstaltungen zu belegen und (Zusatz-)Qualifikationen in den Bereichen „Soziale Arbeit und Bewegung / Sport“ sowie „Erlebnis- und Umweltpädagogik“ zu erwerben.

SPOSA: Die Katholische Hochschule Freiburg führt in Kooperation mit der Sportschule Steinbach, der Badischen Sportjugend, der Evangelischen Hochschule Freiburg und den Projektträgern der Sportpraxis / Sportprojekte das Zusatzlehrprogramm „SPOSA“ durch.

Begrenzung & Voraussetzung:

Pro Studienjahrgang können bis zu 15 Teilnehmer*innen aus dem BA Soziale Arbeit, BA Heilpädagogik, BA Angewandte Theologie teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einem Sportverein in Baden-Württemberg ist Voraussetzung.

Gesamtkosten für die Zusatzqualifikation:

SPOSA-Anmeldegebühr 100€; C-Lizenzausbildung „Kinder- und Jugendsport“ (zur Zeit insg. 225,00 €); Fahrtkosten zu den jeweiligen Lehrgangsorten.

SPOSA-Zertifikat: Das SPOSA-Zertifikat wird auf Antrag und beim Vorliegen aller Nachweise sowie nach erfolgreichem Abschluss des BA-Studiums ausgestellt.

Studienplan / Prüfungsleistungen:

Die Ordnung zur Erlangung des Zertifikats "SPOSA" sieht folgende Lehrveranstaltungen, Zusatzleistungen, modulspezifische Prüfungsleistungen und Prüfungsleistungen vor:

1. Übungsleiter*innenlizenz Breiten- und Gesundheitssport / Kinder und Jugendliche
 - 1.1 Grundlehrgang
 - 1.2 Aufbaulehrgang
 - 1.3 Prüfungslehrgang Prüfungsleistung: Aus dem Prüfungslehrgang Klausur einfach plus Note Lehrprobe doppelt.
2. Lehrgang "Bewegung und Sport für ALLE" Dokumentation (unbenotet)

3. Zwei Bewegungs- oder Sportbezogene Lehrveranstaltungen aus dem regulären Curriculum, davon ein benoteter Leistungsnachweis
4. Bewegungs- oder sportbezogenes Projekt, Dokumentation
5. Bachelorarbeit zum Themenbereich Bewegungs- und Sportpädagogik (oder alternativ unbenotete fachwissenschaftliche Studienarbeit)

Bei Erfüllung aller Lehrveranstaltungen und Zusatzleistungen wird ein Zertifikat in Übereinstimmung mit den Studien- und Prüfungsleistungskriterien der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) in der jeweils gültigen Fassung der KH Freiburg ausgestellt.

Zusätzlich zu den in der Prüfungsordnung anrechenbaren Leistungen muss, wie oben erwähnt, die Übungsleiter*innen C-Lizenz mit dem Profil „Kinder- und Jugendsport“ bei der bsj erworben werden. Diese ÜL-Qualifikation umfasst folgende Veranstaltungen:

- Übungsleiter*in – Grundlehrgang4 (1 Woche)
- Übungsleiter*in – Aufbaulehrgang (1 Woche)
- Übungsleiter*in – Prüfungslehrgang (1 Woche)

Ziel des Studiengangs im Bereich Soziale Arbeit im Bereich Bewegung und Sport:

Im Rahmen der Zusatzqualifikation steht die Umsetzung von Bewegung und sportlicher Aktivität für sozialbenachteiligte junge Menschen aus sozialpädagogischer wie heilpädagogischer Perspektive im Fokus, um Teilhabe zu ermöglichen und Entwicklung zu fördern.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können: Die Übungsleiter*in-C-Lizenz mit dem Profil „Kinder- und Jugendsport“ ist zwingender Bestandteil des SPOSA-Zertifikats

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

- Bewegungs- und Sportangebote eigenständig konzipieren und durchführen können, z.B. in den Handlungsfeldern Hilfen zur Erziehung, Schulsozialarbeit
- Erfahrungs-, Reflexions- und Lernprozesse mittels Bewegung, Sport und Spiel professionell gestalten können

Bewegungs- und sportbezogene Studieninhalte:

- Körperarbeit in Bewegungsräumen oder erlebnisbezogenen Settings

Module, in denen die bewegungs- und sportbezogenen Inhalte „verortet“ sind:

Modul: 5.1. Medientheorie und -praxis:

1. und 2. Semester, Wahlbereich, bewegungs- und sportbezogene Seminare sind z.B. Bewegungs- und Sportpädagogik, Bewegungsorientierte Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit, vom kreativen Tanz zum Tanztheater, Psychomotorik, Zirkuspädagogik

Modul 8.2: Projektarbeit:

5. und 6. Semester, Wahlbereich, ein Projekt mit Bewegungs- oder Sportbezug in der Sozialen Arbeit

Sport- und bewegungsbezogenes Profil des Studiengangs:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an ein Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)

- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)
- Gesundheitsorientiertes Konzept** (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Kooperationspartner: Evangelische Hochschule Freiburg und der Badischen Sportjugend (bsj) Freiburg e.V. (Träger der freien Jugendhilfe), Südbadischen Sportschule Baden-Baden Steinbach

Bewegungsräume/ Sportstätten & Sportmaterialien:

- Bewegungsraum im Campus II
- Nutzung von Sporthallen / Sportstätten von Kooperationspartnern
- Nutzung der Bewegungs-/ Sportmaterialien in den Räumen der Kooperationspartner
- Eigener Bestand von Material vorhanden: (Klein-) Material (z.B. Kletterwand)

Personelle Ausstattung der Hochschule im Bereich Bewegung, Sport und Körper (nicht in SPOSA):

- Vier hauptberufliche Professuren, die sich u.a. mit diesem Themenbereich befassen
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

Buchtreffer Stichwortsuche 29 „Bewegungspädagogik“ , 345 „Sportpädagogik“ und 209 „Psychomotorik“

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: MA Klinische Heilpädagogik: Bewegung als diagnostische Dimension / Bewegung als Medium in Prävention und Intervention

Infomaterialien zum BA-Studium Soziale Arbeit über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Infobroschüre zum Studiengang
- Modulhandbuch zum Studiengang

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- [Info Flyer](#)
- Messen für Schüler*innen
- Besuch von Schulen

Internet-Info:

- Infos zum BA – https://www.kh-freiburg.de/de/course//soziale-arbeit_192?document=18
- Infos zur Zusatzqualifikation SPOSA [SPOSA - Sportbezogene lebensweltorientierte Soziale Arbeit mit sozial benachteiligten jungen Menschen \(kh-freiburg.de\)](#)

Leitung des Studiengangs Soziale Arbeit: Prof. Dr. phil. Jürgen E. Schwab juergen.schwab@kh-freiburg.de
+49 761 200-1521

Zuständig für SPOSA: Prof.in Mone Welsche mone.welsche@kh-freiburg.de +49 761 200-1528

Studienberatung für Soziale Arbeit: Studiengangsbüro Berthold & Bettina Braun sozialarbeit@kh-freiburg.de
+49 761 200-1420

Allgemeine Studienberatung Tom Weidenfelder | studienberatung@kh-freiburg.de +49 0761 200-1400

5.2.7 HOCHSCHULE COBURG



Träger der Hochschule: Staatliche Hochschule in der Trägerschaft des Landes Bayern

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit - Bachelor of Arts

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium

Dauer: Vollzeitstudium 7 Semester (inkl. eines Praxissemesters), 210 ECTS

Standort: Coburg

Studienbeginn: Wintersemester (Sommersemester mit einzelnen Modulen im Orientierungssemester)

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig zurzeit 130,53 Euro incl. Ticket für den ÖVPN

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung und Körper: Die Verknüpfung des Studiengangs Soziale Arbeit mit dem Thema Bewegung, Sport und Körper erfolgt nur moderat auf Modulebene (Sport wird nicht eigenständig thematisiert) und konkretisiert sich in einigen Wahl- und Vertiefungsveranstaltungen (siehe unten).

Ziel des Studiengangs im Bereich Sozialen Arbeit: Primäres Ziel des Studiums ist es, berufliche Praxis in der Sozialen Arbeit durch Vermittlung von Grundlagen und Methoden mit fächerübergreifenden Bezügen und praxisbezogener Ausrichtung vorzubereiten. Dabei sollen die Studierenden auf Basis eines breiten und integrierten Verständnisses der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lerngebietes insbesondere die Fähigkeit erwerben, sozialarbeiterische Handlungskompetenzen zu entwickeln, um Probleme, Bedürfnisse und Wünsche der Adressat*innen Sozialer Arbeit identifizieren und möglichst wirksame Hilfen erbringen zu können.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang in Coburg hinaus erworben werden können: Es können keine Lizenzen (z.B. ÜL-Qualifikationen) im Studiengang regelmäßig und strukturell verankert erworben werden. Von Zeit zu Zeit und abhängig von Lehrbeauftragten kann im Projektstudium eine ÜL-Qualifikation erworben werden.

Bewegungsbezogene Studieninhalte:

- Anleitung zur biografischen Selbstreflexion zu den Themenfeldern: Familie, Kindheit, schulischer oder/und beruflicher Werdegang, Selbstbild, Körper, Gender.
- Theatersport und Kreativitätsförderung
- Körper- und Sport in der Jugendarbeit / Jungen- und Männerarbeit
- Anleitung von Bewegungsangeboten mit unterschiedlichen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit
- Selbstbehauptungstraining / Kampfspiele
- Planung von Maßnahmen zur Prävention von Kinderübergewicht in Kommunen und zur Förderung von Bewegung bei Kindern in Sozial- und Bildungseinrichtungen

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

- Erste Erfahrungen mit eigener künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien / Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus etc.

Ästhetische Praxis: Transfer

- Vertieftes Kennenlernen und Erproben eines künstlerisch-ästhetischen Verfahrens aus den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien / Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Planen von Gesundheitsprojekten in den Bereichen Gesundheitskompetenz, Schlankheitsideal, Ernährung und Bewegung

Vertiefungsmodul „Erlebnispädagogik“

- Techniken und Mittel der Erlebnispädagogik (z.B.: Höhle, Klettern, City Bound, Tour mit gruppendynamischen Elementen) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet.

Pflichtmodule, in denen bewegungsbezogene Inhalte „verortet“ sind:

- **Modul 2.4:** Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge (4 SWS)
- **Modul 2.5:** Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis (4 SWS)

Mögliche Studienschwerpunkte / Vertiefungen (mit Bezug zum Thema Bewegung, Sport, Körper):

- **Modul 4.4/4.5:** VM Biografisches Theater mit Jugendlichen (5 SWS)
- **Modul 4.6/4.7:** VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials (5 SWS)
- **Modul 4.4/4.5:** VM Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen in der Sozialen Arbeit (5 SWS)
- **Modul 4.6/4.7:** VM Sozialräumliche Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit (5 SWS)
- **Modul 4.6/4.7:** VM Erlebnispädagogik (5 SWS)
- **Modul 4.4/4.5:** VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen
- **Modul 4.6/4.7:** VM Jungen und Männerarbeit

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten in Coburg im Mittelpunkt: Nein

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)
- Darstellungsorientiertes Konzept** (orientiert an den Darstellungsmöglichkeiten in Bewegung und Sport)
- Gesundheitsorientiertes Konzept** (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)

Kooperationspartner in Coburg: Bayerische Sportjugend, Bayerischer Jugendring

Sportstätten & Sportmaterialien in Coburg:

- Bewegungslabor (kleine Halle mit Ballettspiegel)
- Keine große Sporthalle / Sportstätte (Nutzung des öffentlichen Raums)
- eigener Bestand von sportbezogenem Kleinmaterial

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Keine hauptberufliche Professur, die sich um diesen Themenbereich kümmert
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

- Zahlreiche Literaturwerke als E-Books, wenige im Präsenzbestand

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Flyer zum Studiengang
- Modulhandbuch zum Studiengang (siehe unten)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Das Referat Hochschulkommunikation kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für SchülerInnen
- Besuch von Schulen

Internet-Info:

B.A. Soziale Arbeit (VZ)

[Internetseite zum Studiengang](#)

[ÜLC Qualifikation im Projektstudium](#)

[Modulhandbuch BA Soziale Arbeit](#)

Sekretariat Soziale Arbeit:

Jessica Amberg fsg-sekretariat@hs-coburg.de +49 9561 317 116

Allgemeine Studienberatung:

Dr. Katja Kessel studienberatung@hs-coburg.de +49 9561 317 247

Studienfachberatung:

Mathias Stübinger mathias.stuebinger@hs-coburg.de +49 9561 317 198

5.2.6 HOCHSCHULE DÜSSELDORF



Träger der Hochschule: Staatliche Hochschule in der Trägerschaft des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Titel des Studiengangs: B.A. Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Abschluss: Soziale Arbeit - Bachelor of Arts (inclusive staatlicher Anerkennung)

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium & TZ Studium

Dauer: Vollzeitstudium (7 Semester) und Teilzeitstudium (12 Semester) in Präsenz

Standort: Düsseldorf - Derendorf

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig 330,04 € incl. Semesterticket für den ÖVPN

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Der BA Studiengang „Sozialarbeit / Sozialpädagogik“ thematisiert die Thematik Bewegung, Sport und Körper an vielen Stellen im Modulhandbuch. Das Lehrgebiet „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ ist im Modul „Kultur, Ästhetik, Medien (KÄM)“ des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften fest implementierter Bestandteil neben anderen Lehrgebieten. In Kombination mit den Inhalten des Kerncurriculums der Sozialen Arbeit in den anderen Modulen wird eine systematische und reflektierte Verknüpfung von Theorien, Modellen, Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit (z.B. Lebensweltorientierung, Empowerment, Sozialraumorientierung) mit den Potentialen des Mediums Bewegung, Sport und Körper möglich.

Ziel des Studiengangs im Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

- Entwicklung von bewegungs- und sportorientierten Konzepten und Angeboten in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und mit unterschiedlichen Zielgruppen
- Verknüpfungsfähigkeit von Theorien, Methoden, Ansätzen der Sozialen Arbeit mit sportwissenschaftlichen Konzepten, Theorien und Arbeitsweisen
- Qualifizierte Anleitung und Auswertung von Sport- und Bewegungsangeboten mit unterschiedlichen Zielgruppen in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang an der HSD hinaus erworben werden können:

In Kooperation mit dem LandesSportBund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) kann im Rahmen des Studiums (studienintegriert) eine Übungsleiter*innen-C-Lizenz Breitensport – zielgruppenübergreifend und ergänzend noch das ÜL-Zertifikat „Abenteuersport“ erworben werden. Diese Möglichkeit wird an der HSD als „Lizenzmodell“ bezeichnet. Diese Kooperation besteht seit 1982 und wurde in verschiedenen Phasen der veränderten Studienordnungen immer wieder erneuert. Seit den zurückliegenden 40 Jahren wurden an der (Fach-)Hochschule Düsseldorf insgesamt 770 Studierende der Sozialen Arbeit mit diesen zertifizierten ÜL-Lizenzen im Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik qualifiziert.

Kompetenzbereiche, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Analysekompetenz: individueller und gesellschaftlicher Dimensionen der Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und des Sports als kulturelle Manifestation. Kenntnisse handlungsorientierter Lernmodelle, didaktischer Konzeptarbeit, sozialpsychologischer Dimensionen des Verhaltens und des Erlebens, gesundheitspsychologischer Modelle; sportdidaktisches und trainingswissenschaftliches Grundlagenwissen,

Kenntnis mehrperspektivischer Sinnkonstruktionen individueller Bewegungsgestaltung, Grundlagen spiel- und erlebnispädagogischer Bewegungsangebote, Kenntnisse im Umgang mit Sportgeräten und Praxismaterialien incl. Sicherheitskunde.

Methodenkompetenzen: Kompetenz zur pädagogisch fundierten Entwicklung didaktisch-methodischer Konzepte (von Bewegungsangeboten) in der Sozialen Arbeit, Fähigkeit zur zielgruppenorientierten Entwicklung und Umsetzung von erlebnis- und spielorientierten Bewegungsangeboten in der Sozialen Arbeit, Kompetenz zur Gestaltung und Anleitung von transferbezogenen Reflexionsprozessen in Bezug auf erlebte Bewegungspraxis.

Sozialkompetenzen: Fähigkeiten zur sozialen Interaktion unter Einbeziehung des Körpers und der Bewegung, Interaktionskompetenz in pädagogisch inszenierten Bewegungssituationen.

Subjektkompetenzen: Fähigkeiten zur Selbstreflexion in Bezug auf das eigene (Bewegungs-)Handeln. Herausbildung eines positiven Selbst- und Körperkonzeptes. Verbesserung eigener motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Reflexion des eigenen gesundheitsrelevanten Verhaltens.

Sportbezogene Studieninhalte (eine Auswahl aus den Modulbeschreibungen):

- Anthropologische und pädagogische Dimensionen des Sports
- Konzepte mehrperspektivischer Sportmodelle
- Dimensionen und Themen des Sports in der Sozialen Arbeit
- Individualisierung, Ästhetisierung und Erlebnisorientierung im Alltag
- Didaktische Konzeptentwicklung und Sport
- Entwicklung im Lebensverlauf und Sport
- Bewegungspädagogik in der Schulsozialarbeit
- Aneignung von (Sozial-)Raum (durch Bewegung)
- Gesundheitsbildung im Sport
- Erlebnisorientierte Handlungsdispositionen und erfahrungsorientiertes Lernen
- Grundlagen und Elemente der Erlebnispädagogik
- Zielgruppen und Trainingsmethoden des Freizeitsports
- Konstruktionen in der Bewegungs- und Erlebnispädagogik (u.a.)
- Material- und Aufbaukunde für Gerätelandschaften und Seilkonstruktionen.

Module in denen die sportbezogenen Inhalte „verortet“ sind: Das zugrunde gelegte Modulhandbuch gilt für Studierende, die ab dem WS 2021/22 ihr Studium begonnen haben oder in die Prüfungsordnung 2021 gewechselt sind.

Module in der BA PO, die das Themenfeld Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik explizite beinhalten:

- Modul G5 Kultur, Ästhetik, Medien (4 SWS)
- Modul A5 Kultur, Ästhetik, Medien (4 SWS)
- Modul Schwerpunkt 3 Bewegungs- und Sportpädagogik (8 SWS)

Module, in denen Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik angeboten werden können:

- Modul IM Interdisziplinäres Modul (4 SWS)
- Modul Schwerpunkt 15 Variabler Schwerpunkt (8 SWS)
- Wahlmodulbereich (WM) 1 (4 SWS)

Zusätzlich können im Praxismodul Praxisstellen aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik gewählt werden.

Wenn in allen Modulen im G-, A- und SP Bereich bewegungs- und sportpädagogische Inhalte gewählt werden, dann wären dies insgesamt 16 SWS in 4 Lehrveranstaltungen. Nimmt man die

weiteren Module (IM, SP 15 & WM 1), dann sind dies ebenfalls 16 SWS. Ohne das Praxismodul und die Abschlussarbeit einzubeziehen, in denen ebenfalls Themen / Handlungsfelder mit Bezug zum Themenfeld Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik gewählt werden können, sind dies alleine insgesamt Lehrveranstaltungen mit 32 SWS, die entsprechend akzentuiert studiert werden können!

Das Lizenzmodell

Das Lizenzmodell nutzt diese Optionen, indem bestimmte Module mit dem Thema Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik verknüpft werden. Studierende können sich zum sogenannten „Lizenzmodell“ anmelden, um innerhalb ihres Studiums Veranstaltungen im Themengebiet Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik zu belegen und damit die Übungsleiter*innen-Qualifikation Breitensport – zielgruppenübergreifend (1. Lizenzstufe) und ggf. aufbauend das Übungsleiter*innen-Zertifikat „Abenteuersport zu erwerben.

Entwurf (Stand 16.01.2023) Lizenzmodell „Übungsleiter Breitensport“ und „Aufbaulizenz Erlebnispädagogik/Abenteuersport“ LSB – NRW im BA SozPäd der HSD

	3. Semester WS	4. Semester SS	5. Semester WS	6. Semester SS
	Prüfungen im Bereich A 5			
Veranstaltungen aus LG Bewegungs- und Sportpädagogik	LSB1: (A 5.1) „Aspekte der Bewegungspädagogik - Sport 1 - Ohne Voraussetzungen-	LSB3: (A 5.2) „Bewegung, Training und Bildung im Sport – Sport“ in Sporthalle HSD - Mit Voraussetzung LSB 1		
	Prüfungen im Schwerpunkt Bewegungs- und Sportpädagogik – S 3			
S 3.1 und S 3.2 aus Bewegungs- und Sportpädagogik		LSB2: S 3.1 - EP Bewegungspädagogik „Grundlagen der Erlebnispädagogik“ (Exkursionsblock Hachen) - Ohne Voraussetzungen	LSB4: S 3.2– BP Bewegungspädagogik „Zielgruppen in der Bewegungspädagogik – Sport“ Exkursionsblock – Hachen - Mit Voraussetzung LSB 3 -	
	Prüfungen im Variablen Schwerpunkt „Erlebnispädagogik“			
S 14 (variabler SP: 14.1 und SV 14.2 aus variabl. SP: Erlebnispädagogik			LSBA1: (S 15.1)– EP „Abenteuersport in der Halle“ (Exkursionsblock Hachen) Mit Voraussetzung LSB 2 -	LSBA2:(S 15.2) „Seilkonstruktionen und Sicherheit EP 3“ Kompaktexkursion (ggf. in zwei Teilen) - Mit Voraussetzung LSBA1 -
Sonderleistungen	1. DLRG Silber und 1. Hilfe-Bescheinigung am Ende des Studiums nachzuweisen! 2. Praktikum in einer bewegungsorientierten Einrichtung wird empfohlen!			

Die Veranstaltungen sollten in der Reihenfolge LSB1 bis LSB 4 sowie LSBA1 bis LSBA 2 studiert werden, da die Inhalte aufeinander aufbauen (Ausnahmen können abgesprochen werden)

Abb. 11: Veranstaltungen im Lizenzmodul der Hochschule Düsseldorf

Mögliche Studienschwerpunkte in Düsseldorf:

- Bewegungs- und Sportpädagogik (SP 3)
- Erlebnispädagogik (SP 15)
- Lizenzsystem mit Lehrveranstaltungen aus den Modulen A 5, S 3, S 15

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an ein Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erleben und der Erfahrung in Bewegung und Sport)
- Gesundheitsorientiertes Konzept** (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Kooperationspartner: LandesSportBund Nordrhein-Westfalen (LSB-NRW) (seit 1982)

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Eigene Sporthalle mit Umkleiden im Gebäude des Fachbereichs
- Großer Bestand an sportbezogenes Kleinmaterial und Sportgeräten in angrenzenden Materialraum
- Nutzung des öffentlichen Raums im Stadtteil Derendorf (z.B. Zoopark)
- Nutzung der Sportstätte des LandesSportBundes NRW (Sport- und Tagungszentrum Hachen)
- Nutzung von Waldgebieten und Seilgärten zur Durchführung von erlebnispädagogischen Lehrveranstaltungen (mit eigenem Seil- und Sicherungsmaterial der HSD)

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

- Eine hauptberufliche Professur mit der Denomination „Bewegung und Sport in der Kulturellen Bildung im Kontext Sozialer Arbeit“
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport- und Erlebnispädagogik

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

- Im OPAC, wo weitestgehend Printmedien eingepflegt sind, liefert die Titelstichwortsuche 2722 für „Sport“ und 236 für „Erlebnispädagogik“

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!

Infomaterialien zum BA-Studium Sozialarbeit / Sozialpädagogik:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Infobroschüre zum Studiengang (über die Internetseite zum Studiengang, siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (über die Internetseite zum Studiengang, siehe unten)
- Info-Video zum Studiengang (in Planung)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Tage der Offenen Tür
- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für Schüler*innen
- Besuch von Schulen

Internet-Info:

- [Infoseite zum Studiengang BA Sozialpädagogik / Sozialarbeit](#)
- [Informationen zum Lizenzsystem](#)

Leitung des Studiengangs:

Studiengangsleitung [Dekanat](#);

Prof.in. Dr'in Irene Dittrich dekan.soz-kult@hs-duesseldorf.de +49 211 4351-2600

Studienberatung: Studiendekan studiendekan.soz-kult@hs-duesseldorf.de; derzeit Dipl.-Soz.Päd. Thomas Molck thomas.molck@hs-duesseldorf.de +49 211 4351-3350

Leitung des Lehrgebiets Bewegungs- und Sportpädagogik

Prof. Dr. Christan Peters christian.peters@hs-duesseldorf.de +49 211 4351-3206

5.2.9 KATHOLISCHE HOCHSCHULE NRW – STANDORTE KÖLN UND AACHEN



Träger der Hochschule: Katholische Fachhochschule gGmbH

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit – Bachelor of Arts

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium (10% Online-Anteile möglich)

Dauer: Vollzeitstudium (6 Semester) in Präsenz an allen vier Standorten;

BASA-Kompakt (8 Semester) nur in Aachen als Präsenzstudium ausschließlich an Freitagen und Samstagen mit einem erhöhten Anteil an Selbststudium und teilweise asynchroner Online-Lehre (praxisbegleitender und onlinegestützter Bachelor Kompaktstudiengang Soziale Arbeit für Personen neben der Familie (Erziehung / Pflege) und Berufstätigkeit (BASA FB)

Standorte: Aachen, Köln, Münster und Paderborn

Das Studium hat an den vier Standorten die gleichen Kompetenzen zum Ziel, ein gemeinsames Kerncurriculum und die gleiche Modulstruktur anzubieten. Unterschiedlich sind die zeitliche Abfolge der Module und ihre Binnenstruktur. Außerdem ergeben sich inhaltliche Schwerpunkte durch die unterschiedlichen Profile der Professuren.

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig ca. 281 – 318 Euro

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Die BA Studiengänge „Soziale Arbeit“ thematisieren die Thematik Bewegung, Sport und Körper NICHT in ihren Modulhandbüchern. An zwei Hochschulen (Aachen und Köln) ergeben sich jedoch durch die inhaltlichen Profile der Professor*innen / Lehrenden Angebote und auch Strukturen, die dieser Verknüpfung einen nachhaltigen Rahmen geben. Demnach gibt es lediglich an den Standorten Köln und Aachen bewegungs- und sportbezogene Anknüpfungen mit nachhaltigen Strukturen.

Standort Köln:

Mit der **Hochschulqualifikation „beo – Bewegungs- & Erfahrungsorientierte Soziale Arbeit“** – die ausschließlich am Studienstandort Köln angeboten wird – können Studierende obligatorische Veranstaltungen, die in der Modulstruktur des BASA-Studiengangs integriert und angerechnet werden, studieren und mit Wahlpflichtveranstaltungen sowie zusätzlichen, externen Angeboten ergänzen.

Die beo-Zusatzqualifikation kann mit einer Schwerpunktsetzung auf Erlebnispädagogik oder Sportsozialarbeit absolviert werden, aber auch in Integration der beiden Schwerpunkte. Zusätzlich zu studienintegrierten Schwerpunktsetzungen umfasst dann der zusätzliche Workload zum Regelstudium 30 Credit Points.

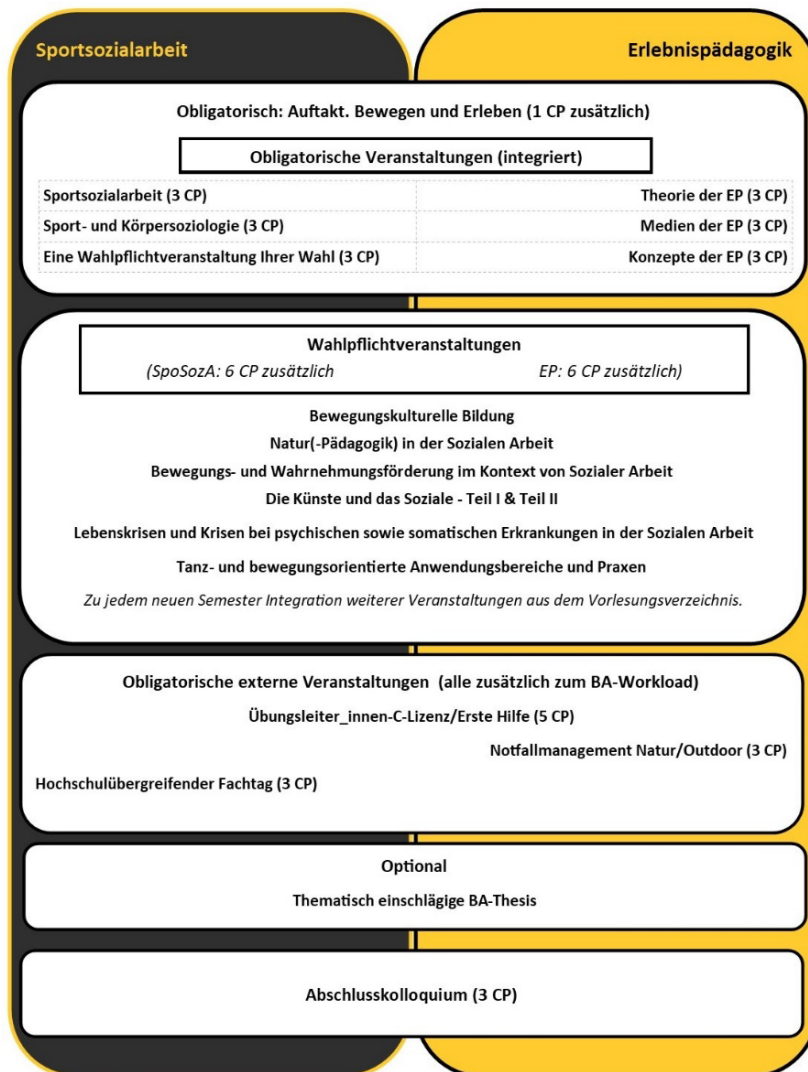


Abb. 12: Struktur der Zusatzqualifikation „beo“ (Quelle

<https://katho-nrw.de/studium/fachbereiche/sozialwesen-koeln/hochschulzusatzqualifikationen>)

Ziel des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit – in Köln: Studierende sollen nicht-sprachliche Zugänge zu Adressat*innen erhalten, welche die Bewegung, die Erfahrung, das Erleben und die körperlich / sportliche Aktivität nutzen. Sie sollen Strukturen des Sports und gesellschaftliche Konzepte von Körperlichkeit analysieren und kritisch entwickeln können.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können – in Köln: Außerhalb der Hochschule wird in Kooperation mit der Sportjugend Köln und dem Stadtsportbund Köln eine Übungsleiter*innen-C-Lizenz erworben, für die eine Erste-Hilfe-Grundausbildung vorausgesetzt wird.

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Anleitung von Sport- und Bewegungsangeboten mit unterschiedlichen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit

Sportbezogene Studieninhalte – Standort Köln:

- Leibphänomenologie
- Vielfältige Sport- und Bewegungsformen
- Strukturen des Sports

- Sport- und Körpersoziologie
- Gesundheitswissenschaften
- Erlebnispädagogische Lernmodelle und Themen
- Anleitung von Gruppen

Module in denen die sportbezogenen Inhalte „verortet“ sind – Standort Köln:

- Modul 3 / 4: Vertiefung von Themen- und Studienschwerpunkten mit theorie- bzw. forschungsbezogener Perspektive (Wahlpflicht-Vertiefungsgebiete zu „Querschnittsthemen“) 6 SWS / 9 ECTS
- Modul 10: Konzepte professioneller Intervention und Organisation
- Modul 13: Gesellschaftliche Grundlagen und Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit – LE 4 (Wahlpflichtbereich) 2 SWS / 3 ECTS
- Modul 16: Personalität – Der Mensch im philosophischen und theologischen Denken – LE 2 (Wahlpflichtbereich) 2 SWS / 3 ECTS
- Modul 17: Wahrnehmen und Gestalten – die ästhetische und kulturelle Dimension des Menschen 4 SWS / 6 ECTS

Mögliche Studienschwerpunkte – in Köln:

- Sportsozialarbeit (in Kombination mit beo)
- Erlebnispädagogik (in Kombination mit beo)

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an einem Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)
- Sportartenkonzept** (orientiert an klassischen Sportarten)

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten in Köln im Mittelpunkt: Nein

Kooperationspartner – in Köln: Stadtsportbund Köln; Sportjugend Köln (seit 2019)

Sportstätten & Sportmaterialien – in Köln:

- Keine eigene Sporthalle / Sportstätte (wird angemietet und Nutzung des öffentlichen Raums)
- Nutzung der Sportmaterialien in angemieteten Räumen & eigener Bestand von sportbezogenes Kleinmaterial

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper – in Köln:

- Zwei hauptberufliche Professuren, die sich um diesen Themenbereich kümmern
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek – in Köln:

Im OPAC, wo weitestgehend Printmedien eingepflegt sind, liefert die Titelstichwortsuche 748 für „Sport“ und 297 für „Erlebnispädagogik“

Standort Aachen:

Am Standort Aachen kann in Modul 17 eine Übung „**Musik und Bewegung**“ belegt werden.

Außerdem wurde in Kooperation mit dem Stadtsportbund Aachen 2022 das **Pilotprojekt "Übungsleiterin-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion"** an der Katho Aachen ins Leben gerufen.

Für die Studierenden gelten zwei Besonderheiten: sowohl der Erwerb der Übungsleiter*in-C Lizenz (ÜL-C) mit den inklusionsspezifischen Inhalten als auch die Creditpoints im Rahmen der Studienleistung an der Hochschule.

Bewegungsbezogene Studieninhalte – Standort Aachen: Musik und Bewegung

Module, in denen die bewegungsbezogenen Inhalte „verortet“ sind – Standort Aachen:

- Modul 17: Wahrnehmen und Gestalten – Die ästhetischen und kulturellen Dimensionen des Menschen mit dem Wahl-Schwerpunkt „Musik und Soziale Arbeit“ 6 SWS mit u.a. dem Wahlelement „Musik und Bewegung“, 2 SWS
- Übungsleiter-C-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion: erfolgt in den Modulen 10 und 3 / 4

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten in Aachen im Mittelpunkt: Bewegung zur Musik/Tanz und Sport

Kooperationspartner in Aachen: Stadtsportbund Aachen (in Verbindung mit dem Pilotprojekt Inklusion)

Sportstätten & Sportmaterialien in Aachen:

- Keine eigene Sporthalle / Sportstätte (wird angemietet und Nutzung des öffentlichen Raums)
- Nutzung der Sportmaterialien in angemieteten Räumen & eigener Bestand von sportbezogenem Kleinmaterial

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper – in Aachen:

- Eine hauptberufliche Professur, Ästhetik und Kommunikation in der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Musik, die sich um die Übung „Musik und Bewegung“ kümmert (i.d.R. wird dafür ein Lehrauftrag vergeben)
- Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Körper

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek – in Aachen: Zahlreiche Literaturwerke als E-Books, wenige im Präsenzbestand

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine!

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

Spezielle Internetseite (siehe unten)

Infobroschüre zum Studiengang

Modulhandbuch zum Studiengang

Info-Video zum Studiengang (in Planung)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

Spezielle Studienberatung (siehe unten)

Internet-Info: (siehe unten)

Messen für Schüler*innen

Besuch von Schulen

Internet-Info:

Infos zum BA-Studiengang <https://katho-nrw.de/studium/studienangebot/bachelor/soziale-arbeit-ba>

Infos zur Hochschulzusatzqualifikation BEO – Standort Köln <https://katho-nrw.de/studium/fachbereiche/sozialwesen-koeln/hochschulzusatzqualifikationen>

Infos zum **Pilotprojekt "Übungsleiter*in-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion"** an der katho Aachen

<https://www.sportinaachen.de/der-stadtsportbund/aktuelles/artikel/inklusion-im-sport-bundesweit-einzigartige-ausbildung-gestartet>

Leitung des Studiengangs:

Standort Köln:

Studiengangsleitung Dekanin Prof'in Dr. Heike Wiemert h.wiemert@katho-nrw.de +49 221 7757 140

Standort Köln:

Leitung Hochschulzusatzqualifikation BEO:

Schwerpunkt Sportsozialarbeit Prof. Dr. Heiko Loewenstein h.loewenstein@katho-nrw.de +49 221 7757 355

Standort Aachen:

Studiengangsleitung Prof. Dr. Dominik Farrenberg d.farrenberg@katho-nrw.de +49 241 60003 32

Standort Aachen:

Leitung „Musik in der Sozialen Arbeit“ Prof. Dr. Marion Gerards m.gerards@katho-nrw.de +49 241 6000-43

Standort Aachen:

Pilotprojekt "Übungsleiter*in-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion"

MA Sina Eghbalpour s.eghbalpour@katho-nrw +49 241 6000-57

Im Rahmen der Studienmodule TBH M10 und M3 / 4 erhalten Studierende die Möglichkeit, die Themen Bewegung, Spiel, Sport, Gesundheitserziehung zu erweitern und eine Übungsleiter*in-C (ÜL-C) Lizenz des Landessportbundes NRW e.V. zu erwerben. Inhaber*innen dieser Lizenz sind berechtigt, Sport- und Bewegungsangebote in der Sozialen Arbeit, in Sportvereinen, im Offenen Ganztage und in weiteren Einrichtungen zu leiten. Insbesondere richtet sich die neu konzipierte Ausbildung ÜL-C, Schwerpunkt Inklusion, an Studierende, die sich für Inklusion im Sport interessieren. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf der Vermittlung von inklusiven Sportarten (z.B. Rollstuhlhandball, Rollstuhlbasketball) und der Anleitung von inklusiven Sportgruppen in Theorie und Praxis.

Studienberatung:

Standort Aachen:

Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten:

Anna Zeien a.zeien@katho-nrw.de +49 241 60003 8091

Standort Köln:

Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten:

Julian Salzsieder j.salzsieder@katho-nrw.de +49 221 7757 207

Für Studienberatung:

Dipl. Soz.-Päd. Franz-Peter Eicke fp.eicke@katho-nrw.de +49 221 7757 130

5.2.10 UNIVERSITÄT SIEGEN



Träger der Hochschule: Staatliche Hochschule in der Trägerschaft des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit – Bachelor of Arts

Studienformat: Präsenzstudium im VZ-Studium

Dauer: Vollzeitstudium (6 Semester)

Standorte: Siegen

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): Keine Studiengebühren; Semesterbeitrag halbjährig zurzeit 322,90 Euro

Sportbezogene Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung und Körper: Auf Modulebene ist keine Verknüpfung des Studiengangs Soziale Arbeit mit dem Thema Bewegung, Sport und Körper vorhanden!!

Aber: Die Zentrale Betriebseinheit Sport und Bewegung (ZB-SB) der Universität Siegen hat eine in Deutschland einzigartige Struktur. Den Studierenden aller Fachrichtungen – also auch den Studierenden des BA Soziale Arbeit – wird neben dem Hochschulsport ein Zertifikatsstudium angeboten, das als Zusatzqualifikation zum Hauptstudium absolviert werden kann. Diese Zusatzqualifikation ist NICHT in den BA Studiengang Soziale Arbeit integriert. Sie muss mit einem zusätzlichen zeitlichen und finanziellen Aufwand erworben werden.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf dieses Zertifikatsstudiums *Sport – Bildung und Training des ZB-SB*

Ziele und Inhalte des Zertifikatsstudiums Sport – Bildung und Training:

Das Zertifikatsstudium *Sport – Bildung und Training* zielt darauf ab, den Teilnehmenden die notwendige Handlungskompetenz zu vermitteln, die zur Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten benötigt wird (Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens). Die Lehrveranstaltungen finden in Theorie und Praxis statt. Sie thematisieren die Gestaltung von Sportangeboten aus verschiedenen Bewegungsfeldern in den Kontexten von Bildung und Training.

Möglichst viele Studierende sollen von diesem Angebot profitieren. Es ist deshalb leicht zugänglich, bietet viele Wahlmöglichkeiten und lässt sich gut an den individuellen Studienverlauf des Hauptstudiums und die damit verfolgten Ziele anpassen. Das Zertifikatsstudium trägt so zur Profilierung der Studienbiographien bei und fördert als Weiterbildung das lebenslange Lernen.

Aufbau des Zertifikatsstudiums Sport – Bildung und Training:

Das Zertifikatsstudium hat einen Gesamtumfang von mindestens 16 SWS und gliedert sich in ein sportwissenschaftliches Propädeutikum (2 SWS), einen Pflichtbereich (6 SWS) sowie einen Wahlbereich (mindestens 8 SWS).

Das Zertifikatsstudium startet mit einem sportwissenschaftlichen Propädeutikum, das vollständig aus digitalen Lektionen besteht und jederzeit begonnen werden kann. Eine besondere Anmeldung ist nicht erforderlich,

eine Selbsteinschreibung über moodle ist ausreichend. Das Propädeutikum schließt mit einer digitalen Prüfung ab, deren Bestehen die Voraussetzung für den Zugang zu allen weiteren Veranstaltungen im Zertifikatsstudium ist. Diese Prüfung kann bis zum Bestehen beliebig oft wiederholt werden. Die Teilnahme am Propädeutikum und der Prüfung ist kostenfrei.

Nach dem sportwissenschaftlichen Propädeutikum sind drei Pflicht- und mindestens vier Wahlveranstaltungen zu belegen sowie zwei externe Leistungen zu erbringen (Erste-Hilfe-Lehrgang und Hospitation). Pflicht- und Wahlbereich können parallel absolviert werden. Die Veranstaltungen sind jeweils mit einer Gebühr von 15 Euro versehen.

Der Pflichtbereich beinhaltet drei Veranstaltungen mit Theorie-Praxis-Verknüpfungen, die in der Sporthalle stattfinden. Die erste Veranstaltung greift das Bewegungsfeld des Spielens im Kontext von Bildung auf, die zweite Veranstaltung fokussiert die Gestaltung von Trainingsprozessen im (Fitness-) Sport, in der dritten Veranstaltung wird die Abschlussprüfung (Lehrprobe) abgenommen.

Zur Erlangung des Zertifikats sind mindestens vier Wahl-Veranstaltungen zu belegen. Das Angebot im Wahlbereich wird an der Nachfrage bzw. an den aktuellen Weiterbildungs-Bedarfen der Studierenden ausgerichtet. Durch die Wahlmöglichkeiten können die Studierenden ihre Zusatzqualifikation individuell akzentuieren. So ist es ihnen bspw. möglich, durch eine entsprechende Kurswahl alle Inhaltsbereiche aus den Rahmenvorgaben für den Schulsport abzudecken oder studiumsbegleitend weitere Sport-Lizenzen und Abzeichen zu erlangen.

Die Universität kooperiert mit dem Kreissportbund Siegen-Wittgenstein. Diese Kooperation ermöglicht es den Studierenden, die Ausbildungsinhalte des Zertifikats beim Landessportbund anerkennen zu lassen und so die Übungsleiter*in-C-Lizenz (Breitensport) zu erhalten. Voraussetzung dafür ist, dass bei der Beantragung des Zertifikats die propädeutische Prüfung nicht mehr als vier Semester zurückliegt

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können: Übungsleiter*in-C-Lizenz (Breitensport)

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Kooperationspartner in Siegen: Kreissportbund Siegen-Wittgenstein

Sportstätten & Sportmaterialien: Zwei selbst verwaltete Sportstätten mit entsprechender Ausstattung.

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper - Personal und Verantwortlichkeiten:

Leitung und Stellvertretende Leitung des Bereiches und zwei WHKs.

Details: <https://www.uni-siegen.de/sport/personal/?lang=de>

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

Präsenzbestand: <https://www.ub.uni-siegen.de/recherche-und-kataloge/fachinformationen/sport/>

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule:

Das Zertifikatsstudium ist eine eigenständige Zusatzqualifikation.

<https://www.uni-siegen.de/sport/zertifikat/?lang=de>

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Flyer zum Studiengang (siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (siehe unten)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)

- Internet-Info: (siehe unten)
- [Flyer zum Studiengang](#)
- <https://www.uni-siegen.de/zsb/biss/>

Social Media:

[Hochschulsport Siegen \(@hochschulsport_siegen\) | Instagram](#)

[Hochschulsport Siegen \(facebook.com\) | Facebook](#)

Internet-Info: B.A. Soziale Arbeit (VZ) Infos [hier](#) | Modulhandbuch [hier](#)

Studienberatung / Studiengangsbüro:

Sachbearbeiterin Sabrina Güttler studiengangsbuero@iso.uni-siegen.de +49 271 740 4755

Infomaterialien zum Zertifikatsstudium *Sport – Bildung und Training*

[Homepage zum Zertifikatsstudium](#)

[Studienordnung zum Zertifikatsstudium](#)

Beratung zum Zertifikatsstudium: Dr. Christopher Meier christopher.meier@uni-siegen.de +49 271 740 4554

5.2.11 STAATLICHE STUDIENAKADEMIE BREITENBRUNN – BERUFSAKADEMIE SACHSEN



Berufsakademie Sachsen:

Die Berufsakademie Sachsen ist eine Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs. Sie bereitet die Studierenden in einem in der Regel dreijährigen praxisintegrierenden Studium durch die Vermittlung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf eine berufliche Tätigkeit vor. Sie erfüllt ihre Aufgaben durch das Zusammenwirken der Staatlichen Studienakademien mit den Praxispartnern (Duales Studium).

Die Berufsakademie Sachsen arbeitet mit Hochschulen, anderen Einrichtungen des Bildungswesens, Forschungseinrichtungen und mit Trägern des Technologietransfers zusammen. Die Einrichtung befindet sich derzeit im Umwandlungsprozess in eine Duale Hochschule. [Für Infos hier klicken](#)

Träger der Berufsakademie Sachsen:

Die Berufsakademie Sachsen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie steht in Angelegenheiten der Selbstverwaltung unter der Rechtsaufsicht und in sonstigen Angelegenheiten unter der Fachaufsicht des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Die Berufsakademie Sachsen gliedert sich in 7 rechtlich unselbständige Staatliche Studienakademien.

Gegenstand dieses Profils ist die Staatliche Studienakademie Breitenbrunn

Standort: Breitenbrunn

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit incl. Staatlicher Anerkennung

Abschluss: Bachelor of Arts, 180 ECTS

Studienformat: Präsenzstudium – Duales Studium

Dual Studieren: Ein dualer Studiengang ist eine Einheit aus den Studienphasen an der Hochschule und den praktischen Tätigkeitsphasen in einem Praxisbetrieb. Mit den Praxisbetrieben schließen die Studierenden sozialversicherungspflichtige Ausbildungs- bzw. Anstellungsverträge.

Zwei Lernorte: Hochschule und soziale oder pädagogische Einrichtung ermöglichen eine enge Verbindung von Theorie und Praxis. Das Studium unterteilt sich in sogenannte Theorie- und Praxisphasen (jeweils circa 12 Wochen). Die Theoriephasen verbringen die Studierenden in Breitenbrunn. Die Praxisphasen absolvieren die Studierenden in einer selbstgewählten Praxis- bzw. Ausbildungseinrichtung. Praxiserfahrungen werden wissenschaftlich reflektiert und Theorie wird in der Praxis erprobt.

Dauer: 36 Monate; im Wechsel sechs theoretische und sechs berufspraktische Studienabschnitte

Studiengang „Soziale Arbeit mit sechs Studienrichtungen.

- Soziale Gerontologie
- Soziale Dienste
- Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit
- Hilfen zur Erziehung
- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- Begleitung von Menschen mit Behinderung

Studienbeginn: jeweils zum 01.10. eines Jahres

Kosten (zurzeit): Studierende erhalten seitens des Praxispartners eine Ausbildungsvergütung. Für die Wohnheimnutzung in Breitenbrunn fällt eine Miete an. Studiengebühren oder Semesterbeiträge fallen keine an.

Spezielle Eignungsprüfung: Nein

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Im Rahmen des Studiengangs „Soziale Arbeit“ können in den verschiedenen Studienrichtungen sowie auch studienrichtungsübergreifende Themen aus den Bereichen Bewegung, Tanz, Musik, Erlebnispädagogik studiert werden. Das Thema Sport ist nur am Rande Thema im Studium. So wird im Wahlpflichtmodulbereich in loser Folge ein Modul mit dem Titel „Sportsoziologie und Integrationspädagogische Potenziale“ angeboten.

Erwerb von Lizenzen, die über den Studiengang hinaus erworben werden können: Keine

Module, zu Inhalten zum Themenfeld Bewegung, Tanz und Erlebnispädagogik in verschiedenen Studienrichtungen bzw. studienrichtungsübergreifend:

- *Studienrichtung Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit:* Pflichtmodul „Erlebnispädagogik“ in mit 7 ECTS. Eine Vorlesung (30 LVS), ein Seminar (40 LVS), eine Übung (20 LVS). Breiter Einblick in den Bereich der Erlebnispädagogik durch theoretische und praktische Bausteine (Modulhandbuch S. 86ff.)
- *Studienrichtung Hilfen zur Erziehung:* Pflichtmodul „Psychotherapeutische und (heil-)pädagogische Handlungsansätze in den Hilfen zur Erziehung“ mit 7 ECTS. Beinhaltet u.v.a. „Motopädie und Bewegungserziehung“ und „Psychomotorik“ unter Heilpädagogischen Handlungsansätzen (Modulhandbuch S. 71f.)
- *Studienrichtung Soziale Gerontologie:* Pflichtmodul „Gerontologische Grundlagen“ mit 6 ECTS. Beinhaltet unter „Gesundheitsförderung auch „Gesundheitsberatung, Ernährungsberatung, Sport und Bewegung“ (Modulhandbuch S. 132)
- *Studienrichtungsübergreifend:* Wahlpflichtmodul Methodische Vertiefung „Outdoortraining“ mit 5 ECTS. Zum Outdoortraining werden Interaktionsübungen, Kommunikationstraining und Reflexionsmethoden bearbeitet (Modulhandbuch S. 242f.)
- *Studienrichtungsübergreifend:* Wahlpflichtmodul Methodische Vertiefung „Naturpädagogik“ mit 5 ECTS. Thematisiert werden theoretische und geschichtliche Grundlagen der Naturpädagogik, Pflanzen- und Tierspuren erkennen, Spiele, Planung und Umsetzung naturpädagogischer Projekte u.v.m. (Modulhandbuch S. 244)
- *Studienrichtungsübergreifend:* Wahlpflichtmodul „Musikalisches Gestalten in der Sozialen Arbeit“ mit 5 ECTS. Beinhaltet u.v.a. unter „theoretische Grundlagen für die Bestimmung der musikalische Gestaltungsmittel und Formen – [...] Entwicklungspsychologische Ansätze für die Gestaltung von Musik in Verbindung mit Bewegung“ (Modulhandbuch S. 214)
- *Studienrichtungsübergreifend:* Wahlpflichtmodul „Innovative ästhetische Praxis“ mit 5 ECTS. Exemplarische Themengebiete: „Tanz- und Bewegungspädagogik [...]“ (S. 235 Modulhandbuch)

Studieninhalte in Bezug zu Bewegung, Tanz und Erlebnispädagogik: Beispielhaft werden an dieser Stelle ausgewählte Inhalte aus dem Modulhandbuch aufgelistet:

Modul ERLPD-J-30 Erlebnispädagogik

- Geschichte der Erlebnispädagogik
- Grundprinzipien und Wirkmodelle
- Grenzerfahrung und Risikominimierung
- Sicherheit in der Erlebnispädagogik
- Gruppenprozess und Intervention
- Reflexionsarbeit, Methodik der Reflexion, Inszenierung von Reflexionsprozessen
- Kritik, Grenzen der Erlebnispädagogik

- Kooperative Abenteuerspiele, Interaktionsaufgaben
- Gruppenprojekte

Modul WPOUT-S-50: Outdoortraining

- Gruppenprozesse
- Interaktionsübungen
- Kommunikationstraining
- Reflexionsmethoden

Modul GERO-G-20: Gerontologische Grundlagen

- u.a. Gesundheitsberatung, Ernährungsberatung, Sport und Bewegung
- Überblick über biopsychosoziale Aspekte des Alter(n)s

Modul PSHP-H-30: Psychotherapeutische und (heil-)pädagogische Handlungsansätze in den Hilfen zur Erziehung

- Salutogenese versus Pathogenese
- psychische Gesundheit versus psychische Krankheit
- psychiatrische Klassifikationssysteme (ICD-10, DSM V)
- Evidenzbasierung / Leitlinien S1-3
- Prävalenz psychischer Erkrankungen in den Hilfen zu Erziehung
- psychische Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters
- Heilpädagogische Handlungsansätze, z.B. spielpädagogisch-therapeutische Ansätze; Musiktherapie / Musikpädagogik / Tanz; Motopädie und Bewegungserziehung; Psychomotorik

Modul WPNAP-S-50: Naturpädagogik

- Spiele zur Naturerfahrung und zum Naturerlebnis
- Bildungsphilosophische Grundlagen der Naturpädagogik
- Wahrnehmungspsychologische und therapeutische Grundlagen der Naturpädagogik
- Geschichte der Naturpädagogik
- Methoden zur Gestaltung naturbezogener Aufenthalte in der Natur
- Naturpädagogische Projekte planen und durchführen
- Ästhetische Praxis und Naturpädagogik

Modul WMUSI-S-30: Ästhetische Praxis und Medienbildung: Musikalisches Gestalten in der Sozialen Arbeit

- Relevanz der Musik als ästhetisches Ausdrucks- und Gestaltungsmittel in der Sozialen Arbeit
- Lerntheoretische Aspekte im Prozess der aktiven Musikgestaltung
- Die menschliche Stimme, Relevanz der Stimmbildung für Adressat*innen der Sozialen Arbeit
- Singen
- Gruppenimprovisation
- Bandworkshop
- Instrumentation und Liedbegleitung
- Musikhören
- Musikalische Biographiearbeit
- Klangkomposition / Klangkunst

Modul WINNO-S-30: Innovative ästhetische Praxis

- u.a. Tanz- und Bewegungspädagogik
- Geocaching
- Spaziergangswissenschaft (Promenadologie)

Stehen bestimmte Bewegungsbereich / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Mögliche Studienschwerpunkte: Nein. Mit Beginn des Studiums werden die Studierenden im Studiengang Soziale Arbeit in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich bei Ihrem Praxispartner einer Studienrichtung zugeordnet. Darüber hinaus gibt es keinerlei Schwerpunkte, die über den Wahlpflichtbereich hinaus gesetzt werden können

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Wahrnehmungsorientiertes Konzept** (orientiert an den Wahrnehmungsmöglichkeiten des Körpers)
- Darstellungsorientiertes Konzept** (orientiert an den Darstellungsmöglichkeiten in Bewegung und Sport)
- Erlebnisorientiertes Konzept** (orientiert an den Möglichkeiten des Erlebens und der Erfahrung in Bewegung und Sport)

Kooperationspartner: Keine

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Nutzung des Campusgeländes (Grünanlagen) und des öffentlichen Raums in Breitenbrunn
- Nutzung von Waldgebieten und Klettersteigen zur Durchführung von erlebnispädagogischen Lehrveranstaltungen in unmittelbarer Nähe der Hochschule

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper:

Lehrbeauftragte aus dem Themenfeld Bewegung, Sport und Erlebnispädagogik

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek:

Im OPAC, wo weitestgehend Printmedien eingepflegt sind, liefert die Titelstichwortsuche 631 Ergebnisse für „Sport“ und 76 Ergebnisse für „Erlebnispädagogik“

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: keine

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Studiengangflyer (über Internet-Info siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (über Internet-Info siehe unten)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle:

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)

Internet-Info:

Infos s. bei Studienrichtungen | Modulhandbuch [hier](#)

- Soziale Gerontologie: Infos [hier](#)
- Soziale Dienste: Infos [hier](#)
- Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit: Infos [hier](#)
- Hilfen zur Erziehung: Infos [hier](#)
- Bildung und Erziehung in der Kindheit: Infos [hier](#)
- Begleitung von Menschen mit Behinderung: Infos [hier](#)

Studiengangsleitung:

Leitung des Studiengangs Soziale Arbeit

Prof. Dr. Sabine Riegel: sabine.riegel@ba-sachsen.de

Prof. Dr. Sandra Zabel: sandra.zabel@ba-sachsen.de

Prof. Dr. Philipp Seitz: philipp.seitz@ba-sachsen.de

Studienberatung: [Studieninformationen vor dem Studium](#)

Allgemeine Studienberatung Info.breitenbrunn@ba-sachsen.de Tel: +49 (0) 37756 700

5.2.12 LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG



Träger der Hochschule: Stiftung öffentlichen Rechts

Titel des Studiengangs: B.A. Sozialpädagogik

Abschluss: (Bachelor of Arts)

In Niedersachsen kann die Staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter*in nur erhalten, wer im Anschluss an das erfolgreich absolvierte Studium B.A. Sozialpädagogik ein **Berufsanerkennungsjahr** absolviert (Zweiphasigkeit)

Studienformat: Präsenzstudium

Dauer: Vollzeit (6 Semester), 180 ECTS

Standort: Lüneburg

Studienbeginn: Wintersemester

Kosten (zurzeit): 321,30 € incl. u.a. Semesterticket für den ÖPNV [Infos zu Gebühren](#)

College Studienmodell: Der Bachelor Sozialpädagogik ist in das College Studienmodell eingebettet und dadurch nicht auf sozialpädagogische Aspekte beschränkt. Am College wird das Fach Sozialpädagogik mit einem Unterrichtsfach nach eigener Wahl kombiniert: Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik, Politik oder Sport.

Spezielle Eignungsprüfung: Ja

[Überblick über Zugangsberechtigungen zu den jeweilig kombinierbaren Fächern](#)

[Eignungstest im Bereich Sport](#)

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper:

Innerhalb des 125 ECTS umfassenden Studienprogrammanteils der Sozialpädagogik werden regelmäßig Veranstaltungen zur Erlebnispädagogik im Modul „Sozialpädagogische Handlungsmethoden und Verfahren“ (5 ECTS) angeboten. Der Studienprogrammanteil der Sozialpädagogik kann mit dem „Unterrichtsfach Sport“ im Umfang von 45 ECTS kombiniert werden.

Ziele des Studiengangs:

Das weitgefächerte Bachelor-Studium am College eröffnet vielfältige Perspektiven für einen individuellen Karriereweg in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit (je nach Schwerpunktsetzung). Mit dem B.A. Sozialpädagogik werden die Voraussetzungen für das konsekutive Master-Studienprogramm „Lehramt an berufsbildenden Schulen – Fachrichtung Sozialpädagogik“ an der Leuphana Graduate School erworben, mit dem sich Absolvent*innen für Lehrtätigkeiten zur Sozialpädagogik an Berufsbildenden Schulen sowie Hochschulen weiterqualifizieren können. Um an einer Berufsbildenden Schule Sozialpädagogik unterrichten zu können, müssen Absolvent*innen im Anschluss an Ihr Master-Studium den sog. Vorbereitungsdienst für das dortige Lehramt durchlaufen.

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	
LEUPHANA SEMESTER Opening Week Wissenschaft als Methode und Denkweise Wissenschaft reflektiert Gesellschaft Herausforderungen der Zukunft Konferenzwoche	PROFESSIONALISIERUNGSBEREICH Institutionen der Beruflichen Bildung, Schulpraktische Studien, Sozialisationstheorien beruflichen Lernens, Theorien und Methoden der Berufsbildungsforschung					
	Bildung und Erziehung, Psychologie des Lehrens und Lernens		KOMPLEMENTÄR		Sozial- und Entwicklungspsychologie	Bachelor-Arbeit
	Didaktik der Fachrichtung, Unterrichtsmethodik	Recht, Organisation und Finanzierung der Sozialpädagogik		Geschichte, Adressat*innen, Handlungsmethoden und Verfahren der Sozialpädagogik		
	Informations- und Datenkompetenz, Methoden der empirischen Forschung, Forschendes Lernen				Internationale Perspektiven	
Theorien und Gegenstände der Sozialpädagogik	Unterrichtsfach: Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik, Politik oder Sport					

Abb. 13: Übersicht zum Studienverlauf Leuphana Universität Lüneburg

Module des BA Sozialpädagogik in der Kombination Sozialpädagogik/Sport:

- 64031000 / BALA-Spo-1: Einführung in die Sportwissenschaften (2 x 2 SWS)
- 64036000 / BALA-Spo-2: Theorie und Praxis der Lern- und Erfahrungsfelder (2 x 2 SWS)
- 64015000 / LA-Spo-3: Besondere Lern- und Erfahrungsfelder (2 x 2 SWS)
- 64035000 / BALA-Spo-4: Spielen I (2 x 2 SWS)
- 64034000 / BALA-Spo-5: Individualsport I (2 x 2 SWS)
- 64020000 / BALA-Spo-8: Gesundheits- und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen (2 x 2 SWS)
- 64037000 / BALA-Spo-9: Trainings- und Bewegungslehre (2 x 2 SWS)

Studieninhalte im Bereich Sport (Beispiele):

Theoretische Qualifizierung

- Gesundheit, Körper- und Bewegungserfahrung – Grundlagen
- Spiel- und Bewegungserziehung – Grundlagen
- Grundlagen der Sportbiologie, Gesundheit, Bewegungs- und Trainingslehre
- Bewegung, Spiel und Sport im bildungstheoretischen und erzieherischen Horizont und in Entwicklungsprozessen
- Thematisierung unterschiedlicher Facetten der Bewegungskultur und sozialwissenschaftliche Positionen, die sich in einer interaktionistischen Beziehung zum Sport oder zum Bewegungsverhalten von Menschen befinden.
- Theorien / Konzepte der Gesundheitsförderung in Bezug zu Bewegung (körperliche Aktivität)
- Inszenierungsformen und kulturelle Aspekte des Sports
- Stellenwert des Sports in der Gegenwartsgesellschaft und gesellschaftlichen Funktionen des Sports
- Das interaktionistische Verhältnis zwischen den (heutigen) Bewegungsformen der Menschen und gesellschaftlichen Entwicklungen
- Rolle als Lehrperson (z.B. Vorbild, Motivation, Selbstbehauptung) in verschiedenen theoretischen und praktischen Lehr-Lernsituationen
- Sportdidaktik und grundlegende Kenntnisse über Inhalte eines erziehenden Sportunterrichts
- Kenntnisse in ausgewählten Erfahrungs- und Lernfeldern, die vorrangig den Individualsportarten zuzuordnen sind
- Erfahrungsfelder adressat*innengerecht analysieren, inszenieren, organisieren und vermitteln
- unterschiedliche Ansätze der Bewegungs- und Trainingslehre
- sportbiologische und trainingswissenschaftliche Grundlagen

- konditionelle und koordinative Fähigkeiten
- verschiedene Trainingsmethoden und Trainingsadaptation
- didaktischer Transfer der Trainingslehre auf die Unterrichtspraxis
- Theorien der Bewegung und Konzepte der Körpererfahrung

Praktische Qualifizierung

- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Exkursion – Wahlbereiche: Auf Rollen und Rädern, Reiten und Voltigieren, Auf Schnee und Eis, Auf dem Wasser.
- Erfahrungsfeld Spielen - Fokus auf den Bereich "Spielen in Mannschaften".
- Die großen Sportspiele
- Umgang mit Regeln
- interkulturelle Spiele
- aktuelle Vermittlungskonzeptionen zielgerichtet und adressat*innenengerecht anwenden
- Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten
- Kräfte messen und miteinander kämpfen
- bewegungsbezogene Erfahrungen und Kompetenzen in den Bereichen Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen sowie Bewegen an und mit Geräten und Turnen
- Individualsport und seine Relevanz für den Sportunterricht
- Erarbeitung von Konzepten der Vermittlung
- Eigenrealisation wie auch Vermittlung von Rückschlag- und Zielschussspielen, bzw. Spielen in Mannschaften

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Sport- und Bewegungsbereiche sind orientiert am schulischen Kanon der Bewegungs- und Erfahrungsfelder

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Sportartenkonzept** (orientiert an klassischen Sportarten)
- Bewegungskonzept** (orientiert an einem Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Spielorientiertes Konzept** (orientiert am spielerischen Umgang mit Sport und Bewegung)

Kooperationspartner: ALBA Berlin mit dem Projekt „SPORT VERNETZT“

Sportstätten & Sportmaterialien:

- Eigene Sporthalle und Sportrasen mit Umkleiden auf dem Campusgelände
- Großer Bestand an sportbezogenem Kleinmaterial und Sportgeräten
- Nutzung des Sportplatzes (Leichtathletik) und der städtischen Schwimmhalle bzw. des Freibades
- Für Exkursionen werden entsprechende Orte genutzt (Meer, Fluss, Gebirge, Skigebiete)

Personelle Ausstattung im Institut für Bewegung, Sport und Gesundheit:

- Zwei hauptamtliche Professuren (Sportwissenschaft/Trainingswissenschaft sowie Sportwissenschaft/Sportpädagogik)
- Drei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- Lehrbeauftragte

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek: Im OPAC der Leuphana Universität Lüneburg wo weitestgehend Printmedien eingepflegt sind, liefert die Titelstichwortsuche 12.138 Einträge für „Sport“ und 720 für „Erlebnispädagogik“

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: M.Ed. Lehramt an berufsbildenden Schulen – Fachrichtung Sozialpädagogik mit dem Unterrichtsfach Sport. Weitere Infos: <https://www.leuphana.de/graduate-school/masterstudiengaenge/lehramt-an-berufsb-schulen-sozpaed.html>

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschule zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Studiengangflyer (über Internet-Info siehe unten)
- Modulhandbuch zum Studiengang (über Internet-Info siehe unten)
- Info-Video zum Studiengang (in Planung)

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Zweimal im Jahr beim BA-Info-Tag der Leuphana (Live-Zoom-Veranstaltungen)

Internet-Info: [Internetseite zum BA Studiengang Sozialpädagogik](#)

[Studieninhalte und Studienverlauf des Studiengangs BA Sozialpädagogik](#)

Studiengangsleiter:

Prof. Dr. Philipp Sandermann philipp.sandermann@leuphana.de +49.4131.677-2381

Fachverantwortliche für das Unterrichtsfach Sport:

Prof. Dr. Jessica Süßenbach jessica.suessenbach@leuphana.de +49.4131.677-2790

Studienberatung: Allgemeine Studienberatung – Erstauskunft zu Studium und Bewerbung

infoportal@leuphana.de +49 4131 677 2277

5.2.13 BASA-ONLINE IM HOCHSCHULVERBUND



Der Hochschulverbund BASA-online für **berufsbegleitende Bachelorstudiengänge** Soziale Arbeit online besteht aus aktuell acht Hochschulen (siehe unten). Der Studiengang startete erstmals 2003 mit den drei Gründungshochschulen HS Fulda, HS Koblenz und FH Potsdam.

Innerhalb dieses Verbunds entwickeln die genannten Hochschulen gemeinsam die in allen Studiengängen enthaltenen Online-Module, evaluieren diese und erstellen Aktualisierungen. So können Synergien aus dem Zusammenschluss der verschiedenen Hochschulen im BASA-online-Hochschulverbund genutzt werden. Unterstützt werden die Hochschulen vom [Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund \(zfh\)](#) mit Sitz in Koblenz. (Quelle: [Internetseite des Hochschulverbundes](#))

Titel des Studiengangs: B.A. Soziale Arbeit

Abschluss: Soziale Arbeit - Bachelor of Arts

Staatliche Anerkennung: Je nach Bundesland der zulassenden Hochschule ist der zusätzliche Erwerb der staatlichen Anerkennung in Abhängigkeit von der eigenen Praxisstelle möglich.

[Weitere Informationen zur staatlichen Anerkennung](#) an den einzelnen Standorten finden Sie auf dieser Seite weiter unten.

Studienformat: Teilzeitstudium, berufsbegleitend, blended learning mit ca. 75% Online- und 25% Präsenzanteilen (Teilnahme an Präsenzmodulen ist verpflichtend) .

Dauer: 8 Studienhalbjahre, 4 Jahre

Wöchentlicher Studienaufwand:

20 bis 25 Wochenstunden; die verpflichtenden Veranstaltungen im Präsenzstudium sind zu dreitägigen Blockveranstaltungen zusammengefasst und werden ca. sechs Mal pro Jahr angeboten.

Hochschulen und Standorte: Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin); Hochschule Fulda; Fachhochschule Kiel; Hochschule Koblenz; Hochschule München; FH Münster; Fachhochschule Potsdam; Hochschule RheinMain (Standort Wiesbaden)

Studienbeginn: Wintersemester & Sommersemester (standortspezifisch unterschiedlich)

Kosten: Der reguläre Semesterbeitrag der jeweiligen Hochschule (je nachdem, ob in diesen Gebühren ein Semesterticket enthalten ist, beträgt der Semesterbeitrag zwischen 60 und 290 Euro pro Semester).

Hinzukommen:

- Modulbereitstellungsentgelt je Online-Modul: 65 Euro (insgesamt 17 Online-Module = 1.105 Euro; i. d. R. 2 bis 3 Online-Module je Studienhalbjahr)
- Kosten für die Teilnahme an den Präsenztagen, welche i.d.R. 1 x im Monat an aufeinanderfolgenden Tagen (1,5 bis 4) stattfinden (Fahrtkosten, Übernachtungs- und Verpflegungskosten)
- Kosten für privaten Internetzugang, private Hard- und Software
- Ausgaben für Fachliteratur

Sportbezogene Eignungsprüfung: Keine

Verknüpfung von Sozialer Arbeit & Bewegung, Sport und Körper: Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit kann im 4. oder 5. Studienjahr im Wintersemester als ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit als Wahlschwerpunkt zur Vertiefung mit 3 auf einander aufbauend Modulen ausgewählt werden.

Mögliche Studienschwerpunkte:

- Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit (ab WiSe 2023/24)
- Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Soziale Arbeit mit Erwachsenen / Rehabilitation
- Soziale Arbeit mit alten Menschen
- Intergenerative Soziale Arbeit
- Soziale Arbeit und Bildung
- Soziale Arbeit und Delinquenz
- Soziale Arbeit und Diversity
- Öffentliche Sozialverwaltung
- Migration und Flucht

Der Schwerpunkt Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit wird an allen Hochschulstandorten angeboten!

Ziel des Studiengangs im Schwerpunktbereich Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit:

Zum einen gilt es, ein Verständnis für die positiven Wirkungen des Sports bei den Klient*innen der Sozialen Arbeit zu wecken. Klingt vielleicht einfach – ist es aber häufig nicht: In der Sozialen Arbeit arbeiten wir häufig mit Menschen, die kein realistisches Gefühl für ihren Körper entwickelt haben und keine besondere Affinität zur Bewegung haben. Klient*innen zugunsten ihrer Gesundheit an den Sport heranzuführen stellt sich daher als ein Ziel der Sportsozialarbeit dar.

Zum anderen gilt es, sozialpädagogische Ziele über den Sport zu vermitteln. Der Sport kann ideal für soziale Bildungsprozesse eingesetzt werden. Dazu gehören Ziele wie die Vermittlung von Sozialkompetenz, die Befähigung zur Partizipation oder der Aufbau von Resilienzen.

Lizenzwerb, der über die Hochschulqualifikation hinaus geht: Es wird keine Lizenz (z.B. Übungsleiter*in) in Zusammenhang mit dem Studium erworben.

Kompetenzbereiche / Handlungsfelder, die mit dieser Qualifikation verbunden sind:

Anleitung von Sport- und Bewegungsangeboten mit unterschiedlichen Zielgruppen in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

Sportbezogene Studieninhalte – Schwerpunktmodule (beispielhafte Auswahl):

- Reflexion der eigenen Sportbiografie
- Sport & Bewegung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- Sport als eigenes sozialpädagogisches Handlungsfeld
- Felder des organisierten Sports
- Transdisziplinäres Verhältnis zu den Bezugswissenschaften
- Zielsetzungen in Bildungsarbeit; Gesundheitsförderung; Soziale Teilhabe; Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention
- Evidenz und Wirksamkeit
- Modelle der Bewegungsförderung
- Bewegungsfeindliche / freundliche Sozialräume
- Soziale Ungleichheit im Sport
- Bildungskonzepte, Bildung durch Bewegung, Erfahrungslernen
- Public health, gesundheitliche Ungleichheit im Sport
- Soziale Anamnese und Diagnostik in der Sportsozialarbeit
- Subjektive und objektive Messmethoden
- Hospitationen (z.B. bei Sportvereinen, Schulen)
- Trendsport

Module in denen die sportbezogenen Inhalte „verortet“ sind (Das Modulhandbuch ist an allen Standorten des Hochschulverbundes deckungsgleich):

- **Modul O8.** Einführung in das gewählte Arbeitsfeld: 8.9 Soziale Arbeit im Kontext von Sport / Sportsozialarbeit (S. 10-13 Modulhandbuch BASA) 4 SWS / 5 ECTS (davon 45 Stunden Kontaktzeit über Präsenz und Lernplattform; davon 80 Stunden Selbststudium über Lernplattform)
- **Modul O9.** Lebenswelten und Methoden der Sozialen Arbeit: O9.9 Soziale Arbeit im Kontext von Sport / Sportsozialarbeit (S. 14-18 Modulhandbuch BASA) 4 SWS / 5 ECTS (davon 45 Stunden Kontaktzeit über Präsenz und Lernplattform; davon 80 Stunden Selbststudium über Lernplattform)
- **Modul O10.** Sozialpädagogische Herausforderungen, Konzepte und Interventionen in der Sozialen Arbeit: O10.9 Soziale Arbeit im Kontext von Sport / Sportsozialarbeit (S. 19-23 Modulhandbuch BASA, Stand 2022) 4 SWS / 5 ECTS (davon 45 Stunden Kontaktzeit über Präsenz und Lernplattform; davon 80 Stunden Selbststudium über Lernplattform)

Wie gestaltet sich die Vermittlung von Sport- und Bewegungspraxis: Im Studiengang BASA-Online werden alle Veranstaltungen ausschließlich in online-Kanälen vermittelt und ausgetauscht. Dies gilt auch für Veranstaltungen im Schwerpunkt Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit! Um die eigene Bewegungs- und Lehrerfahrungen einzubeziehen, werden verschiedene Methoden der Begleitung (z.B. online-Reflexionen, Lehr- und Trainingstagebücher) des Selbststudiums in diesem Bereich (z.B. Hospitationen / Lehrversuche; selbst erstellte Praxisvideos) angewendet.

Sport- und bewegungsorientiertes Profil des Studiengangs im Bereich Sportsozialarbeit:

Bewegung, Sport und Körper können mit unterschiedlichen Akzenten / Konzepten im Studiengang vertreten werden. Für den vorliegenden Studiengang wurden folgende Akzente als die drei wichtigsten benannt:

- Bewegungskonzept** (orientiert an ein Bewegungsverständnis, welches über Sportarten hinaus geht und alltägliche Bewegungsaktivitäten mit einbezieht)
- Spielorientiertes Konzept** (orientiert an den spielerischen Umgang mit Sport und Bewegung)
- Gesundheitsorientiertes Konzept** (orientiert an den krankheitspräventiven / gesundheitsfördernden Potentialen von Sport und Bewegung)

Stehen bestimmte Bewegungsbereiche / Sportarten im Mittelpunkt: Nein

Personelle Ausstattung im Bereich Bewegung, Sport und Körper für den Hochschulverbund:

- Eine hauptberufliche Professur mit Verantwortung für diesen Themenbereich

Themenbezogene Literatur in der Hochschulbibliothek im Hochschulverbund:

- Für jedes Modul ein Studienbrief mit je 80 – 100 Seiten
- Zahlreiche Literaturwerke als E-Books
- Diverse Lehrvideos zu den Modulhalten

Themenrelevante weiterführende Studiengänge in der Hochschule: An den jeweiligen Hochschulstandorten anfragen!

Infomaterialien zum BA-Studium über die Hochschulen zu erhalten:

- Spezielle Internetseite (siehe unten)
- Infobroschüre zum Studiengang
- Modulhandbuch zum Studiengang
- Info-Video zum BASA online Studiengang
- Info-Video zum Schwerpunkt Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit

Kanäle, Veranstaltungen über die Studieninteressierte Informationen zum Studiengang erhalten können:

Die Marketingabteilung der Hochschule kümmert sich um entsprechende Kanäle.

- Spezielle Studienberatung (siehe unten)
- Internet-Info: (siehe unten)
- Messen für SchülerInnen
- Besuch von Schulen

Internet-Info: Infos zum Studiengang BASA online: [Plattform des Hochschulverbundes](#)

Studiengangsleitungen: Informationen zu den Studiengangsleitungen bzw. Studiengangskoordinator*innen sind auf der Plattform des Hochschulverbundes abrufbar.

Ansprechperson für den Schwerpunkt „Soziale Arbeit und Sport / Sportsozialarbeit“ für alle Standorte:

Prof. Dr. Jörn Dummann ; Mail: dummann@fh-muenster.de ; Telefon: nach vorheriger Anfrage per Mail

6 FAZIT UND AUSBLICK

Das Ziel dieser Untersuchung war, die vorhandenen Studiengänge der Sozialen Arbeit an Hochschulen in Deutschland dahingehend zu untersuchen, inwieweit Bewegung, Sport und Körper quantitativ und qualitativ in der Lehre verankert sind und als Thema von Lehrveranstaltungen (potentiellen) Studierenden angeboten werden. Untersucht wurden ausschließlich Bachelor-Studiengänge, die entweder nur „Soziale Arbeit“ (respektive Sozialarbeit/Sozialpädagogik“) im Titel tragen! Auch die Studiengänge zur frühkindlicher Entwicklung wurden nicht untersucht.

Die inhaltlichen und strukturellen Merkmale der Bachelor-Studiengänge der Sozialen Arbeit von insgesamt 105 Hochschulen in Deutschland wurden einer hermeneutischen Analyse mit entsprechenden Schlüsselbegriffen auf der Ebene der einsehbaren Modulhandbücher unterzogen und hochschulspezifische Kurzprofile erstellt. Diese Kurzprofile wurden den Hochschulen zur Verifizierung per E-Mail zugeschickt. Aus insgesamt 20 Hochschulen bzw. zu 20 BA Studiengängen der Sozialen Arbeit erhielten wir kein Feedback. Aus 5 Hochschulen wurden inkonsistente Informationen gesammelt. Diese 25 Studiengänge wurden bei der weiteren Auswertung der Ergebnisse nicht berücksichtigt!

Von den verbleibenden verifizierten 80 BA Studiengängen der Sozialen Arbeit zeigen nach dieser Untersuchung mit 45 Studiengängen über die Hälfte Bezüge zu den Themen Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik auf. Lediglich 36 BA Studiengänge der Sozialen Arbeit weisen KEINEN Bezug zum untersuchten Themenspektrum auf.

Werden die 9 Studiengänge abgezogen, die das Thema Erlebnispädagogik ohne expliziten Bezug zur Sportsozialarbeit konzeptionell implementiert haben, dann verbleiben noch 35 BA Studiengänge der Sozialen Arbeit, die zum Themenspektrum Bewegung, Sport und Körper Bezüge aufbauen. Dies sind 43,7 % der verifizierten 80 Studiengänge!

Allerdings ist die Implementierung aus dem Spektrum Bewegung, Sport und Körper in Umfang und Intensität in den 35 Studiengängen sehr unterschiedlich ausgeprägt. 13 Studiengänge (Kategorien A, B, D) weisen eine sehr große bis große Intensität der Einbeziehung der untersuchten Themen aus. In diesen Studiengängen können ausgewiesene Profile im Bereich Bewegung, Sport und Körper in BA Studiengängen der Sozialen Arbeit studiert werden. Für diese 13 Studiengänge mit einer hohen Implementierungsstruktur der untersuchten Themen wurden ausführliche Profilbeschreibungen erstellt. Diese ausführlichen Profilbeschreibungen haben eine erhöhte und differenzierte Informationsdichte und wurden in intensiven Austauschprozessen mit den verantwortlichen Personen der jeweiligen Hochschulen erarbeitet. Für Studieninteressierte dürften diese 13 Studiengänge von besonderem Interesse sein. 22 BA Studiengänge weisen eine mittlere bis geringen Intensität der Implementierung

der untersuchten Themen auf. Hier werden Aspekte von Bewegung, Sport und Körper mit anderen Themen im Studiengang (z.B. Erlebnispädagogik, Kultur-Ästhetik-Medien) verbunden. Erlebnispädagogik ist in den BA Studiengängen der Sozialen Arbeit besonders oft vertreten. Häufig ist Erlebnispädagogik mit den untersuchten Aspekten Bewegung, Sport und Körper verknüpft. Aber auch in 9 BA Studiengängen ist Erlebnispädagogik ein Thema, ohne dass explizite eine Verbindung mit Aspekten von Bewegung, Sport und Körper benannt wird.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Themen Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik sich in den Strukturen der BA Studiengängen der Sozialen Arbeit sehr oft, aber in sehr unterschiedlichen Implementierungstiefe, finden lassen. Anzumerken ist allerdings auch, dass BA Studiengänge der Sozialen Arbeit, die eher einer generalistischen Studiengangskonzeption folgen und damit die Themen Bewegung, Sport, Körper, Erlebnispädagogik nicht in ihren Modulhandbüchern benennen, durchaus auf der Ebene von Veranstaltungen sich diesen Themen zuwenden (können). Aus der Sicht von studieninteressierten Menschen können dennoch die genannten Ergebnisse dieser Untersuchung eine erste Orientierung darstellen. Diese Ergebnisse werden abschließend den Hochschulen, die Studiengänge der Sozialen Arbeit anbieten, zur Verfügung gestellt, damit diese in Beratungsprozessen entsprechende Informationen weitergeben können. Zudem ist eine geeignete Veröffentlichung dieser Ergebnisse über etablierte Suchportale ebenso geplant, wie die Veröffentlichung in einem Fachmagazin der Sozialen Arbeit.

Als zukünftige Forschungsperspektive erscheint es sinnvoll, sich nicht nur auf die Modulhandbücher zur Analyse der Themen Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik zu konzentrieren, sondern diese Analyse auch der Ebene von Veranstaltungen in den jeweiligen Studiengängen zu konzentrieren. Dies würde aber die Bereitstellung erweiterter Forschungsressourcen nötig machen.

Weiterhin ist der Ausbau der spezifischen Studieninformationen für Studieninteressierte sinnvoll und notwendig. Dabei wären Kenntnisse zum Rezeptionsverhalten und Informationsinteresse von Studieninteressierten hilfreich, die durch gezielte Forschungsarbeiten bei potentiellen Studierenden der Sozialen Arbeit erarbeitet werden könnten.

Abschließen bleibt zu hoffen, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung dazu beitragen können, die Konzeptentwicklung der Studiengänge der Sozialen Arbeit dahingehend zu begleiten, die Aspekte Bewegung, Sport, Körper und Erlebnispädagogik in einer fachlich angemessenen Weise zu berücksichtigen.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- Albert, K. / Ruf, W. (2020): Sport(wissenschaft) und Soziale Arbeit – Rückblicke, Einblicke, Ausblicke. In: *standpunkt : sozial* Heft 2+3. Herausgegeben vom Departments Soziale Arbeit der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für angewandte Wissenschaft Hamburg. S. 20 – 32.
- Bauer, H.G. / Nickolai, W. (1989): *Erlebnispädagogik in der Sozialen Arbeit*. Lüneburg. Neubauer.
- Becker, P. (2000): Offenheit der Erfahrung, Bewährung im Abenteuer und Selbsttätigkeit im praktischen Tun. In: *neue praxis*. 30(5). S. 472 – 485.
- Bette, K.-H. (2010): *Sportsoziologie*. Bielefeld. transcript Verlag.
- Burghard, A. B. (2017): Körperlichkeit und Leiblichkeit. In: Böllert, K. (Hrsg.): *Kompodium Kinder- und Jugendhilfe*. Wiesbaden. Springer. S. 553 – 578.
- Dietrich, K. / Heinemann, K. (1989): *Der nicht-sportliche Sport. Beiträge zum Wandel des Sports*. Schorndorf. Verlag Hofmann.
- Dorsch, F. / Häcker, H. / Stapf, K. (1996): *Psychologisches Wörterbuch*. Bern. Verlag Hans Huber.
- Erleben & Lernen* (2012): *Zukunftswerkstatt. Erlebnispädagogik an Universitäten und Hochschulen*. Heft 6. Augsburg. Ziel – Verlag.
- Erleben & Lernen* (2020): *Sport als Erlebnis. Sportsozialarbeit und Erlebnispädagogik*. Heft 5. Augsburg. Ziel – Verlag.
- Erleben & Lernen* (2023): *Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit in der Sozialen*. Heft 3 & 4. Augsburg. Ziel – Verlag.
- Fischer, D. / Klawe, W. / Thiesen, H.-J. (1985): *(Er)Leben statt Reden. Erlebnispädagogik in der offenen Jugendarbeit*. Weinheim, München. Juventa.
- Fischer, T. (Hrsg.) (2006): *Hochschule und Erlebnispädagogik*. Baltmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren.
- Flosdorf, P. (1988): *Spielsport – ein heilpädagogisches Konzept zur gezielten psychomotorischen Behandlung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher*. In: Peter Flosdorf (Hrsg.): *Theorie und Praxis stationärer Erziehungshilfe*. Band 2. Freiburg. Lambertus. S. 223 – 236.
- Funke-Wieneke, J. (2000): *Von der Sportpädagogik zur Bewegungspädagogik*. In: *DVS-Informationen*. 15(4), S. 13 – 14.
- Funke-Wieneke, J. (2010): *Bewegungs- und Sportpädagogik*. Baltmannsweiler. Schneider Hohengehren.
- Gabler, H. (2018): *Sport aus sozialpädagogischer Perspektive*. In: Otto, H.-U. (Hrsg.): *Handbuch Soziale Arbeit*. 6. Überarbeitete Auflage. München. Reinhardt-Verlag. S. 1657-1664
- Grössing, S. (1993): *Bewegungskultur und Bewegungserziehung. Grundlagen einer sinnorientierten Bewegungspädagogik*. Schorndorf. Verlag Hofman.

- Gugutzer, R. (2002): Leib, Körper und Identität. Eine phänomenologisch soziologische Untersuchung zur personalen Identität. Wiesbaden. Springer.
- Gugutzer, R. (2013): Soziologie des Körpers (4. unveränderte Auflage). Bielefeld. transcript.
- Hammer, R. (2015): Psychomotorik in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Krus, A. / Jasmund, C. (Hrsg.): *Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern*. Stuttgart. Kohlhammer. S. 133 – 145.
- Heckmair, B. / Michl, W. (2008): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München. Ernst Reinhardt.
- Heinemann, K. (1989): Der „nicht-sportliche Sport“. In: Dietrich, K. / Heinemann, K. (Hrsg.): *Der nicht-sportliche Sport*. Schorndorf. Karl Hofmann. S. 11 – 28.
- Hering, S. / Münchmeier, R. (2014): Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Hölter, G. (1990): Psychomotorik aus psychomotorischer Sicht. In: Huber, G. / Rieder, H. / Neuhäuser, G. (Hrsg.): *Psychomotorik in Therapie und Pädagogik*. Dortmund. Verlag modernes lernen. S. 93 – 120.
- Hunger, J. (2022): Bewegung im Kontext frühkindlicher Bildung und Gesundheitsförderung. Weiterbildungsinitiative Frühkindliche Fachkräfte WiFF Expertisen, Band 54, München.
- Kiphard, E. J. (1979): Motopädagogik. Dortmund. Verlag modernes Leben.
- Kiphard, E. J. (2001): Motopädagogik. 9. Aktualisierte Auflage. Dortmund. Verlag modernes Leben.
- Koch, J. / Rose, L. / Schirp, J. / Vieth, J. (Hrsg.) (2003): Bewegungs- und körperorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit. Opladen. Leske, Budrich.
- Kreft, D. / Mielenz, I. (2017) (Hrsg.): Wörterbuch der Sozialen Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 8. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Kreft, D. (2017): Sport. In: Kreft, D. / Mielenz, I. (Hrsg.): Wörterbuch der Sozialen Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 8. Vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa. S. 978 – 983.
- Krus, A. (2013): Psychomotorische Fortbildungen im Spiegel fachlicher Diskurse und gesellschaftlicher Entwicklungen – 35 Jahre Fortbildungen im Aktionskreis Psychomotorik. In: Krus, A. / Jessel, H. (Hrsg.): *Psychomotorik in Bildungskontexten*. Lemgo. Verlag Aktionskreis Psychomotorik. S. 33 – 48.
- Krus, A. / Jasmund, K. (2015) (Hrsg.): *Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern*. Stuttgart. Kohlhammer.
- Krus, A. (2015) Psychomotorik – Gegenstandsbestimmung. In: Krus, A. / Jasmund, K. (Hrsg.): *Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern*. Stuttgart. Kohlhammer. S. 36 – 56.
- Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim. Beltz.
- Kuhlenkamp, S. (2017): Lehrbuch Psychomotorik. München. Ernst Reinhardt.

- Kuhlenkamp, S. (2021): *Psychomotorik* [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 11.06.2021 [Zugriff am: 26.02.2023]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/2786>
- Lakemann, U. (2018): *Erlebnispädagogik* [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 19.07.2018 [Zugriff am: 26.02.2023]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/422>
- Löwenstein, H. / Steffens, B. / Kunsmann, J. (2020): *Sportsozialarbeit. Strukturen, Konzepte, Praxis*. Stuttgart. Kohlhammer.
- Mayring, P. (2022): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 13. überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel. Beltz.
- Michels, H. (2006): *Bewegungs- und Erlebnispädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf. Transformation des bisherigen Ausbildungskonzepts in die neue BA/MA-Studien*. In: Fischer, T. (Hrsg.): *Hochschule und Erlebnispädagogik*. Baltmannsweiler. Schneider, Hohengehren. S. 186 – 195.
- Michels, H. (2007): *Hauptsache Sport. Impulsgeber in der Sozialen Arbeit*. In: *Sozial Extra* Heft 9/10. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 13 – 17.
- Michels, H. (2014): *Sport, Körper und Bewegung in der Sozialen Arbeit – das Düsseldorfer Modell*. In: *Sozial Extra*. Heft 1/2. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 76 – 83.
- Michels, H. (2016): *Sport (Fußball) als Wettkampfsport in der Sozialen Arbeit*. In: Von der Heyde, J. / Kotthaus, J. (Hrsg.): *Wettkampf im Fußball – Fußball im Wettkampf*. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa-Verlag. S. 217 – 233.
- Michels, H. (2017): *Hochschulen als Akteure der Bildung und Weiterbildung in der Erlebnispädagogik*. In: *Bildung und Erziehung*. Heft 3. Köln, Weimar, Wien. Böhlau. S. 293 – 304.
- Michels, H. (2018): *Erlebnispädagogische Ausbildung an Hochschulen*. In: Michl, W. / Seidel, H. (Hrsg.): *Handbuch Erlebnispädagogik*. München. Reinhardt. S. 372 – 378.
- Michels, H. / Ruf, W. / Löwenstein, H. / Schliermann, R. (2023): *Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit im Kontext von Sozialer Arbeit, Bewegung und Sport*. In: *Erleben & Lernen: Körper-Wissen und reflexive Leiblichkeit in der Sozialen*. Heft 3 & 4. Augsburg. Ziel. (in Vorbereitung)
- Michl, W. / Fengler, J. (2023): *500 Stichwörter zur Erlebnispädagogik. Insiderwissen für Outdoorhandeln*. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Miedzinski, K. / Fischer, K. (2014): *Die neue Bewegungsbaustelle*. Dortmund. Borgmann.
- Otto, H.-U. / Thiersch, H. / Treptow, R. / Ziegler, H. (2018): *Handbuch Soziale Arbeit*. 6. überarbeitete Auflage. München. Ernst Reinhardt-Verlag.
- Paffrath, F. H. (2013): *Einführung in die Erlebnispädagogik*. Augsburg. Ziel.
- Philippi-Eisenburger, M. (1991): *Motologie. Einführung in theoretische Grundlagen*. Schorndorf. Karl Hofmann.
- Prohl, R. (2010): *Grundriss der Sportpädagogik*. Wiebelsheim. Limpert.
- Rauschenbach, T. / Züchner, I. (2018): *Berufs- und Professionsgeschichte der Sozialen Arbeit*. In: Otto, H.-U. / Thiersch, H. / Treptow, R. / Ziegler, H. (Hrsg.): *Handbuch Sozialer*

- Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6. überarbeitete Auflage. München. Ernst Reinhardt. S. 132 - 145.
- Reichenbach, C. (2010): Psychomotorik. München, Basel. Ernst Reinhardt.
- Rittelmeyer, C. / Parmentier, M. / Klafki, W. (2007): Einführung in die pädagogische Hermeneutik. 3. unveränderte Auflage. Darmstadt. WBG.
- Robert Koch-Institut (2019): Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS). <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html> Zugriff am 28.02.2023.
- Rütten, A. / Pfeifer, K. (2017) Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. Sonderheft 03 der Fachheftreihe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln. Eigenverlag.
- Schäfer, L. (1998): Von der psychomotorischen Idee zu den Gründungsjahren des Aktionskreises Psychomotorik. *Zeitschrift Motorik*, Heft 3, S. 82 – 86.
- Schirp, J. (2018): Abenteuer- und Erlebnispädagogik. In: Otto, H.-U. / Thiersch, H. / Treptow, R. / Ziegler, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 6. überarbeitete Auflage. München. Ernst Reinhardt-Verlag. Als Sonderheft / E-Book: <https://www.handbuch-soziale-arbeit.de/ind-new/> Zugriff am 01.2.2023
- Schlesinger, G. (2022): *Sensomotorik* [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 03.03.2022 [Zugriff am: 26.02.2023]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/10439>
- Schnell, R. / Hill, P.B. / Esser, E. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 8. Auflage. Düsseldorf. Oldenbourg.
- Sommerfeld, P (2006): Erlebnisorientierung / Erlebnispädagogik In: Dollinger, B. / Raithel, J. (Hrsg.): Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 109 – 126.
- Sozial Extra* (2007): Soziale Arbeit und Sport. Heft 9/10. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sozial Extra* (2012): Abenteuer- und Erlebnispädagogik. Heft 5/5. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sozial Extra* (2014): Der Körper. Heft 1/2. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sozial Extra* (2019): Aktive Fußballfans. Heft 1. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sozialmagazin* (2014): Körper und Bewegung in der Sozialen Arbeit. Themenheft 1/2. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Sozialmagazin* (2016): Wettkampf. Themenheft 5/6. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Sozialmagazin* (2021): Sport. Themenheft 1/2. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- Steffens, B. / Kunsmann, J. / Löwenstein, H. (2023): Sportsozialarbeit. In: Van Rießen, A. / Bleck, C. (Hrsg.): Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit. Stuttgart. Kohlhammer. S. 447 – 454.
- Stimmer, F. (2020): Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart. Kohlhammer.

- Stüwe, G. (2017): Erlebnispädagogik. In: Kreft, D. / Mielenz, I. (Hrsg.): Wörterbuch der Sozialen Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 8. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa. S. 274 – 277.
- Tippelt, R. (2009) (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Van Rießen, A. / Bleck, C. (2023): Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit. Stuttgart. Kohlhammer.
- Weiß, O. / Norden, G. (2013): Einführung in die Sportsoziologie. Münster u.a.. Waxmann.
- Welsche, M. (2020): Bewegungs- und sportorientierte Angebote in den Hilfen zur Erziehung aus lebensweltorientierter Perspektive. In: *Unsere Jugend*. Heft 3, S. 98 – 107.
- Welsche, M. (2021): *Bewegungserziehung* [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 28.05.2021 [Zugriff am: 26.02.2023]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/320>
- Welsche, M. (2022): *Sportpädagogik* [online]. In: *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 08.12.2022 [Zugriff am: 23.02.2023]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/8070>
- Wendler, M. (2015): Körper(lichkeit) in unterschiedlichen Fachdiskursen – ein Desiderat. In: Wendler, M. / Huster, U. (Hrsg.): Der Körper als Ressource in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer. S. 81 – 102.
- Wendt, P. (2021): Lehrbuch Methoden des Sozialen Arbeit. 3. überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel. Beltz-Juventa.
- Wilkesmann, U. (2019): Methoden der Hochschulforschung: eine methodische, erkenntnis- und organisationstheoretische Einführung. Weinheim, Basel. Beltz, Juventa.
- World Health Organization (2020): Guidelines on physical activity and sedentary behaviour. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33239350/> Zugriff am 28.02.2023
- Zimmer, R. (2004): Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. Freiburg im Breisgau. Herder.
- Zimmer, R. (2020): Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. 26. Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder.

6 VERZEICHNIS VON INTERNETQUELLEN:

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V. Arbeitsgruppe Bewegung, Sport, Körper:
<https://www.dgsa.de/fachgruppen/bewegung-sport-koerper> (Zugriff am 29.03.2023)

Hochschulen-Liste.de <https://hochschulen-liste.de/> (Zugriff 21.03.2023)

Hochschulgesetz für das Bundesland Nordrhein-Westfalen: <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/hochschulen/hochschulgesetz> (Zugriff 21.03.2023).

Hochschulkompass.de:

<https://www.hochschulkompass.de/studium/studiengangsuche/erweiterte-studiengangsuche.html> (Zugriff am 29.03.2023)

Kerncurriculum Soziale Arbeit der Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
<https://www.dgsa.de/veroeffentlichungen/kerncurriculum-soziale-arbeit> (Zugriff 21.03.2023)

KiGGS - Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland des Robert Koch – Instituts (2019) <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html> (Zugriff 21.03.2023)

Mitgliederliste des Fachbereichstags Soziale Arbeit <https://www.fbts-ev.de/mitglieder> (Zugriff 21.03.2023)

Netzwerk für Sozialwirtschaft „Socialnet“ <https://www.socialnet.de/> (Zugriff 21.03.2023)

Plattform der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)
<https://www.weiterbildungsinitiative.de/studiengangsdatenbank> (Zugriff 21.03.2023)

Soziales-studieren.de [https://www.soziales-studieren.de/studiengaenge/soziale-arbeit/; Sozialarbeit Studium - 191 Studiengänge & Studienwahltest \(studieren-studium.com\)](https://www.soziales-studieren.de/studiengaenge/soziale-arbeit/;Sozialarbeit-Studium-191-Studiengänge-&Studienwahltest(studieren-studium.com)) (Zugriff am 29.03.2023)

Studieren.de <https://studieren.de/> (Zugriff am 29.03.2023)

Studycheck.de <https://www.studycheck.de/studium/soziale-arbeit> (Zugriff am 29.03.2023)

9 ANHANG

9.1 Liste der einbezogenen Hochschulen

9.2 Beispielhaftes Kurzprofil

9.3 Beispielmail an Hochschulen zur ersten Verifizierung der Kurzprofile

9.4 Links zu den Studiengängen der untersuchten Hochschulen

9.5 Deutschlandkarten mit der Verortung der Studienangebote der
Kategorie A bis F

9.1 LISTE DER EINBEZOGENEN HOCHSCHULEN

Name der Hochschule	Name der Hochschule
Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften	Hochschule Hannover
Alice Salomon Hochschule Berlin	Hochschule Kempten
Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft Bremen	Hochschule Koblenz
Brandenburgische Technische Universität Cottbus- Senftenberg	Hochschule Landshut
Breitenbrunn: Staatliche Studienakademie Breitenbrunn – Berufsakademie Sachsen	Hochschule Mannheim
CVJM-Hochschule Kassel	Hochschule Merseburg
DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport	Hochschule Mittweida
DIPLOMA Hochschule	Hochschule Neubrandenburg
Duale Hochschule Baden-Württemberg - Heidenheim	Hochschule Niederrhein Mönchengladbach
Duale Hochschule Baden-Württemberg - Stuttgart	Hochschule Nordhausen
Duale Hochschule Baden-Württemberg - Villigen- Schwennigen	Hochschule Osnabrück
Eberhard Karls Universität Tübingen	Hochschule Ravensburg-Weingarten
Ernst-Abbe-Hochschule Jena	Hochschule RheinMain Wiesbaden
Europäische Fachhochschule (EU FH)	Hochschule Zittau/Görlitz
Europäische Fernhochschule Hamburg	IB Hochschule
Evangelische Hochschule Berlin	Internationale Hochschule Liebenzell
Evangelische Hochschule Dresden	IUBH – Internationale Hochschule
Evangelische Hochschule Freiburg	Katholische Hochschule Freiburg
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Hamburg	Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Evangelische Hochschule Ludwigsburg	Katholische Hochschule Mainz
Evangelische Hochschule Nürnberg	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Aachen
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen- Lippe	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Köln
Evangelische Hochschule Tabor Marburg	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Paderborn
Fachhochschule Bielefeld	Katholische Stiftungshochschule München
Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Fachhochschule der Diakonie Bielefeld	Leuphana Universität Lüneburg
Fachhochschule des Mittelstandes (FHM)	MSB Medical School Berlin – Hochschule für Gesundheit und Medizin
Fachhochschule Dortmund	MSH Medical School Hamburg
Fachhochschule Erfurt	NBS Northern Business School gGmbH Hamburg
Fachhochschule Kiel	Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Fachhochschule Münster	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Suderburg

Fachhochschule Potsdam	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Wolfenbüttel
Fliehdner Fachhochschule Düsseldorf	Pädagogische Hochschule Freiburg
FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Frankfurt University of Applied Sciences	SRH Hochschule für Gesundheit
Hamburger Fern-Hochschule	SRH Nordrhein-Westfalen
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen	Steinbeis-Hochschule Berlin
Hochschule Augsburg	Technische Akademie Esslingen
Hochschule Bremen	Technische Hochschule Köln
Hochschule Coburg	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
Hochschule Darmstadt	Technische Hochschule Rosenheim
Hochschule der Wirtschaft für Management - Mannheim	Technische Hochschule Rosenheim - Campus Rosenau / Campus Mühldorf
Hochschule Düsseldorf	Technische Universität Chemnitz
Hochschule Emden/Leer	Technische Universität Dresden
Hochschule Esslingen	Theologische Hochschule Friedensau
Hochschule Fresenius	Universität Duisburg-Essen
Hochschule Fulda	Universität Kassel
Hochschule für angewandte Pädagogik Berlin	Universität Siegen
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	Universität Vechta
Hochschule für Angewandte Wissenschaften München	Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Berufsakademie (BA) Lüneburg e.V
Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt	
Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg	
Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes - Saarbrücken	
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	
Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen	

9.2 BEISPIELHAFTES KURZPROFIL

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (Aachen, Köln, Münster, Paderborn)

STUDIENGÄNGE	<ul style="list-style-type: none">- B.A. Soziale Arbeit Infos hier Standort Aachen: Modulhandbuch hier Standort Köln: Modulhandbuch hier
KONTAKT	<ul style="list-style-type: none">- Standort Aachen: Studiengangsleitung Prof'in Dr. Petra Ganß p.ganss@katho-nrw.de +49 241 60003 27- Standort Köln: Studiengangsleitung Prof'in Dr. Heike Wiemert h.wiemert@katho-nrw.de +49 221 7757 140
STUDIENBERATUNG	<ul style="list-style-type: none">- Standort Aachen: Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten: Anna Zeien a.zeien@katho-nrw.de +49 241 60003 8091- Standort Köln: <i>Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten:</i> Julian Salzsieder j.salzsieder@katho-nrw.de +49 221 7757 207 <i>Für Studienberatung:</i> Dipl. Soz.-Päd. Franz-Peter Eicke fp.eicke@katho-nrw.de +49 221 7757 130
ANGEBOT	<ul style="list-style-type: none">- Standort Aachen: Ein Modul „Musik und Bewegung“- Standort Köln: Hochschulzusatzqualifikation „Beo – Bewegungs- & Erfahrungsorientierte Soziale Arbeit“ -> Arbeitsaufwand von 30 CP, Erwerb eines Zertifikats. Schwerpunkt auf Erlebnispädagogik oder Sportsozialarbeit. Erwerb einer C-Lizenz Infos hier

9.3 BEISPIELMAIL AN HOCHSCHULEN ZUR ERSTEN VERIFIZIERUNG DER KURZPROFILE

Befragung zu Studienangeboten der Sozialen Arbeit an Deutschen Hochschulen mit der Verknüpfung zu Bewegung, Sport und Körper

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meines Forschungssemesters an der Hochschule Düsseldorf möchte ich interessierten jungen Menschen eine Übersicht dazu geben, an welchen Hochschulen in Deutschland vorhandenen **Studiengängen der Sozialen Arbeit „Bewegung, Sport und Körper“ quantitativ und qualitativ in der Lehre verankert sind** und als Lehrveranstaltungen (potentiellen) Studierenden angeboten werden. Ein **Veröffentlichung dieser Übersicht / Ergebnisse – auch zu ihrem Studiengang** - ist in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Bewegung, Sport und Körper“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) <https://www.dgsa.de/fachgruppen/bewegung-sport-koerper> geplant.

Dabei habe ich **im ersten Schritt** die im Internet zur Verfügung stehenden Informationen dazu „gesichtet“ und die im Internet zu findenden Modulhandbücher „durchgesehen“. Studiengänge der Sozialen Arbeit zeigen nach der ersten Analyse Verknüpfungen zu diesem Thema in unterschiedlicher struktureller „Verankerung“ im Studium.

Im **zweiten „Schritt“** möchte ich die Informationen ihrer Hochschule zu dieser Verknüpfung von Sozialer Arbeit mit Bewegung, Sport und Körper, die wir im Internet gefunden haben „verifizieren“, damit wir bei der Veröffentlichung keine Fehlinformationen verbreiten.

Daher die Bitte, die nachfolgenden Informationen (möglichst bis zum 15. Dezember 2022) zu verifizieren und ggf. zu korrigieren (Unter Angebot ist kurz das Ergebnis zu den Suchbegriffen Begriffen „Erlebnispädagogik“, „Bewegungspädagogik“, „Sportpädagogik“, „Bewegung“, „Psychomotorik“ und „Motorik“ angegeben).

Zum Studiengang der Sozialen Arbeit ihrer Hochschule wurden nach unserer Internetrecherche keine Module oder strukturell verankerte Lehrveranstaltungen zu diesen Stichworten gefunden!!!

Aachen, Köln, Münster, Paderborn:
Katholische Hochschule Nordrhein-
Westfalen (Catholic University of
Applied Sciences), **STUDIENGÄNGE**

- B.A. Soziale Arbeit Infos [hier](#) **Standort Aachen:**
Modulhandbuch [hier](#) **Standort Köln:**
Modulhandbuch [hier](#)

KONTAKT

- **Standort Aachen:** Studiengangsleitung Prof'in Dr. Petra Ganß p.ganss@katho-nrw.de +49 241 60003 27
- **Standort Köln:** Studiengangsleitung Prof'in Dr. Heike Wiemert h.wiemert@katho-nrw.de +49 221 7757 140

STUDIENBERATUNG

- Standort Aachen: **Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten:**

Anna Zeien a.zeien@katho-nrw.de +49 241 60003 8091

- **Standort Köln:** *Studiengangskoordination und Beratung von Studieninteressierten:* Julian Salzsieder j.salzsieder@katho-nrw.de +49 221 7757 207 *Für Studienberatung:*

Dipl. Soz.-Päd. Franz-Peter Eicke
fp.eicke@katho-nrw.de +49 221 7757 130

ANGEBOT

- Standort Aachen: Ein Modul „Musik und Bewegung“
- Standort Köln: Hochschulzusatzqualifikation „Beo – Bewegungs- & Erfahrungsorientierte Soziale Arbeit“ -> Arbeitsaufwand von 30 CP, Erwerb eines Zertifikats. Schwerpunkt auf Erlebnispädagogik oder Sportsozialarbeit. Erwerb einer C-Lizenz Infos [hier](#)

In einem **weiteren Schritt** werde ich mit Hochschulen, die ausgewiesene Schwerpunkte, Module oder Profile zu dieser Verknüpfung vorweisen, erneut Kontakt aufnehmen, um die Informationen für die Veröffentlichung ggf. weiter zu präzisieren.

Ich hoffe, dass sie bei dem Vorhaben mitwirken, damit die Informationen für interessierte Menschen auf der Suche nach einem entsprechenden Studienangebot hilfreich sein werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auch ihrer Hochschule dann voraussichtlich Mitte 2023 zur Verfügung gestellt.

Für Fragen und Anregungen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung.

Danke für die Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Harald Michels

9.4 LINKS ZU DEN STUDIENGÄNGEN DER UNTERSUCHTEN HOCHSCHULEN

Im Forschungsbericht wurden diese Links als Hyperlinks verknüpfend eingefügt

Funktion geprüft am 30.03.2023

DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport – Standorte Berlin, Ismaning, Hamburg:

<https://www.dhgs-hochschule.de/studienangebot/bachelor/sport/soziale-arbeit-und-sport/>

Eberhard Karls Universität Tübingen: <https://uni-tuebingen.de/studium/studienangebot/verzeichnis-der-studiengaenge/detail/course/erziehungswissenschaft-und-soziale-arbeit-erwachsenenbildung-bachelor-mono/>

Evangelische Hochschule Berlin: <https://www.eh-berlin.de/studium/bachelor/soziale-arbeit>

Evangelische Hochschule Freiburg: <https://www.eh-freiburg.de/bachelor-soziale-arbeit/> und <https://www.eh-freiburg.de/sposa/>

Evangelische Hochschule Ludwigsburg: <https://www.eh-ludwigsburg.de/studium/studienangebot/bachelorstudiengaenge/diakoniewissenschaft-ba-und-soziale-arbeit-ba>

Evangelische Hochschule Tabor Marburg: <https://www.eh-tabor.de/de/studieren/ba-praktische-theologie-soziale-arbeit>

Fachhochschule der Diakonie Bielefeld: https://www.fh-diakonie.de/cms/studiengang/bachelor_diakonik_und_soziale_arbeit/435

Fachhochschule Dortmund: <https://www.fh-dortmund.de/studiengaenge/soziale-arbeit-bachelor.php>

Fachhochschule Münster: <https://www.fh-muenster.de/studium/studiengaenge/bachelor/bachelorstudiengaenge.php?studId=34>

Frankfurt University of Applied Sciences: <https://www.frankfurt-university.de/de/studium/bachelor-studiengaenge/soziale-arbeit-ba/fuer-studieninteressierte/>

Hochschule Augsburg: <https://www.hs-augsburg.de/Geistes-und-Naturwissenschaften/Soziale-Arbeit.html>

Hochschule Bremen: <https://www.hs-bremen.de/studieren/studiengang/soziale-arbeit-b-a/>

Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam: <https://hchp.de/studiengaenge/soziale-arbeit-und-aesthetische-praxis-b-a-dual/>

Hochschule Coburg: <https://www.hs-coburg.de/studium/bachelor/soziales-und-gesundheit/soziale-arbeit.html> und <https://www.hs-coburg.de/news-detailseite/sport-und-soziale-arbeit-ergaenzen-sich.html>

Hochschule Darmstadt: <https://h-da.de/studium/studienangebot/studiengaenge/wirtschaft-und-gesellschaft/soziale-arbeit-plus-psychomotorik>

Hochschule Düsseldorf: <https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/studium/studiengaenge/ba-sasp/> und <https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/personen/peters/lizenzsystem>

Hochschule Emden/Leer: <https://www.hs-emden-leer.de/studieninteressierte/studienangebot/alle-studiengaenge/soziale-arbeit>

Hochschule Fulda: <https://www.hs-fulda.de/sozialwesen/studium/studiengaenge/soziale-arbeit-basa-praesenz>

Hochschule für Angewandte Wissenschaften München: https://www.sw.hm.edu/studienangebot/bachelor/soziale_arbeit/index.de.html

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt: <https://www.thws.de/studium-an-der-thws/studieren/studiengaenge/>

Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg: <https://www.hks-ottersberg.de/studium/soziale-arbeit/>

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig: <https://www.htwk-leipzig.de/studieren/studiengaenge/bachelorstudiengaenge/soziale-arbeit>

Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen: <https://www.hwg-lu.de/studium/bachelor/soziale-arbeit-studieren>

Hochschule Hannover: <https://f5.hs-hannover.de/studium/bachelor-studiengaenge/soziale-arbeit-grundstaendig-bsw/>

Hochschule Landshut: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/soziale-arbeit.html> und <https://www.haw-landshut.de/weiterbildung/alt-hochschulzertifikate-und-weiterbildungsmodule/hochschulzertifikatprogramme/integrierte-erlebnispädagogik.html>

Hochschule Mannheim: <https://www.hs-mannheim.de/studieninteressierte/unsere-studiengaenge/bachelorstudiengaenge/soziale-arbeit.html>

Hochschule Merseburg: <https://www.hs-merseburg.de/studium/studiengaenge/soziale-arbeit/>

Hochschule Niederrhein Mönchengladbach: <https://www.hs-niederrhein.de/studienangebot/studiengang/b-a-soziale-arbeit/>

Hochschule Zittau/Görlitz: <https://www.hszg.de/studium/unsere-studiengaenge/bachelor/soziale-arbeit>

Hochschulverbund BASA-Online: <https://www.basa-online.de/hochschulverbund/>

Katholische Hochschule Freiburg: https://www.kh-freiburg.de/de/course//soziale-arbeit_192?document=18 und <https://www.kh-freiburg.de/de/studium/zusatzlehrprogramme/sposa>

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin: <https://www.khsb-berlin.de/node/10192>

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln: <https://katho-nrw.de/studium/studienangebot/bachelor/soziale-arbeit-ba> und <https://katho-nrw.de/studium/fachbereiche/sozialwesen-koeln/hochschulzusatzqualifikationen>

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort: Aachen: <https://katho-nrw.de/studium/studienangebot/bachelor/soziale-arbeit-ba> und <https://www.sportinaachen.de/der-stadtsportbund/aktuelles/artikel/inklusion-im-sport-bundesweit-einzigartige-ausbildung-gestartet>

Katholische Stiftungshochschule München / Standort München: <https://www.ksh-muenchen.de/hochschule/campus-muenchen/fakultaeten-muenchen/fakultaet-soziale-arbeit-muenchen/bachelorstudiengaenge-fakultaet-soziale-arbeit-muenchen/soziale-arbeit-ba-muenchen/> und <https://www.ksh-muenchen.de/hochschule/campus-muenchen/fakultaeten-muenchen/fakultaet-soziale-arbeit-muenchen/zusatzqualifikationen-muenchen/umwelt-und-erlebnispädagogische-zusatzausbildung-epz/>

Katholische Stiftungshochschule München/ Standort Benediktbeuern: <https://www.ksh-muenchen.de/hochschule/campus-benediktbeuern/fakultaeten-benediktbeuern/fakultaet-soziale-arbeit-benediktbeuern/bachelorstudiengaenge-fakultaet-soziale-arbeit-benediktbeuern/soziale-arbeit-ba-benediktbeuern/>

Leuphana Universität Lüneburg: <https://www.leuphana.de/college/bachelor/sozialpädagogik-studium.html>

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg: <https://www.oth-regensburg.de/studieren/studienganguuebersicht/detailansicht/musik-und-bewegungsorientierte-soziale-arbeit-studieren-bachelor>

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg: <https://www.oth-regensburg.de/studieren/studienganguuebersicht/detailansicht/soziale-arbeit-studieren-bachelor>

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Wolfenbüttel: <https://www.ostfalia.de/cms/de/studienberatung/studienangebot/soziale-arbeit-wolfenbuettel/>

Staatliche Studienakademie Breitenbrunn – Berufsakademie Sachsen: <https://www.ba-breitenbrunn.de/>

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm: <https://www.th-nuernberg.de/studiengang/soziale-arbeit-ba/> und <https://www.th-nuernberg.de/fakultaeten/sw/studium/zusatzqualifikationen/zertifikatskurse/erlebnispädagogik/>

Technische Hochschule Rosenheim - Campus Mühldorf: <https://www.th-rosenheim.de/studium-und-weiterbildung/studienangebot-der-th-rosenheim/bachelorstudiengaenge/soziale-arbeit>

Theologische Hochschule Friedensau: <https://www.thh-friedensau.de/christliches-sozialwesen/bachelor-of-arts-soziale-arbeit/>

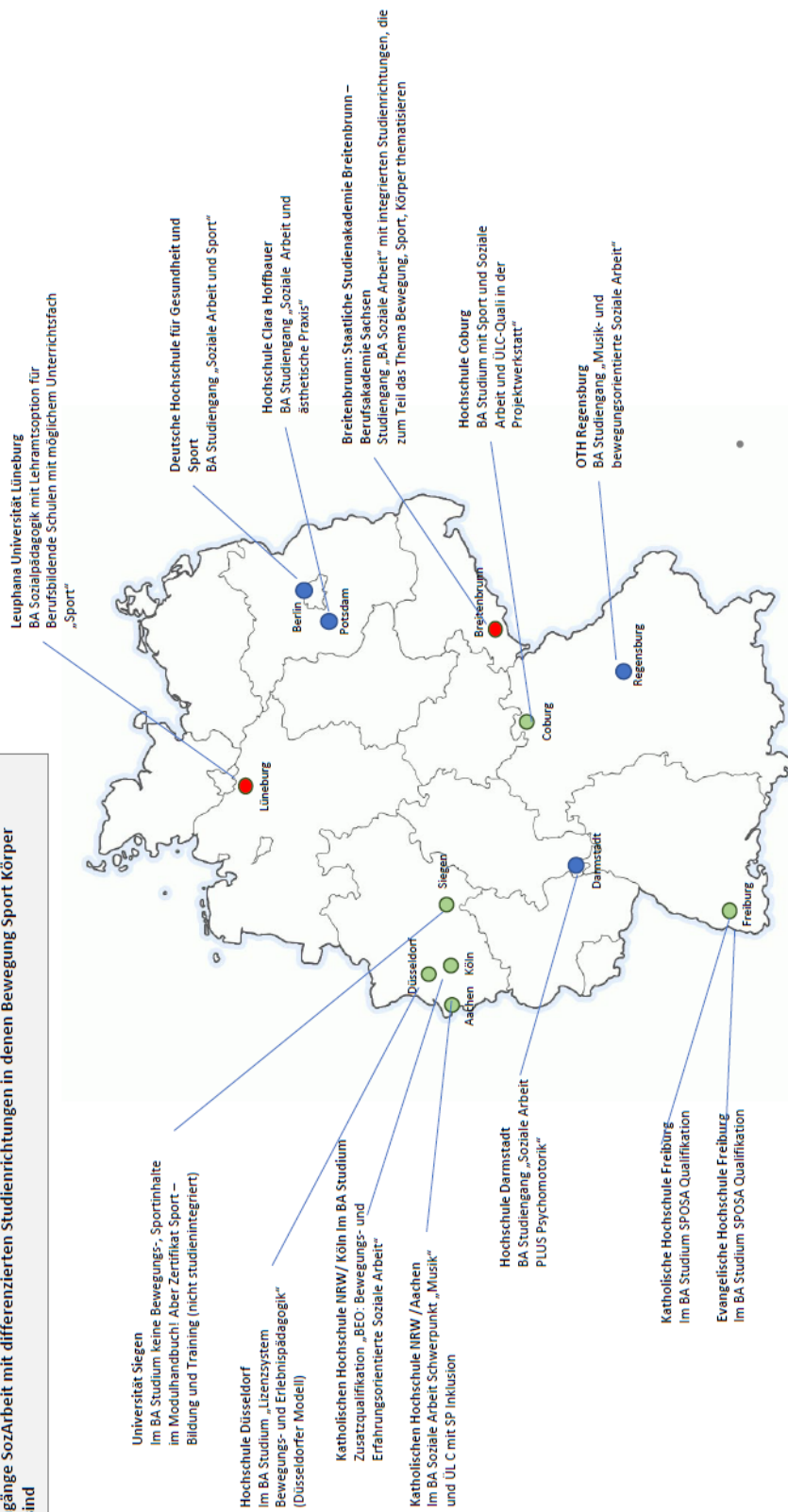
Universität Siegen: <https://www.uni-siegen.de/zsb/studienangebot/bachelor/sozialarbeit.html?m=e> und <https://www.uni-siegen.de/sport/zertifikat/?lang=de>

**9.5 DEUTSCHLANDKARTEN MIT DER VERORTUNG DER
STUDIENANGEBOTE DER KATEGORIE A BIS F**

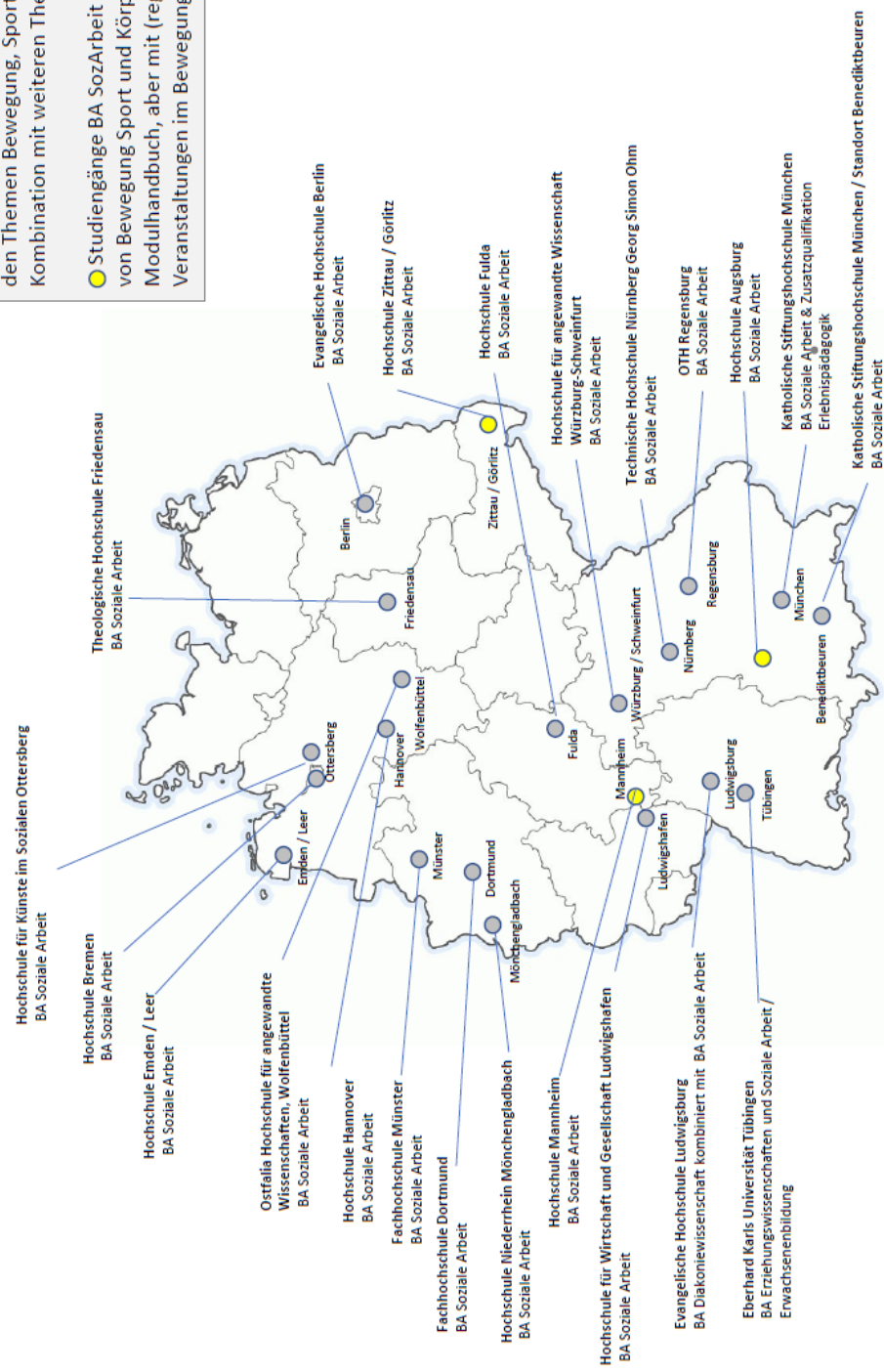


Legende

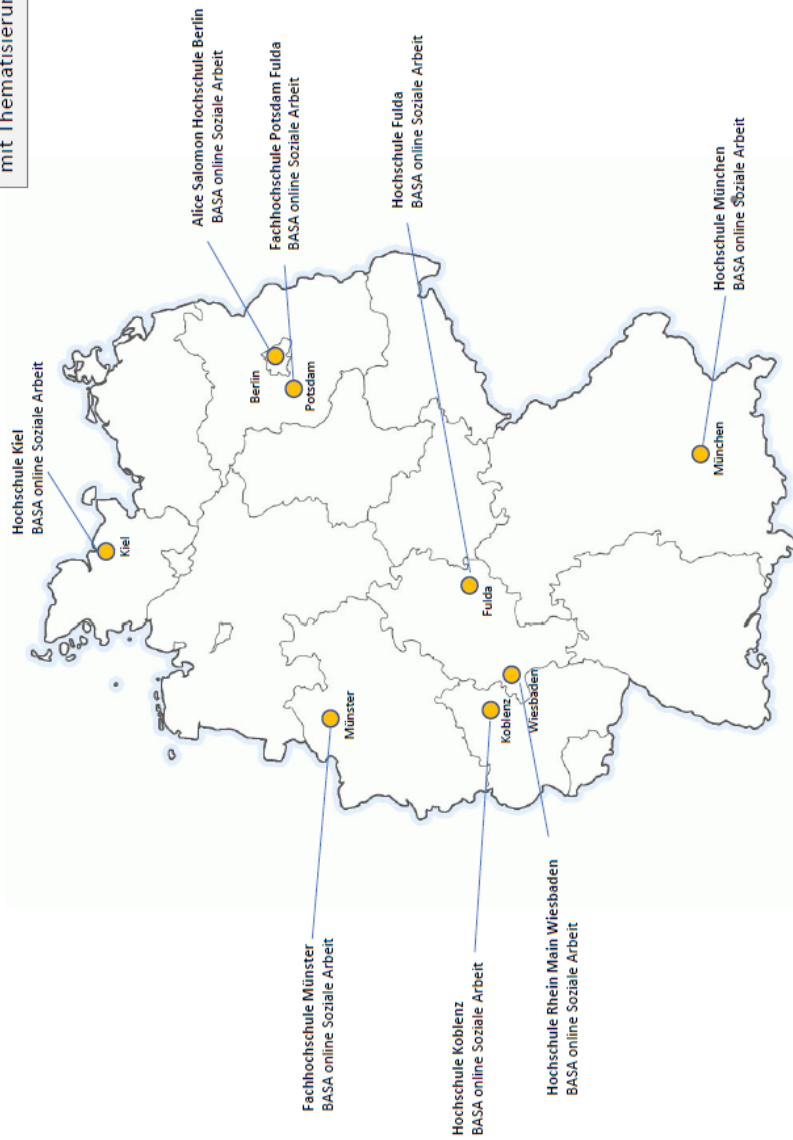
- BA Studiengänge mit eigenen Profilen der SozArbeit in Verbindung mit Bewegung, Sport und Körper
- BA Studiengänge SozArbeit mit Schwerpunkten im Bereich Bewegung, Sport und Körper
- BA Studiengänge SozArbeit mit differenzierten Studienrichtungen in denen Bewegung Sport Körper integriert sind



- Legende**
- Studiengänge BA SozArbeit, mit in Modulbeschreibungen genannten Bezügen zu den Themen Bewegung, Sport, Körper – oft in Kombination mit weiteren Themen
 - Studiengänge BA SozArbeit ohne Erwähnung von Bewegung Sport und Körper im Modulhandbuch, aber mit (regelmäßigen) Veranstaltungen im Bewegungs- / Sportbereich



Legende
 ● Studiengänge BA SozArbeit, im **BASAonline**
Hochschulverbund mit einem Online-Modul
 mit Thematisierung von Sportsozialarbeit



Legende

- Studiengänge BA SozArbeit mit ausgewiesenem Schwerpunkt oder Veranstaltungen im **Bereich Erlebnispädagogik** (ohne expliziten Bezug zu Sportsozialarbeit)

